Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 583. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 12. December 1880.

Herr von Puttkamer und das Centrum.

In der Generaldiscussion über den Cultusetat ist Herr v. Puttkamer durch die eminente Logik der Thatsachen dahin gebracht worden, gegen das Centrum einige so scharfe Ausdrücke zu gebrauchen, wie sie kaum jemals aus dem Munde Falk's gekommen sind. Und doch haben die Liberalen sie ihm nicht gedankt und werden sie ihm nicht danken, denn mit scharfen Worten wird in diesem Kampfe schlechthin nichts geleistet, sondern nur durch die That. Die einfache Thatsache aber, daß Herr von Puttkamer Minister ist, enthält für die ultramontane Partei eine Ermuthigung, die durch scharfe Worte nicht compensirt werden kann.

Es ist gelinde gesagt, ein sehr müßiges Beginnen, wenn in den Verhandlungen über die kirchlichen Fragen immer wieder Dieser und Jener mit der Versicherung hervorkommt, er bedauere den Culturkampf, er fühle sich durch denselben schmerzlich bewegt. Das Vertrauen müssen wir Alle zu einander haben, daß Niemandem diese aufreibenden Kämpfe gleichgiltig sind, daß noch weniger Jemand sich ihrer freut. Wer kein Fremdling in der Geschichte ist, weiß, wie unsäglich Deutschland unter seinen kirchlichen Streitigkeiten gelitten, wie viel Ströme Blut, wie viel Geld sie ihm gekostet haben. Er weiß, wie sehr Deutschland in der Erreichung der höchsten Culturaufgaben dadurch behindert worden ist, daß es diesen Fragen seine beste Kraft zuwandte. Wer sein Vaterland liebt, muß wünschen, daß auch die gegenwärtigen Kämpfe zu baldigem Abschluß kommen, und wenn Einer dem Andern in das Gesicht sagt: „Ich wünsche den Frieden; Du aber freuest Dich des Krieges“, so ist das eine ganz unstatthafte Insinuation.

Zum Frieden werden wir nicht gelangen, wenn der Staat einen unberechtigten Anspruch der Curie erfüllt, denn die Erfahrung hat immer gelehrt, daß nach der Erfüllung eines Anspruches Rom einen neuen erhoben hat; zum Frieden werden wir dann gelangen, wenn die Curie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Staat auf dem Standpunkt, welchen er jetzt einnimmt, zähe verharren wird. Rom ist zwar stets bestrebt gewesen, auf eine Aenderung der ihm nicht zusagenden Staatsgesetze hinzuwirken, so lange es dies mit Erfolg thun konnte, aber es ist auch stets bereit gewesen, sich den Staatsgesetzen zu fügen, wenn es an denselben nichts ändern konnte.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde eine kirchenpolitische Vorlage eingebracht, welche die Staatsregierung als ein Mittel zum Frieden bezeichnete. Diese Vorlage ist in einigen wesentlichen Punkten abgeändert, in einigen anderen Punkten angenommen worden. Fast die Hälfte des Abgeordnetenhauses hatte gegen die ganze Vorlage gestimmt, weil sie dieselbe nicht als ein Mittel zum Frieden betrachtete. Herr von Puttkamer hat in diesen Tagen wiederholt sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß man der Regierung die vollständige Handhabe zur Herstellung des Friedens versagt habe. Wir gestehen, angesichts alles dessen, was wir seit sechs Monaten erlebt, ist uns vollkommen unverständlich, wie mit diesem Gesetze in der Hand die Regierung zur Herstellung des Friedens etwas hätte thun können.

Das Gesetz giebt der Regierung manche Facultäten an die Hand, z. B. die Befugniß, das Sperrgesetz außer Anwendung zu setzen. Von diesen Befugnissen hat die Regierung keinen Gebrauch gemacht, keinen Gebrauch machen können, weil man auf katholischer Seite die Voraussetzungen nicht erfüllte, welche die Regierung von Anfang an für unerläßlich erklärt hatte, um von den ihr verliehenen Facultäten Gebrauch zu machen. Wer kann es als wahrscheinlich hinstellen, daß die Ultramontanen sich nachgiebiger gezeigt hätten, wenn die Regierung ausgedehntere Befugnisse in der Hand gehabt hätte?

Hätte man der Regierung zum Beispiel die Befugniß verliehen, die abgesetzten Bischöfe in ihren Würden wieder einzusetzen, würde wohl der Erzbischof Melchers, um der Kölner Dombaufeier beiwohnen zu dürfen, die Verpflichtung übernommen haben, der Anzeigepflicht Genüge zu thun? Niemand kann sich das als möglich vorstellen. Das Raisonnement, in welchem die ultramontane Partei sich ergeht, ist das folgende: „Die Regierung selbst hat das Unhaltbare der gegenwärtigen Zustände anerkannt, sie hat, um denselben abzuhelfen, bisher untaugliche Mittel angewendet — folglich muß sie sich endlich entschließen, zu den tauglichen Mitteln überzugehen.“ Herr von Puttkamer steht auf einem Standpunkte, auf welchem er diesen Ausführungen nichts entgegensetzen kann. Stark diesen Ausführungen gegenüber ist nur derjenige, der erwidern kann: „Unhaltbar an den gegenwärtigen Zuständen ist schlechthin nichts, als der Eigensinn der Kirche. Die katholische Kirche blutet aus keinen anderen Wunden, als aus denen, welche sie sich selbst geschlagen, und diese Wunden werden sofort heilen, sobald die Kirche ihrer Selbstzerfleischung ein Ende macht.“ Wer irgendwie zugiebt, der Staat könne, müsse oder dürfe etwas thun, um eine Aenderung der Zustände herbeizuführen, gießt das Oel nicht auf die Wunden, sondern in das Feuer.

Die ganzen Verhandlungen dieser Sommersession haben auf das Centrum keinen anderen Einfluß ausgeübt, als daß sie in ihm die Ueberzeugung geweckt haben, der Staat, der so viele Concessionen gemacht habe, werde auch noch einen Schritt weiter gehen. In dieser Erwartung bereitet es einen Antrag vor, die Spendung der Sacramente frei zu geben. Wer aus diesem Ausdruck schließen wollte, daß die Spendung der Sacramente in Preußen unfrei, mit Strafe bedroht sei, der würde damit zwar eine Redewendung wiederholen, deren das Centrum selbst sich mit Vorliebe bedient, aber er würde damit Etwas aussprechen, was der Wahrheit schnurstracks zuwider läuft. Auf die Spendung der Sacramente steht keine Strafe und kein Verbot, sondern nur darauf, daß Derjenige, welcher von seinen geistlichen Oberen den Auftrag erhalten hat, in einem bestimmten Bezirk die Sacramente auszutheilen, es unterlassen hat, von diesem ihm gewordenen Auftrag die Staatsgewalt geziemend in Kenntniß zu setzen. Ein solches Gesetz, wie das Centrum es vorbereitet, würde von hinten herum die Anzeigepflicht einfach aufheben, würde den Maigesetzen die Seele aus dem Leibe nehmen. Das hat Herr von Puttkamer mit aller wünschenswerthen Schärfe ausgesprochen, aber seine gleichzeitige Zusage, den Orden Zugeständnisse zu machen, kann den Kampfesmuth des Centrums wiederum nur erhöhen.

Bei alledem ist es wunderbar, daß in diesem Augenblicke noch Niemand weiß, wie sich das Centrum zur Regierung stellen wird. Und das Centrum selber weiß es noch nicht. Zweifellos würde das Centrum die ganze Steuer- und Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers ohne Rückhalt unterstützen, wenn es dafür Concessionen erhalten könnte. Und zweifellos würde der Reichskanzler dem Centrum Concessionen machen, wenn es seine gesammte Steuer- und Wirthschaftspolitik rückhaltslos unterstützen wollte. Nur darüber ist ein Zweifel, ob die Concessionen, welche der Reichskanzler höchstens machen würde, diejenigen erreichen dürften, deren Gewährung das Centrum mindestens fordert. Das weiß das Centrum nicht, weil es das Meistgebot des Kanzlers nicht kennt; das weiß der Reichskanzler nicht, weil er die Mindestforderung des Centrums nicht kennt und das wissen wir nicht, weil wir Beides nicht kennen.

Der Unsegen, welchen diese Verquickung wirthschaftspolitischer und kirchenpolitischer Gesichtspunkte im Gefolge hat, liegt aber auf der Hand.

Das Wuchergesetz und seine Anwendung.

Fälle einer strafgerichtlichen Verurtheilung wegen Wuchers sind uns bisher nicht bekannt geworden; dagegen liegen bereits seit der Rechtskraft des Wuchergesetzes civilgerichtliche Entscheidungen vor, in denen über die vom Schuldner erhobene Einrede des Wuchers abgeurtheilt worden ist. Denn bekanntlich setzt das Gesetz nicht blos die criminelle Strafbarkeit, sondern auch die civilrechtliche Ungiltigkeit des wucherischen Geschäfts fest. Erhebt daher der aus einem solchen Geschäft belangte Schuldner die Einrede des Wuchers, so prüft der Civilrichter völlig unabhängig vom Strafrichter und dessen Entscheidung, ob ein Wucher vorliegt oder nicht; wobei die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen ist, daß er mit der letzteren in Collision tritt, daß er also die Klage aus einem Geschäft zuläßt, während der Strafrichter es für strafbar erklärt und den Gläubiger zu schwerer Freiheits- und Ehrenstrafe verurtheilt, oder umgekehrt, daß dieser den Gläubiger von der Anklage des Wuchers freispricht, während der Civilrichter ihn für einen Wucherer erklärt. Ja die Gefahr einer derart verschiedenen Beurtheilung desselben Geschäftes, je nachdem sie im Straf- oder Civilprozesse erfolgt, ist bei dem, dem richterlichen Ermessen im Gesetze gewährten weiten Spielraum eine sehr naheliegende. Manche von den civilgerichtlichen Entscheidungen, welche bisher bekannt geworden sind, sind nun nicht gerade dazu angethan, die Bedenken, welche gegenüber dem Wuchergesetze aus den verschiedensten Kreisen laut geworden sind, verstummen zu machen; namentlich gilt das von derjenigen, welche das Gesetz auch auf die vor dem Erlasse desselben

---

Stadt-Theater.

„Der Prophet“. Fides: Fräulein Marianne Brandt, königl. preuß. Kammersängerin.

Fräulein Brandt's einmaliges Gastspiel könnte einem Meteore verglichen werden, wenn der glanzvolle Eindruck nicht zugleich so erwärmend gewirkt hätte. Welche Momente auch für die Wahl gerade des Meyerbeer'schen Propheten bestimmend gewesen sein mögen, — dieselbe dürfte als eine von der Künstlerin wohlgetroffene um deshalb bezeichnet werden können, weil die Fides, wie in demselben Umfang kaum eine andere Partie, Gelegenheit giebt, Gestaltungskraft und musikalisches Vermögen vollgiltig zu beweisen. Es handelt sich hier darum, der einzigen Persönlichkeit, welche in einer Umgebung von schattenhaften oder widerwärtigen Gebilden einigen Anspruch auf tieferes, seelisches Interesse hat, dasselbe in dem Maße zu erobern, daß wir, über die Verirrungen eines zweifelhaften Heldenthums hinweg, das Göttliche der sogar der Selbstaufopferung fähigen Mutterliebe als den Pol des Stückes empfinden. Denn so nur ist der „Prophet“ erträglich. Unser gefeierter Gast hat diese Aufgabe glänzend gelöst und damit zugleich der ununterbrochenen Reihe gesuchtester musikalischer Effecte die Signatur psychologischer Wahrheit verliehen. Die allerdings eminent dramatische Rolle birgt, von der heiteren Geschäftigkeit brautmütterlicher Sorge an bis zu selbstverleugnendem Heroismus eine Scala von Affecten, wie sie mit entsprechender Steigerung der Kraft nur eine so geniale Künstlerin durchmessen kann. Der phänomenale Umfang der Stimme, welche sich aus einem tiefen Mezzo-Sopran nach und nach so bedeutend entwickelt haben mag, gestattet der Sängerin, ebenso wirksam jene Stellen, in welchen der rührenden, elegischen Stimmung gemäß der Gesang sich mehr in tieferer Lage bewegt, zu illustriren, — wir erinnern hier an das Arioso „Ach, mein Sohn“ und die ebenso ergreifend wiedergegebene „Bettelarie“ — als die dramatisch höchst erregten in eigentlicher Sopranregion, wie z. B. das Allegro der Arie im fünften Act: „Wirf Deines Lichtes blendenden Strahl“. In den zahlreichen Cadenzen und Verzierungen, welche eigentlich mehr Verunzierungen dieser ernsten Figur und für den rastlos um den Effect besorgten Componisten bezeichnend sind, bewunderten wir glockenreine höchste Discanttöne, mit einer Volubilität der Stimme gebracht, die um so mehr frappiren mußte, als ihnen das breiteste Portamento des eigentlichen Altregisters zur Folie diente. Was Letzteres betrifft, so wollte es uns allerdings scheinen, als ob Fräulein Brandt die Manier italienischer oder französischer Sängerinnen nicht fremd sei, welche in tieferer Lage den Ton, damit er breiter wirke, gleichsam umschlagen lassen, ohne Rücksicht darauf, daß er dadurch unedel wird. Ein Weniges hätten wir ferner an der zischenden Aussprache des S und des Z auszusetzen. — Schauspielerisch das Höchste leistete die Künstlerin in der Domscene, übrigens auch dem Meisterstück Scribe's in dieser Oper. Hier wuchs die Gestalt zu tragischer Größe und zwang die Herzen zu tiefstem Mitgefühl. Wie fein durchdacht war der Moment, da sie, zur Rettung des Sohns, ihn zu verleugnen entschlossen, den auf ihn gezückten Schwertern wehrt, doch, sein Auge vermeidend, um standhaft zu bleiben, ihn abgewehrt mit ihrem Leibe schützt.

Fräulein Brandt wurde mit lebhaftem Applaus empfangen, auch nach den Actschlüssen und besonders am Schluß der Oper durch reichsten Beifall ausgezeichnet; dieser brach des Oefteren sogar während der Scene spontan hervor. Das Haus war fast ausverkauft.

Die Theaterfreunde Breslaus haben Ursache, auch Herrn Hillmann für den durch die gefeierte Künstlerin bereiteten Genuß dankbar zu sein; hoffen wir, daß es ihm in dieser Saison noch öfter gelinge, dieselbe für Gastspiele zu gewinnen.

Die übrige Besetzung war, mit einer Ausnahme, der Rollenvertheilung in den Septemberaufführungen der Oper gefolgt, darf daher als bekannt vorausgesetzt werden; doch erwähnen wir ausdrücklich des Herrn Coloman Schmidt als Trägers der Titelrolle; er hatte diesmal stimmlich seinen sehr guten Tag und verleugnete überraschender Weise auch im Spiel nicht die Nachbarschaft des Stern's, an dessen Bahn er diesen Abend gefesselt war. Er theilte die Ehren des Hervorrufs nach dem vierten Act mit dem Gaste. Statt des Herrn Chandon, welcher vordem den Zacharias gesungen hat und als solcher auch diesmal auf dem Theaterzettel aufgeführt war, agirte Herr Krieg; warum dieses qui pro quo, darüber blieb die Direction, nicht sehr höflicher Weise, dem Publikum die Erklärung schuldig.

Herr Hillmann dirigirte übrigens diesmal mit ganz besonderer Hingebung und Frische und erzielte eine wohlgelungene Gesammt-Aufführung.

Carl Polko.

Berliner Plaudereien.

Berlin, 10. December.

Seit etwa acht Tagen geht der Berliner mit doppelt stolz in den Nacken zurückgeworfener Größe umher. Wir wußten es ja schon lange, aber durch die Volkszählung ist es uns nunmehr officiell bestätigt worden, daß wir rüstig auf die zweite Million Einwohner zuschreiten, und jetzt neben London und Paris an der Spitze der europäischen Groß- und Weltstädte marschiren, ohne daß uns unsere alte Nebenbuhlerin Wien, die uns bisher immer mit Hilfe einiger großstädtischen Gemeindebezirke besiegte, weiterhin auch nur mit dem geringsten Schein des Rechtes oder Erfolges den Rang streitig machen könnte. Dies Bewußtsein schwellt des Berliners Busen im Hochgefühl des Triumphes und er trägt nunmehr seine 100 Procent Communalsteuern, ein Satz, der angesichts der großartigen Leistungen der Stadt auf allen Gebieten gemeinnützigen Wirkens in der That nicht übermäßig hoch ist, mit graciöser Bereitwilligkeit und Nonchalance. Das gute, alte Recht, auf den Magistrat und die Stadtverordneten zu raisonniren, wird er sich deshalb freilich nicht nehmen lassen, aber de facto ist er mit seiner Communalsteuer-Verwaltung, der er ehrlicherweise das Lob vernünftiger Sparsamkeit nicht vorenthalten kann, durchaus zufrieden und nur an einzelnen Stellen der Stadt tauchen bisweilen einige, entweder ultraconservative oder christlich-sociale, in jedem Falle aber antisemitische Heißsporne auf, welche den jetzigen Vätern der Stadt den Untergang geschworen haben. Eine Blüthe dementsprechenden Revolutionsfiebers hat sich neulich im Osten der Stadt nicht ohne großes Geräusch, ganz wie gewisse exotische Blumen, den Augen der erstaunten Mitwelt erschlossen. Ein reactionäres Winkelblättchen beschuldigte einen Bezirksvorsteher, ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt, der ehrenrührigsten Dinge, bei welcher Gelegenheit natürlich auch den städtischen Behörden, der Fortschrittspartei u. s. w. einige anmuthige Stinkbomben um die Ohren flogen. Die gebührliche Verfolgung des Blattes wurde beschlossen und die Stadtverordneten-Versammlung verhandelte über die Wiederbestätigung des Angegriffenen, wie natürlich, in geheimer Sitzung und setzte die Entscheidung vernünftigerweise bis zum erfolgten Richterspruch aus. Darauf große Wuth des Herrn Ruppel — so heißt der Verleger jenes Blattes, und seiner Consorteria — die in folgendem Beschlusse gipfelte: das königliche Staatsministerium zu ersuchen, auf Grund des § 79 der Städteordnung das Berliner Stadtverordneten-Collegium, wie es gegenwärtig unter dem Vorsitz des Dr. Straßmann besteht, aufzulösen und bis zu einer thunlichst bald zu veranlassenden Neuwahl, eine commissarische Verwaltung für die Stadt Berlin einzusetzen. Weil ein heftiger localer Sturmwind, in den auch sie mit aller Kraft ihrer schwindsüchtigen Lungen hineinpusteten, einen ihrer Gegner bei den Stadtverordnetenwahlen umwehte, während sie, wie noch in dieser Woche bei den Ergänzungs- und Stichwahlen, sonst auf der ganzen Linie kläglich Fiasco machten, glauben die Herren jetzt mit dem Blasebalg solch hirnverbrannter Resolutionen die ganze Stadtverordnetenversammlung in alle Lüfte stieben zu lassen. Man weiß nicht, ob dies Gebahren, von dem ich nicht weiter reden würde, wenn es sich nicht als Symptom einer im Stillen fortwüthenden, für Berlin allerdings an sich höchst ungefährlichen Epidemie kennzeichnete, mehr possenhaft oder mehr thöricht ist.

Im Abgeordnetenhause geht es jetzt wieder ruhig und gleichmäßig zu; nur die famose Gründerliste des Herrn Stöcker, die in der That die Bezeichnung „famos“ mit vollstem Rechte trägt, da sie durchaus in des nebulose Gebiet der Fama, des Gerüchtes, des Niegesehenen, Ungreifbaren, Schleierhaften zu gehören scheint, und der altbewährte, leidige Culturkampf erregen in dem glatten Meeresspiegel der Debatte hier und da kurze, kräftige Stoßwellen. „Ein Wurm krümmt sich endlich, wenn er jahrelang getreten wird“, rief neulich der Abgeordnete Windthorst mit der ihm eigenen Emphase, und: „da muß ja ein weißer Rabe schwarz werden,“ könnten Zelle und Parisius demnächst mit nicht minder berechtigtem Pathos proclamiren. Wie lange ein Wurm das Getretenwerden aushalten kann, ohne sich zu krümmen, weiß ich nicht, am besten fährt er dabei jedenfalls, wenn er gleich todtgetreten wird, dagegen weiß ich jetzt ganz genau, daß der weiße Rabe nicht in das Gebiet der Fabel gehört, denn seit einiger Zeit ist er in eigenster Person in unserem Aquarium zur Schau gestellt. Seine schwarzen Geschlechtsgenossen betrachten ihn mit unverhohlenem Mißtrauen, ziehen sich scheu vor ihm zurück und meiden seinen Umgang, als sei er ein Renegat, der Ehre und Glauben vergessen. Welch herrliche Parallelen ließen sich hier für den Dichter des Reinecke Fuchs ziehen, und welch boshafte Bemerkungen könnte er dem Raben Merkgenau über die abtrünnigen und entarteten Genossen in den Mund legen! Ueber die verwandtschaftlichen, seelischen und localen Einflüsse, welche auf diesen weißen Raben so eigenthümlich gewirkt haben, daß er zeitlebens aller Schwärze bar blieb, haben sich die Zoologen noch nicht näher ausgesprochen, so viel steht aber nach allen seinen bisherigen Lebensäußerungen und Thaten fest, daß er ein wirklicher weißer Rabe und nicht etwa ein naseweiser Sperling oder gar eine weiße Ente ist.

Da wir einmal bei der Zoologie sind, so wollen wir auch des Bärenfelles nicht vergessen, um welches sich jetzt die Jäger streiten, nachdem ausnahmsweise das Wild bereits erledigt ist. Bekanntlich ist Jander, der verschlagenste aller Durchgänger, gefangen. Ich nenne

abgeschlossenen Geschäfte anwendet. Es ist von ganz besonderem Interesse, hierüber die Stimme einer für das Zustandekommen des Gesetzes hervorragend thätig gewesenen juristischen Autorität, des sächsischen Generalstaatsanwalts Dr. von Schwarze, Berichterstatters der Reichstagscommission 1879, zu hören. Dieser läßt sich in einem soeben erschienenen, umfänglichen Commentare des Wuchergesetzes (Erlangen 1881, Verlag von Palm und Enke), auf dessen sonstigen Inhalt wir jetzt nicht eingehen, über die Frage der Rückwirkung entschieden verneinend und bezüglich der Anwendung des Gesetzes überhaupt folgendermaßen aus: „Das gegenwärtige Gesetz bedarf mehr als manches andere Gesetz einer verständigen und sachgemäßen Auffassung Seitens der zu seiner Anwendung berufenen Justizbehörden. Aus dem weiten Ermessen, welches den Gerichten für die Handhabung des Gesetzes eingeräumt wird, kann ebensowohl eine den Intentionen des Gesetzes voll entsprechende und segensreiche Praxis, als eine die Interessen des Geldverkehrs und die Bedürfnisse des Creditsuchenden schwer schädigende und dessenungeachtet das Wuchergewerbe in seinen Fundamenten nicht treffende Praxis sich entwickeln. Wenn man die schiefen und unklaren Auffassungen, denen bereits das Gesetz ausgesetzt gewesen, sich vergegenwärtigt, so kann man der Zukunft desselben nicht ohne Bangen entgegensehen. Die oft kleinlichen und einer ebenso bequemen als geistlosen Buchstaben-Jurisprudenz entsprungenen Einwendungen, die sich unter der Firma der Furcht vor unberechtigten Ausschreitungen jenes Ermessens geltend machen, sind völlig zutreffend, wenn man den Richtern nicht das Vertrauen schenkt, daß sie in jedem einzelnen Falle, in sachgemäßer und verständiger Auffassung der gesammten Sachlage zur Zeit der Eingehung des Darlehnsgeschäftes oder der Gestundung, es verstehen werden, das Verhältniß der Leistung des Gläubigers zu den ihm bewilligten Vortheilen festzustellen, und daß sie insbesondere in richtiger Erkenntniß der maßgebenden Grundsätze des Gesetzes den im einzelnen Falle berechtigten hohen Zinsfuß und den Wucherzins unterscheiden werden. Dagegen liegt die Gefahr nahe, daß der Unwille, welcher mit Recht gegen das Wuchergewerbe sich erhoben und das Einschreiten der Gesetzgebung gegen die Schädigung des Gemeinwesens durch den Wucher entschieden verlangt hat, über die verständigen Grenzen hinausgehen und zu Ungerechtigkeiten gegen die Wucherer sich verleiten lassen werde. Die Behauptung, daß das Gesetz auch auf die vor dem Erlasse desselben abgeschlossenen Geschäfte Anwendung leide, kann hierher gezählt werden. Sie steht in directem Widerspruche mit dem anerkannten justizpolitischen Argumente, daß das Vertrauen, daß die unter dem Schutze eines Gesetzes geschlossenen Verträge zu Recht bestehen bleiben, ein Erforderniß für ein gesichertes Verkehrsleben sei . . . . Es muß die Mahnung an den Richter wiederholt werden, derartige (Wucher-) Denunciationen mit Vorsicht zu prüfen. Ebenso soll der Richter sich nicht blos von dem Gefühle des Mitleids leiten lassen und nicht vergessen, daß bei der Frage, ob das Geschäft ein wucherisches sei, nicht sowohl die von der Natur des Geschäfts vielleicht völlig unabhängige Sachlage zur Zeit der contractlich bestimmten Zahlung, als vielmehr die Sachlage zur Zeit des Geschäftsabschlusses, wie sie sich zu dieser Zeit nach der Individualität und Creditwürdigkeit des Schuldners und dem Stande des Geldmarktes gestaltet hat, entscheiden soll. Die Unmoralität des Geldwucherers ist oft nicht stärker als die Unmoralität des Schuldners, welcher seiner gesetzlich begründeten Verpflichtung durch Denunciationen sich zu entziehen versucht." Man sieht aus diesen Auslassungen des namhaftesten Vertheidigers des Wuchergesetzes, wie begründet die auch von uns gegen das letztere vorgebrachten Bedenken waren.

Breslau, 11. December.

Man kann nicht sagen, daß es in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses außerordentlich parlamentarisch zugegangen sei; der Präsident des Hauses mußte einige Male eingreifen, und zwar gegen einen Abgeordneten der eigenen, der conservativen Partei. Der Ordnungsruf erklang, und es wurde sogar mit Entziehung des Wortes gedroht. Man braucht — schreibt die „Voss. Ztg." — kein Verehrer des von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erfundenen parlamentarischen Byzantinismus zu sein, wenn man die Art des Abg. v. Ludwig, die Dinge zu behandeln, als eine mit jedem Parlamentarismus unvereinbare bezeichnet. Unseren Anschauungen von bürgerlicher Sitte und bürgerlichem Anstand widerspricht es, auf die Rede dieses edlen Herrn näher einzugehen. Dem Centrum ist es gelungen, die Verantwortung für das Auftreten des Herrn v. Ludwig von abzuschütteln; die Conservativen sind noch mit ihm liirt. Sie schienen daran sich noch nicht genug zu haben. Von ihrer Seite erklangen auch noch ermunternde Zurufe bei der Rede des Herrn von Ludwig. Herr Reichensperger leitete, nachdem ein Vertagungsantrag abgelehnt war, unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses die Debatte wieder auf das Gebiet des reinen, unverfälschten Culturkampfes über, welcher wohl in der heutigen Sitzung seine Fortsetzung finden wird.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde vom Abg. Schönerer (äußerste Linke) ein Antrag auf Einführung des allgemeinen directen Wahlrechtes eingebracht. Auf je 50,000 Seelen der Bevölkerung soll ein Abgeordneter gewählt werden; die Wahlbezirke sollen womöglich nur Wähler einer Nationalität enthalten. Der Antrag, für den die äußerste Linke, Walterskirchen, Wurmbrand und die Jungczechen stimmten, wurde genügend unterstützt.

Das Problem der Ministererneuerung, sagt eine römische Correspondenz der „K. Z." vom 5. d. M., tritt in Italien in eine neue Phase, die nicht ohne Humor ist. Nicoteristen und Crispianer wissen ganz wohl, daß die leitenden Minister nicht die Absicht haben, sich aus ihren Reihen neue Collegen zu holen; wenn sie aber von der Aenderung keinen Nutzen haben, so wollen sie auch nicht, daß sie stattfinde. Sie verlegen sich also jetzt darauf, den „rimpasto", die Ausflickung des Cabinets, zu hintertreiben und haben gestern damit den Anfang gemacht, indem sie einhellig für alle Vorlagen des Ackerbauministers Miceli stimmten. Die Rechte unterstützt ihr Unternehmen mit löblicher Schadenfreude, und so sieht sich Miceli, der bekanntlich neben Desanctis zum ersten Opfer ausersehen war, an der Spitze einer imposanten Majorität. Depretis aber findet es schwieriger als je, den Collegen vom Ackerbau zu erneuern.

In Frankreich fangen die Communisten an, der Regierung, die sie zurückgerufen hat, denn doch beschwerlich zu werden. Sie stellen jetzt Anträge, die man kaum für möglich gehalten, und es ist nur gut, daß dieselben nicht zur Annahme gelangen. Indeß, wer weiß, wozu sie noch bei der ihnen eigenen Beharrlichkeit und Unverschämtheit zuletzt gelangen. So wurde am 9. d. M. im Pariser Gemeinderath die bekannte Petition der Bürger Rochefort, Olivier Pain und Genossen, nach welcher die Stadt einen ihrer öffentlichen Plätze für ein den Commune-Kämpfern von 1871 im Subscriptionswege zu errichtendes Denkmal hergeben soll, eingereicht. Der Generalsecretär der Seinepräfectur, Herr Vergniaud, erklärte es für seine Pflicht, im Namen der Verwaltung gegen diesen Versuch der Verherrlichung von Thaten, denen man jetzt nur noch Vergessenheit zugestehen könne, laut zu protestiren. Nachdem sonst nur noch der Gemeinderath Cadet einige schüchtrne Bemerkungen gegen die Petition vorgebracht hatte, wurde über dieselbe allerdings die einfache Tagesordnung beschlossen, jedoch blos mit der erschreckend geringen Majorität von 33 gegen 29 Stimmen.

Die Sache der Engländer in Afghanistan steht nicht zum Besten. Wie der „Standard" aus Kandahar erfährt, hat Oberst St. John aus Herat vernommen, daß Ayub von den Truppen und anderen Seiten in Kabul aufgefordert worden ist, nach jener Stadt zu marschiren; bei seinem Nahen solle der Emir zum Gefangenen gemacht werden. Inzwischen soll Ayub's eigene Stellung in Herat eine mehr und mehr verzweifelte sein. Man nimmt allgemein an, daß die Regierung entschlossen ist, Kandahar im Monat März an Abdurrahman abzutreten, allein die Abmachung dürfte durchaus nicht unwahrscheinlicherweise durch den früheren Sturz des Emirs über den Haufen geworfen werden.

Deutschland.

Berlin, 10. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem seitherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart, Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Heydebrand und der Lasa, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Major Tetzlaff, Ingenieur vom Platz zu Swinemünde, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Ortsschulzen und Standesbeamten Wischer zu Rochau im Kreise Stendal und dem Vice-Wachtmeister Brunow im 1. Garde-Ulanen-Regiment das Kreuz der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer, Organisten und Küster Bostel zu Groß-Burgwedel im Kreise Celle, dem emeritirten Schullehrer Roos zu Werlte im Kreise Meppen, dem Steuererheber Hicke zu Melpitz im Kreise Torgau, dem seitherigen Gerichtsschöffen Opfermann zu Hintersee im Kreise Torgau, und dem Chaussee-Aufseher Fröhlich zu Möhringen im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Maurer Heinrich Schaub zu Wehlheiden im Landkreise Kassel die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Director Mitscher zu Mülhausen im Elsaß unter Wiederaufnahme in den preußischen Justizdienst zum Landgerichts-Director bei dem Landgericht in Köln, die Gerichts-Assessoren Frenzel, Brennekam, Peiser, Köster in Meschede, Meridies in Brieg, Grattenauer in Beuthen OS., Walther in Stade, O'Daniel in Düsseldorf und Wurzer in Frankfurt a. M. zu Amtsrichtern ernannt; die seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Viersen, den Kaufmann Mathias Johannes Lüps und den Oekonomen und Mühlenbesitzer Martin Rahser, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer bestätigt; den Kataster-Inspectoren Czygan zu Gumbinnen und Altmann zu Schleswig den Charakter als Steuer-Rath verliehen.

Der Oberlehrer Franz Steinbrück am Domgymnasium zu Colberg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Demmin berufen worden. — Der Militär-Intendantur-Secretär Krätke vom VIII. Armee-Corps ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Kriegs-Ministerium ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Schultz in Bromberg ist vom 1. Januar 1881 ab zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kosten ernannt worden. — Der Amtsrichter Dr. Stern in Neuwedell ist vom 1. Januar 1881 ab unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Oranienburg zum Notar im Bezirke des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oranienburg, ernannt worden. — Der bisherige Geheime Kanzleisecretär Dedow hierselbst ist zum Vorsteher der Geheimen Kanzlei des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten mit dem Titel Geheimer Kanzleidirector ernannt worden.

Berlin, 10. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai und empfing demnächst den Gesandten in Stockholm, den Geheimen Legations-Rath von Pfuel. Mittags um 12½ nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag 10¼ Uhr den Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski, um 11¾ Uhr den Maler Magnussen und darauf den Gesandten, General der Infanterie, von Röder. Mittags 1 Uhr besichtigte derselbe in der Kunstakademie die Ausstellung der französischen Bilder, sowie demnächst verschiedene Ateliers und stattete hierauf der Marquise de St. Vallier und der Prinzessin Liechtenstein Besuche ab. Um 5 Uhr folgte Se. Kaiserliche Hoheit einer Einladung Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich von Hohenzollern zum Diner, besuchte demnächst die Weihnachtsmesse im Architektenhause und nahm den Thee bei Ihren Majestäten ein. (Reichsanz.)

= **Berlin,** 10. Decbr. [Volkswirthschaftsrath. — Ministersitzungen des Bundesraths. — Eisenbahnfragen. — Zur Verstaatlichung des Versicherungswesens.] Bezüglich des Zusammentritts des Volkswirthschaftsraths begegnet man

---

ihn mit Absicht den verschlagensten, denn er floh mit der Nordbahn, jener Bahn, die mit der Reinickendorfer Butterfrau gleichen Schritt hält, und auf solchen Fluchtplan konnte natürlich die findigste Polizei nicht verfallen! Nun haben sie ihn glücklich, den Mann, über den Berlin in vierzehn Tagen mehr gesprochen hat, als über die Patti und die Lucca in Jahren, und über dem Opfer erhebt sich jetzt der Streit um das goldene Vließ desselben, die 5000 Mark Belohnung. Es ist kein erfreulicher Anblick, wie die Berliner und Kieler Polizei mit dem Malergehilfen Greve in Concurrenz treten, und der ganze Vorgang legt wiederum die Frage nahe, ob das Aussetzen von Belohnungen für die Beihilfe zur Ergreifung von Verbrechern u. s. w. bei allem vorgeblichen Nutzen, wie gesteigertem Eifer der Beamten und größerer Aufmerksamkeit des Publikums, nicht seine sehr bedenklichen Seiten hat. Der Grundsatz, daß Beamte für einfache Erfüllung ihrer Pflicht keine anderen Gratificationen erhalten sollen, als sie ihnen direct von den Behörden zu Theil werden können oder als sie in angemessener Beförderung und Gehaltsaufbesserung liegen, dürfte eigentlich überhaupt nicht durchbrochen werden. Indessen haben wir seit einiger Zeit uns in dieser Hinsicht bei anderen Gelegenheiten so an Ausnahmemaßregeln gewöhnt und das Prinzip ist so oft im Parlament verhandelt worden, daß ein Eingehen darauf vorläufig müßig ist. Völlig unangemessen erscheint es dagegen, das Publikum durch solche verlockende Besprechungen anzufeuern. Mag der Interessirte Leuten, denen ein besonderes Verdienst bei Wiedererlangung gestohlenen Gutes zuzuschreiben ist, privatim seinen Dank in entsprechend erscheinender Weise ausdrücken — gut, aber man soll nicht eine öffentliche Hetzjagd um einen goldenen Preis veranstalten, die der ganzen Verfolgung einen frivolen Charakter aufdrückt, die Motive reiner Gerechtigkeitsliebe, welche das Publikum zur Unterstützung der Behörden veranlassen müssen, verdunkelt und trübt und so aus einer Sache staatsbürgerlicher Pflichterfüllung eine Sache des Sports und der Sucht nach Gewinnst macht.

Im öffentlichen Leben Berlins spielen im Uebrigen jetzt die Bazare und Ausstellungen eine große Rolle. Kroll hat seine Weihnachtsausstellung eröffnet, und in Castans Panoptikum kann man Gulliver und die Liliputaner und des Riesen Brobdignats Töchterlein neben Scheherezade und dem Khalifen, Morgana mit den vierzig Räubern und den Oelkrügen und einer getreuen plastischen Nachbildung von Correggio's „heiliger Nacht" bewundern, wenn man ein Faible für Wachsfiguren besitzt, von dem ich mich freilich gänzlich frei fühle. Im Künstlerverein ist in den neuen Räumen die treffliche, namentlich ausgezeichnet mit modernen Franzosen besetzte Galerie des Banquiers Thiem ausgestellt, deren Besuch jedem Kunstfreunde aufs Dringendste ans Herz gelegt sei, und in der Akademie sehen wir einen Gemälde-Cyclus französischer Künstler, der die Pariser Vorgänge in den Jahren 1870—71 mit ebenso viel dramatischer Energie als technischer Unvollendung darstellt. Man kann nicht leugnen, daß sich die Gutmüthigkeit der Berliner, welche für diese künstlerischen Monstrositäten eine Mark Entrée zahlen, hier wieder glänzend bewährt. H. Trescher.

Wiener Brief.

Trockene Theoretiker, welche nüchtern genug sind, die rauschenden Vergnügungen unserer Stadt mit streng akademischem Ernste abzuhandeln, sind im Zweifel darüber, ob der Anfang der eigentlichen Saison mit dem ersten Künstlerabend oder philharmonischen Concert zusammenfällt oder gar erst durch das Erscheinen der Elite-Bälle eingeleitet werde. Heitere Praktiker jedoch, die schon im November Claque und Frack in Bereitschaft halten, setzen sich über solche Zweifelsucht kühn hinweg, sie constatiren rundweg, daß der December der einzige und eigentliche Wonnemonat im Leben der Großstadt sei. Und mit Recht. Oder giebt es für jugendliche Geister ein wonnigeres Gefühl, als noch mit untadelhaft dichtem Haarwuchs und elastischem Schritte zum Mindesten mit der Würde eines pensionirten k. k. Hofrathes einherwandeln zu dürfen, und sich an dem prächtigen Anblick byzantinisch gewölbter Rücken zu weiden? Denn früh krümmt sich, wer ein gut Neujahrgeld haben will, und der erste Januar ist nicht mehr fern, der Tag leerer Glückwünsche und vollwichtiger Händedrücke. Robuste Hausknechte werden nachdenklich und bekommen lyrische Anwandlungen, Hyänen, auch Hausmeisterinnen genannt, werden wieder zu Weibern, und mit geheimnißvollem Schmunzeln überreichen die Briefträger jeden nur etwas beschwerten Brief. Im Caféhaus durchbricht man mit Mühe die Phalanx dienstbarer Kellnergeister, die den Gast mit allen Zeitungen der Welt überschütten, und die holde Cassierin zeigt sanft lächelnd ihre schönsten Zähne. Der „Schwarze", der bis nun in anonymes Dunkel gehüllt war, tritt aus seiner Anonymität heraus. „Einen Schwarzen für Herrn Schaftlhuber!" ruft der Kellner mit einer Donnerstimme, um seinen Stammgast zu ehren. Beim Weggehen bemächtigt sich ein Dutzend geschäftiger Hände des Winterrockes, um beim Anziehen behilflich zu sein, und man staunt ob dieser seltenen Anziehungskraft.

In der That, der December ist für uns der Wonnemonat par excellence; man wird geschätzt, verehrt, gefeiert und vergöttert, kann auch dabei die Zeichen besonderer Werthschätzung in Ruhe entgegennehmen. Denn unsere musikalischen Störenfriede, die Pianisten „mit der linken und rechten Hand allein", wie sie sich neuerdings produciren, kommen in dieser Zeit kluger Weise dem Publikum zuvor und meiden selbst den Concertsaal. Es war erst jüngst der Fall zu verzeichnen, daß zu einem angekündigten Concert nur drei Sitze verkauft wurden und daher dasselbe „wegen eingetretener Hindernisse" in letzter Stunde abgesagt werden mußte, während doch eigentlich die Nicht-Eintretenden das Hinderniß bildeten. Nun schweigen für kurze Zeit die amerikanischen Sängerinnen, es verstummt die Folterkammer-Musik und junge zudringliche Componisten, die auch erst nach Agram ziehen müßten, damit ihnen etwas einfällt, üben durch wohlthätige Zurückgezogenheit schonungsvolle Milde.

Unsere Theaterverhältnisse haben aber einen erfreulichen Aufschwung genommen. Im Theater in der Josefstadt wird ein Wiener Volksstück „Josef Lanner" bald zum siebzigsten Male mit ungeschwächter Zugkraft gegeben, die anderen Vorstadttheater hauen sich wacker durch, auch das Stadttheater wird von Director Bukovics endlich über Wasser gehalten. Die Hofoper, welche ihr Deficit immer aus dem Ueberschuß des Burgtheaters decken mußte, ist auf dem besten Wege, das Deficit langsam schwinden zu sehen. Der neue Intendant, Baron Hofmann, macht alle Anstrengungen, die Theaterlust des Publikums rege zu erhalten und erzielt mit den Classiker-Opern zu ermäßigten Preisen ausverkaufte Häuser. Interessant ist das innige Verhältniß der Lucca zur Intendanz, welche in ihr die beste Stütze findet. Zu Anfang jeder Woche erhält nämlich die unverwüstliche Primadonna ein Blatt zugesendet, das nichts als die Bezeichnung der Wochentage enthält. Sie zeichnet darauf ein, an welchen Tagen und welche Rollen sie zu singen gedenkt, welcher Anordnung dann nach Thunlichkeit entsprochen wird. Sie verschmäht selbst die kleinsten Rollen nicht und erfreut das Publikum durch interessante Experimente. So hat sie für die nächste Zeit die Uebernahme der Elsa im „Lohengrin", welche sie eifrig studirt, angezeigt und wird damit gewiß ein neues Blatt in ihren Ruhmeskranz einflechten.

Als Novität wurde jüngst Wolff's romantisches Schauspiel „Preciosa" mit C. M. v. Weber's Musik auf der Hofopernbühne von den Burgschauspielern aufgeführt. Das Publikum folgte der interessanten Vorstellung, die sorgsam und prächtig ausgestattet wurde, mit großer Theilnahme. Eine merkwürdige Verkettung der Umstände brachte unter anderem vierfüßigen Gethier auch ein graues Eselein auf die Bühne, das sonst eine unserer größten und schrecklichsten Drehorgeln von Haus zu Haus befördert. Der brave Gast machte die Voraussetzungen, welche man an sein musikgewöhntes Ohr bezüglich seines gesitteten Betragens auf der Hofbühne geknüpft hatte, nicht zu Schanden und bewegte sich trotz der auf ihn einstürmenden Tonmassen mit merkwürdiger Ungezwungenheit und edlem Anstande.

Einen höchst genußreichen Abend bot uns die Hofoper durch die zweite Novität der letzten Woche, Cherubini's „Medea", wobei Frau Friedrich-Materna, die auch Ihnen von ihrem Gastspiele her in bester Erinnerung sein wird, die äußerst schwierige Hauptrolle zu einer Musterleistung ersten Ranges gestaltete. Das große Publikum wird sich dennoch für diese Oper kaum erwärmen, und die „Medea" wird der Cassa keineswegs zu einem goldenen Vließ verhelfen, aber ein Institut wie die Hofoper darf selbst voraussichtlich große Opfer im Dienste der Kunst nicht scheuen und kann dafür des aufrichtigen Dankes aller wahren Musikfreunde gewiß sein, welche auch mit Anerkennung und Beifall nicht geizten.

Die „Medea" wurde seit 1832 in Wien nicht gegeben. Wir haben jedenfalls Mitglieder im weiblichen Opernchor, welche damals schon mitsangen und vielleicht durch eine zu laut angestellte Berechnung der Zwischenzeit bei einer Probe den allzeit galanten Baron Hofmann zu einem Decret veranlaßten, nach welchem auch dem Chor der Hofoper, der bis jetzt nicht pensionsberechtigt war, nach Ablauf einer gewissen Dienstzeit Pension gesichert wird.

Es war hohe Zeit, daß eine solche Verfügung erlassen wurde. Denn da man die wackeren, im Dienste ergrauten Sängerinnen bis nun nicht gern verstoßen wollte, kam es, daß so Manche sich auf der Opernbühne schon Kinder und Enkel ersungen hatte. Wie das gleichzeitige Umblättern der Textbücher oft im ganzen Hause ein unheimliches Rauschen erzeugt, so war man schon daran gewöhnt, beim Auftreten des Chores in der Oper ein plötzliches Klappern zu vernehmen, welches die Eile zeigte, mit der alle Operngläser auf die Logenbrüstung gesetzt wurden.

Wer hätte noch nicht den Wunsch geäußert, wenn er in idealer Begeisterung den Tönen einer berühmten Primadonna gelauscht, die gefeierte Sängerin auch in ihrem häuslichen Walten und Weben beobachten zu dürfen? Es ist doch eine bekannte Thatsache, daß uns die unbedeutendsten Züge aus dem Privatleben großer Künstler am meisten anmuthen, und nicht reine Neugierde, sondern ein gewisses psychologisches Interesse ist es, das in uns gar oft die Frage anregt, ob solche

noch dauernd einander widersprechenden Nachrichten. Am meisten Wahrscheinlichkeit möchte die Annahme haben, daß man Angesichts des nahen Weihnachtsfestes in diesem Monat doch wohl davon Abstand nehmen wird. Ueberdies will man wissen, daß das Arbeitsmaterial für den Volkswirthschaftsrath noch des letzten Abschlusses harre. — Sehr auffallend ist die officiöse Meldung, welche die Ministersitzungen, jene Schöpfung der neuen Geschäftsordnung des Bundesrathes, welche zum ersten Male ins Leben treten soll, von den vorangegangenen Berathungen des Volkswirthschaftsraths abhängig macht. Es kann doch nicht füglich angenommen werden, daß der letztere, eine Einrichtung, welche sich doch erst organisiren und seine Geschäftsthätigkeit regeln muß, mit seinem Gutachten über die wichtigen Entwürfe bez. der Arbeiterfrage, die ihm angeblich zugehen sollen, im Handumdrehen fertig werden möchte. Später als in der dritten Februarwoche kann und wird man den Reichstag nicht einberufen; wenn also überhaupt die Ministersitzungen stattfinden sollen, deren Ausfall ja doch erst noch den Bundesrath zu beschäftigen hat, so wird man doch annehmen müssen, daß dies kaum später als in der ersten Hälfte des Januar erfolgen kann. Es sei denn, daß man den Reichstag anfänglich nur mit Etatsangelegenheiten beschäftigen will und während dieser Arbeit dann das weitere Material vorzubereiten gedenkt, d. h. in einer ohnehin arbeitsreichen Zeit noch weitere wichtige Arbeiten anhäufen will. Zweifellos sind die Dispositionen in dieser Beziehung geändert worden. Seit Wochen waren die zunächst betheiligten Kreise dahin informirt worden, daß im Laufe des December, spätestens aber unmittelbar nach Neujahr, die Ministerberathungen unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck ihren Anfang nehmen würden, Zweifel an dieser Angabe wurden damals und unberechtigt zurückgewiesen. — Die Eisenbahnfrage, mit denen sich der preußische Landtag in dieser Session noch zu beschäftigen haben wird, werden im Abgeordnetenhause jedenfalls erst nach der Vertagung debattirt werden. Der Gesetzentwurf für die finanziellen Garantien bei der Staatsbahnverwaltung, über den die Blätter schon vor Monaten genaue Einzelheiten zu melden wußten, wird nun doch schließlich in durchaus von jenen Angaben abweichender Form erscheinen. Es dürfte zutreffen, daß man auch diese Angelegenheit der Commission zur Vorbereitung überweist, welche sich mit der Restitution für die Eisenbahnräthe zu befassen hat. Das Erscheinen von Entwürfen über die Secundärbahnen wird uns noch als fraglich bezeichnet. Es heißt, der Standpunkt der Eisenbahnverwaltung sei noch immer nicht aufgegeben, nach welchem nur Normativbedingungen für die Anlage von Secundärbahnen erscheinen sollten. — Es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens den nächsten Reichstag, entgegen anderweiten Nachrichten, nicht beschäftigen wird. Inzwischen bestätigt es sich nicht, daß die bekannten Pläne des Reichskanzlers über die Verstaatlichung des Versicherungswesens bei den Bundesregierungen einen so lebhaften Widerspruch gefunden hätten, daß die Pläne aufgegeben wären. Richtig ist, daß den Absichten des Reichskanzlers Bedenken entgegengetreten sind, jedoch sollen dieselben nicht groß genug sein, um weitere Verhandlungen abzuschneiden, vielmehr wären solche noch im Gange und ließen einen Ausgleich noch völlig offeu.

* Berlin, 11. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Gesundheitszustand des früheren Ministers des Innern, Grafen Fritz Eulenburg, hat sich wesentlich verschlimmert und giebt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. — Der Legations-Secretär Graf Arco ist am Donnerstag Abend aus München in Berlin eingetroffen. — Herr v. Saburow, der in Petersburg erwartet wird, tritt seine Reise nach jetzt getroffenen Bestimmungen etwa zehn Tage nach seiner bevorstehenden Rückkehr aus Friedrichsruhe an. Er wird daher bei Ankunft des Grafen Hatzfeld dahier noch in Berlin sein. — Der japanische außerordentliche Gesandte Minister Nagaoka hat sich mit seinem Secretär Nakano und den beiden Gesandtschafts-Attachés Yoshida und Katoo am Donnerstag Nachmittag auf einige Tage von Berlin nach Köln begeben. — Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat heute Vormittag in einer Sitzung an Stelle des verstorbenen Geh. Commerzienraths Conrad den Geh. Commerzienrath Stadtrath Meyer Magnus zum Vorsitzenden gewählt. — An Stelle des Dr. Werner Siemens, welcher die auf ihn gefallene Wahl zum Mitglied des Volkswirthschaftsraths abgelehnt hat, ist der Hr. G. Schöpplenberg gewählt. — Die Wahl des Predigers Lic. Hoßbach als Prediger an der Neuen Kirche, an Stelle des ausgeschiedenen Prediger Köllreuter, ist vom Consistorium bestätigt worden. — Es heißt, daß der Superintendent der Berliner Diöcese Friedrichswerder, erster Pfarrer der Dreifaltigkeits-Gemeinde, O. Pank, in die vacante Pfarrstelle von St. Jacobi berufen worden ist. Derselbe war nach der „Voss. Ztg.“, bevor er in sein jetziges Amt an der Dreifaltigkeitskirche trat, Geistlicher an der Philippus-Apostelkirche. Superintendent der Diöcese Friedrichswerder ist er seit seinem Eintritt in die Stelle bei der Dreifaltigkeitskirche. Weiteren Kreisen wurde Herr Pank durch sein Auftreten in der brandenburgischen Provinzialsynode bekannt, wo er zu vermitteln bestrebt war, obwohl er zur positiv-unirten Partei, aber nicht zu deren Heißspornen gehörte. — Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, dem Kolbergschen Grenadier-Regiment (2. Pommerschen) Nr. 9, dessen Chef General v. Moltke am 20. September 1866 wurde, sein von Professor Ziegler gemaltes lebensgroßes Bildniß, welches den General-Feldmarschall in der Uniform des Regiments darstellt, gewidmet und durch seinen Adjutanten am 2. December, dem Jahrestage der Schlacht von Champigny, dem Regiment nach Stargard in Pommern zusenden lassen. — In militärischen Kreisen erhalten sich die Gerüchte, daß mehrere bejahrte Generäle ihre Verabschiedung nachsuchen wollen und damit auch die Verzögerung in der Besetzung des erledigten Generalcommandos des rheinischen (8.) Armeecorps zusammenhänge. Ob diese Gerüchte sich bewahrheiten, bleibt abzuwarten. — Infolge einer Beschwerde hat der Minister des Innern es nicht für zulässig erachtet, daß für die Ausführung von Straßenmusik eine besondere Abgabe zu Armenzwecken erhoben werde, da der Gewerbebetrieb umherziehender Straßenmusikanten im allgemeinen, und soweit nicht etwa im Einzelfall besondere, den Charakter einer öffentlichen Lustbarkeit begründende Umstände hinzutreten, als solche nicht aufgefaßt werden könne. — Die Leiche Li-Fu-Yih's, des Attachés der Berliner chinesischen Gesandtschaft, ist, vor ihrer Ueberführung im pathologischen Institut der Charité vom Hrn. Professor Dr. Virchow und dessen Assistenten mit Wickersheimscher Flüssigkeit injizirt worden. — Der vor Kurzem in Chambery verstorbene italienische Gesandte am belgischen Hofe, Graf de Barral de Monteaubrad, war auch eine in Deutschland wohlbekannte Persönlichkeit. Er fungirte von 1865 bis 1867 als Gesandter in Berlin und unterzeichnete in dieser Eigenschaft am 9. April 1866 den zwischen Preußen und Italien abgeschlossenen Allianzvertrag im Namen seiner Regierung. Zugleich war er als der letzte italienische Gesandte beim deutschen Bunde beglaubigt. Später vertrat er Italien während der Regierung deä Königs Amadeo in Madrid.

[Ueber den Empfang des Königs Albert von Sachsen] in Berlin bringen die dortigen Blätter noch folgende Details: Der König ist mit dem Prinzen Georg Freitag Abend 6 Uhr 20 Minuten von Dresden kommend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Als der fahrplanmäßige Zug, in den der Salonwagen des Königs eingestellt war, in die durch elektrisches Licht erleuchtete Bahnhofshalle einlief, war vom kaiserlichen Hofe nur Prinz Karl erschienen, der die fürstlichen Gäste des Kaisers empfing und unter Vortritt des Gouverneur General von Fransecky, Commandant Generalmajor v. Berken, Ceremonienmeister von Usedom, Polizeipräsident von Madai, in die kaiserlichen Empfangssalons auf der Ankunftsseite geleitete; dort traf fast gleichzeitig unser Kronprinz ein und theilte nach herzlichster Begrüßung der Gäste seines erlauchten Vaters diesen mit, daß der Kaiser es sich doch nicht habe nehmen lassen, den König auf dem Bahnhofe persönlich zu begrüßen und in wenigen Augenblicken aus seinem Palais eintreffen müsse. Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten erfolgte denn auch unter lebhaftem Hurrah die Anfahrt unseres greisen Kaisers, der zu Ehren König Alberts die Uniform seines sächsischen Infanterie-Regiments angelegt hatte. Der greise Monarch entstieg seinem Gefährt und begab sich leichten Schrittes die Stufen der Treppe zu den Fürstenzimmern hinauf, wo die Begrüßung zwischen König Albert und Kaiser Wilhelm stattfand. Nachdem die Fürsten sodann noch ihr gegenseitiges Gefolge vorgestellt und unser Kaiser noch den sächsischen Gesandten von Nostitz-Wallwitz und den Militär-Bevollmächtigten Oberstlieutenant von der Planitz, die ihrem Monarchen bis zur Landesgrenze entgegengereist waren, begrüßt hatte, fuhren König Albert mit unserem Kaiser, Prinz Georg mit dem Kronprinzen in das königliche Schloß und geleiteten die hohen Gäste in ihre Appartements, die sogenannten Königskammern, vor deren Eingang ein Doppel-Ehrenposten in Paradeanzug aufgestellt war. In seinem Arbeitssalon wurde König Albert mit dem Brustbilde seines verstorbenen Vaters, Königs Johann von Sachsen überrascht, das auf Anordnung unseres Kaisers, der stets darauf bedacht ist, seinen Gästen persönliche Aufmerksamkeiten zu erweisen, aus einer prächtigen Gruppe von blühenden Blumen hervorschaute. Etwa eine Viertelstunde verweilte unser Kaiser noch bei seinen Gästen, dann fuhr er in das königliche Palais zurück, während König Albert und Prinz Georg das Diner in den Königskammern einnahmen.

[Fürst Hohenlohe.] Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Paris telegraphisch gemeldet wird, reist Fürst Hohenlohe heute (Sonnabend) Abend nach München, kehrt aber vor Neujahr wieder nach Paris zurück.

[In der deutschen Botschaft in Petersburg] sollen, wie der „Petersb. Herold“ erfährt, in nächster Zeit einige Veränderungen erfolgen. So verlautet, daß Botschafts-Secretair Freiherr von Zedtwitz nach Japan versetzt werden und an seine Stelle Herr von Kinderlin-Wächter treten soll. In gleicher Weise verlautet, daß Major von Liegnitz noch vorläufig auf seinem Posten verbleibt und Graf Wrangel aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung verändern soll.

[Parlamentarisches.] Bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Zuständigkeitsgesetzes in der Verwaltungsgesetzcommission gab zunächst § 8 Anlaß zu der Erörterung, ob nicht die Mitwirkung des Finanzministers bei Prüfung und Genehmigung der auf die Besteuerung bezüglichen Gemeindebeschlüsse besonders zu erwähnen und gesetzlich festzustellen sei. Ein Commissarius des Finanzministers deducirte ausführlich die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung. Die Commission trat im Wesentlichen dieser Forderung bei und nahm ein Amendement an, welches nicht nur die Beschwerde an beide Ressort-Minister (incl. des Finanzministers) zuläßt, sondern für Gemeindebeschlüsse über die Einführung oder wesentliche Aenderung besonderer Communalsteuern (also nicht blos Zuschläge zu den Staatssteuern) die jedesmalige Zustimmung des Ministers des Innern und der Finanzen fordert. In § 14 wurde die Bestimmung der Ortschaften, welche als Städte mit Stadtrecht zu behandeln sind, der künftigen Kreisordnung für Nassau vorbehalten. Mit diesen Modificationen und einigen unwesentlichen Fassungsänderungen wurde Titel I nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. In Titel II wurde zu § 16 der Antrag, die Aufsicht in erster Instanz nicht dem Landrathe als Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses, sondern, wie bisher, dem Kreisausschusse zu übertragen, wieder aufgenommen. Dieser Antrag wurde nach längerer Discussion gegen den Widerspruch des Ministers des Innern angenommen. Bei den folgenden Paragraphen wurden nur diejenigen Aenderungen angenommen, welche den zu Titel I in Betreff des Aufsichtsrechts über die Städte acceptirten entsprechen, namentlich auch in Betreff des den Ministern des Innern und der Finanzen vorzubehaltenden Zustimmungsrechts zu Gemeindebeschlüssen über neue besondere Communalsteuern. Die Berathung wurde bei Paragraph 31 abgebrochen. — In der Commission zur Vorberathung des Gesetzes über die öffentlichen Schlachthäuser kam man am Freitag über die Generaldebatte nicht hinaus. Von den Gegnern der Vorlage wurde gegen die Bestimmung der zwangsweisen Untersuchung des Fleisches geeifert, weil dieselbe große Belästigungen, namentlich für die unteren Volksklassen im Gefolge haben werde. Die Commission sprach sich indessen mit zehn gegen zwei Stimmen für das im Regierungsentwurfe enthaltene Princip der zwangsweisen Untersuchung aus. Heute Abend tritt die Commission in die Specialdebatte ein.

[Die Wehrsteuer.] Wie die „Volks-Ztg.“ erfährt, berathen die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths gegenwärtig über das Project der Wehrsteuer; es ist die nämliche Vorlage, welche Preußen in der vorigen Session im Bundesrath eingebracht hat und die dort seiner Zeit nicht mehr zur Erledigung gelangt ist. Man nimmt an, daß die Wehrsteuer noch mit anderen für den Reichstag bestimmten Steuerprojecten zusammen an den Bundesrath gelangen wird.

---

gottbegnadete Wesen, welche auf der Bühne uns andere Sterblichen in eine höhere, geistige Welt zu versetzen vermögen, im engen Freundes- und Familienkreise diese Gottähnlichkeit gänzlich wieder abstreifen können. In unserem Künstler-Café giebt es für viele Leute keinen höheren Genuß, als unserem gewaltigen Wotan Scaria beim Whist „kibitzen“ zu dürfen, und das Billardbrett, wo ein berühmter Tragöde der Burg die „Sitzer“ gerade so geschickt „ausläßt“, wie jeder Andere, ist stets von Zuschauern umlagert.

Einige der namhaftesten weiblichen Theatergrößen, welche die verborgensten Neigungen der menschlichen Herzen kennen, wußten nun die unschuldige Neugier der Wiener für die Wohlthätigkeit zu capitalisiren und dem Wohlthätigkeitssinn in der originellsten Weise neue Nahrung zu geben. Sie veröffentlichten in den Tagesblättern die Anzeige, daß sie zu einer bestimmten Sprechstunde bereit wären, in ihrer eigenen Behausung für eine erkrankte, dürftige Collegin Geldbeträge entgegenzunehmen. Jedermann sollte ohne weitere Anmeldung selbst mit der kleinsten Gabe bestens willkommen sein, und Autographensammlern wurde die verlockende Aussicht eröffnet, außer dem mündlichen Danke (und jedenfalls sanftesten Händedrucke) auch eine eigenhändige, schriftliche Bestätigung zu erhalten. Fräulein Mayerhoff, die bekannte Soubrette, fügte noch hinzu, daß sie ihren wohlthätigen Gästen der Reihe nach selbst den Thee serviren werde.

Der kecke Siegfried wurde von manchem blonden Schwärmer gar oft im Stillen beneidet, wie er die glänzendste und einzige Walküre Friedrich-Materna trotz der „wabernden Lohe“, die sie „umbrann“, so von Angesicht zu Angesicht schauen durfte; nun ist aber selbst für den schüchternsten Wagner-Jüngling der Feuerzauber gebrochen. Mit einem Gulden im Gewande kann er der angebeteten Wagner-Sängerin zugleich seine aufrichtigste Bewunderung zu Füßen legen, ihr ohne Schild und Speer frei ins Auge schauen und sich in „Runen“ die Empfangsbestätigung „einritzen“ lassen. Er kann sogar — ein Gedanke, der selbst den höchsten Galerie-Enthusiasten schwindeln machen könnte, das alte, treue Roß Grane wieder nach langer Entbehrung wiehern hören, das Frau Friedrich-Materna, als es wegen Altersschwäche in die Wahlstatt des waltenden Wasenmeisters eingehen sollte, ankaufte, um dem treuen Genossen in Kampf und Sieg das verdiente Gnadenbrot zu reichen.

Diese neueste Idee unserer Künstlerinnen, den Sinn für Wohlthätigkeit zu wecken, ist um so werthvoller, als die Wohlthätigkeits-Bazare mit hochgestellten Verkäuferinnen schon gänzlich abgebraucht sind. Als kürzlich ein junger, hier wenig gekannter Cavalier in einem solchen Bazar mehrere Hundert Gulden verausgabte und sich auf Banknoten kein Kleingeld retourniren ließ, erregte er solches Aufsehen, daß ihn Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt verfolgten, da sie in ihm entweder einen Irrsinnigen oder einen Defraudanten zu erblicken glaubte. Man war solch freigebige Großmuth seit Jahren eben nicht mehr gewohnt, und würde dieser Fall auf lange Zeit wohl auch vereinzelt geblieben sein, wenn nicht die neuartige Methode unserer Schauspielerinnen, durch Eröffnung ihrer Salons für Wohlthäter der Freigebigkeit weitesten Spielraum zu lassen, zu der sicheren Annahme berechtigte, daß bei dem Kaminfeuer berühmter Künstlerinnen auch die starrste Engherzigkeit schmelzen wird. B. S.

Die Hyrtl-Feier in Wien.

Unser Wiener B. S.-Correspondent bringt uns hierüber folgenden Bericht, der zur Ergänzung der bereits gebrachten Mittheilungen dienen möge:

Der greise Hofrath Professor Hyrtl feierte am 7. December d. J. sein 70tes Geburtsfest. Auf Wunsch des Jubilars, der jetzt mehr als je von seinem Augenleiden heimgesucht wird, wurde von jeder öffentlichen Feier abgesehen. Das medicinische Professoren-Collegium, das medicinische Doctoren-Collegium und die medicinische Studentenschaft ließen es sich jedoch nicht nehmen, dem gefeierten Gelehrten durch Deputationeu ihre Glückwünsche darzubringen. Der Decan, Professor Hofmann, brachte eine lateinisch geschriebene Glückwunschadresse zur Verlesung, welche von 55 Professoren und 52 Docenten der hiesigen medicinischen Facultät gezeichnet war.

Das Doctoren-Collegium überreichte dem Jubilar die in Gold, Silber und Bronce geprägte Denkmünze, welche das wohlgetroffene Bild Hyrtls zeigte. Das Ehrengeschenk rührte den alten Meister zu Thränen. „Es ist das großartigste, mich aufs Höchste beseligende Zeugniß Euerer Anhänglichkeit“, sagte er, „welches ich höher halten werde, als alle äußeren Ehrenzeichen, die mir jemals als Forscher und Lehrer verliehen worden.“

Hofrath Hyrtl lud nun die Mitglieder der Deputationen zu Gaste. Es wurden Toaste in Menge auf Hyrtl als Lehrer, als Forscher, als Ehrenbürger der Stadt Wien ausgebracht, und der Jubilar erwiderte in schwungvoller Rede den von Dr. Hopfgartner ausgebrachten Toast des Doctoren-Collegiums, indem er vor Allem darauf hinwies, daß es ihm wünschenswerth wäre, wenn das, was er zu sagen beabsichtige, nicht nur hier im engen Kreise, sondern draußen, so weit in Oesterreich die deutsche Zunge reicht, vernommen werden möchte.

Aus seiner Rede, die um so höheres Interesse verdient, wenn wir bemerken, daß Hyrtl ein geborener Ungar war, wollen wir namentlich den Schlußpassus herborheben.

„Wissenschaft ist Macht. Die Wissenschaft ist nicht blos Macht, sie ist eine Großmacht, ja mehr noch, sie ist eine Weltmacht geworden, weil kein gebildetes Volk der Erde sich ihrem gebieterischen, allmächtigen Einfluß entziehen kann. Deutschland gebührt der Ruhm, durch seine großartigen Leistungen in allen Gebieten des menschlichen Wissens und Forschens das Meiste dazu beigetragen zu haben. Wenn auch Deutschland, jahrhundertelang in Sonderinteressen zerspalten und in politische Ohnmacht versunken, hatte lernen müssen, sich an die Geringschätzung der Welt zu gewöhnen, so ist es doch die deutsche Wissenschaft gewesen, an welcher das Selbstgefühl dieser großen Nation zu allen Zeiten sich ruhmvoll hat erheben können. Zwar ist es mit Deutschlands politischer Bedeutung in unseren Tagen anders geworden. Der Ruhm gewaltiger Waffenthaten, glänzender Siege, eroberter Länder hat die jüngst erstandene deutsche Einheit gekrönt. Aber dieser Ruhm ist nicht immer der reinste, denn auch Barbaren haben ihre blutigen Fahnen durch die eroberte Welt getragen. Aber um den Lorbeer, welchen sich die deutsche Wissenschaft um die Schläfe windet, trauert keine Daphue, und die Thränen des Elends und der Verarmung haben ihn nicht benetzt, sondern tausendfältiger Segen ist ihm entsprossen durch Menschenglück und Menschenwohlfahrt. Darum hoch die deutsche Wissenschaft, hoch ihre Organe, die deutschen Universitäten, denen sich alle Männer der Wissenschaft, somit auch wir, wenngleich in der Ferne, doch so nahe verbrüdert fühlen. Nochmals hoch die deusche Wissenschaft, hoch die deutschen Schulen und die deutsche Sprache!“

Stürmischer Beifall folgte den Worten Hyrtl's, die er mit jugendlicher Begeisterung gesprochen hatte.

Der Jubilar, welcher in Perchtolsdorf bei Wien, wie er sagt, als Eremit lebt, der kaum wußte, daß man sich um ihn noch weiters kümmere, erhielt eine große Anzahl von Telegrammen und Adressen aus fast allen Städten des Reiches, darunter ein Schreiben des Unterrichtsministers, worin er die Verdienste Hyrtl's um den Ruhm der Wiener medicinischen Schule betont und den Wunsch ausspricht, daß Hyrtl noch viele Jahre sein für die Wissenschaft gedeihliches Wirken fortsetzen möge.

Das Vorwort zu Ranke's „Weltgeschichte“.

Der berühmte Historiker hat in seinem zweiundachtzigsten Lebensjahre sich an die gewaltige Aufgabe gemacht, eine Weltgeschichte, welche sieben Bände umfassen soll, zu schreiben. Die beiden ersten Bände dieses bedeutsamen Werkes, welches bei Duncker und Humblot in Leipzig erscheint, werden am 15. d. ausgegeben. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ ist in der Lage, aus den Aushängebogen Proben, welche alle Vorzüge der Darstellungsweise Ranke's wiederspiegeln, veröffentlichen zu können. Wir theilen hier nach dem citirten Blatte die Vorrede mit:

„Die Erde war bewohnbar geworden und wurde bewohnt; die Völker waren geschieden und standen in mannichfaltigen Beziehungen unter einander; sie besaßen Anfänge der Cultur, lange bevor die Schrift erfunden war; und auf diese allein ist doch die Geschichte angewiesen. Nur das kann sie unternehmen, was sie mit ihren Mitteln zu erreichen vermag. Wie könnte sich der Geschichtschreiber zutrauen, das Geheimniß der Urwelt, also das Verhältniß der Menschen zu Gott und der Natur, zu enthüllen? Man muß diese Probleme der Naturwissenschaft und zugleich der religiösen Auffassung anheimgeben.

An die Urwelt grenzen die Monumente einer noch immer unvordenklichen Zeit, gleichsam die Portale der Geschichte. Sie haben immer das Wunder und Räthsel der lebenden Generationen ausgemacht. In dem letzten Jahrhundert hat man sie besser kennen gelernt und ist ihrem Verständnisse näher getreten, als jemals früher. In unseren Tagen sind in den Ruinen verschütteter Städte Bauwerke aufgedeckt worden, an deren Wänden die einst mächtigsten Fürsten der Welt ihre Thaten haben aufzeichnen lassen. Allenthalben widmet man der Erforschung der Alterthümer ein Studium, das durch eine Art von Pietät belebt wird; Kunst und Alterthum werden gleichsam identische Begriffe. Man verbindet damit die leider nur sehr fragmentarischen Denkmale der alten Götterdienste, Religionen, Staatsverfassungen, welche auf uns gekommen sind. Jeder neue Fund wird als glückliche Entdeckung begrüßt. Um die verschiedenen Mittelpunkte her haben sich Studienkreise gebildet, deren jeder ein eigenes Fach ausmacht und eine besondere, ihm gewidmete Lebensthätigkeit erfordert. Und zugleich ist eine allgemeine Sprachwissenschaft emporgekommen, welche, auf ausgebreiteter und eingehender Gelehrsamkeit beruhend, die Völkerverwandtschaften von einander zu scheiden und einander gegenüber zu bestimmen mit Erfolg unternimmt.

Für den Unterricht der Laien nicht allein, sondern für die Orientirung der Mitarbeitenden selbst wäre nichts erwünschter, als eine genetische Durcharbeitung dieser Studienkreise und ihrer gegenseitigen Beziehungen. Eine solche Arbeit würde einer Encyklopädie des historischen Wissens zur Zierde gereichen, aber in die Weltgeschichte könnte sie keine Aufnahme finden. Diese hat sich nur die evidenten Resultate der Forschung zu eigen zu machen. Die Geschichte beginnt erst, wo die Monumente verständlich werden und

[Falsche Gerüchte über neue Verhandlungen mit dem Vatican.] Der in Würzburg erscheinenden „Oesterr. Corr.“ wird über kirchenpolitische Verhandlungen aus Rom geschrieben: „Aus Rom erhalten wir von hochgeschätzter orientirter Seite eine Bestätigung unserer im September d. J. gebrachten Mittheilungen über Pourparlers zwischen Cardinal Jacobini und einem Vertrauensmanne des preußischen Cultusministeriums. Nach den Mittheilungen unseres Gewährsmannes hatte Se. Eminenz thatsächlich im Laufe des Sommers wiederholt mit einem höheren Ministerialbeamten aus Berlin verkehrt, und sind bei dieser Gelegenheit die gegenseitigen Bedingungen zur Herstellung eines modus vivendi fixirt worden. Die Curie habe durch den Mund Jacobinis ihre Geneigtheit zu Concessionen an den Tag gelegt; allein die Verhandlungen gelangten zu keinem definitiven Abschlusse, weil der preußische Unterhändler erklärte, ohne Vollmacht zu sein, und die preußische Regierung sich nicht herbeiließ, den Meinungsaustausch des Nuntius mit ihrem Agenten zu acceptiren. Cardinal Jacobini giebt aber die Hoffnung nicht auf, daß Preußen, nachdem es die Bedingungen der Curie kenne, die Verhandlungen bei entsprechender Gelegenheit wieder aufnehmen werde.“ Die „Germania“ bemerkt hierzu: „Diese Mittheilungen entbehren, wie wir auf das Bestimmteste zu versichern in der Lage sind, jeder Begründung. Wir sind schon früher ähnlichen Aeußerungen dieser Correspondenz entgegengetreten und wiederholen heute, daß seit dem Abbruche der Verhandlungen keinerlei Pourparlers behufs Beilegung des kirchenpolitischen Kampfes stattgefunden haben.“

[Die Seitensprünge des Herrn Stöcker.] Die „Trib.“ schreibt: Da Herr Stöcker seine öffentliche Bezichtigung namhafter und angesehener Berliner Bürger, betreffend ihre Theilnahme an dem „Hexentanz ums goldene Kalb“, gestern vor der Tagesordnung nur unter Ausschluß jeder Entgegnung von Seiten der Angegriffenen begründen konnte, auf diese Entgegnung aber selbstverständlich nicht zu verzichten war, so ging er von dem beabsichtigten Modus ab und wählte den Etatstitel „evangelische Geistlichkeit“, um zur Rechtfertigung einer der leichtfertigsten Insinuationen das Wort zu nehmen, die in einer Volksvertretung je gewagt worden sind. Von dem Hintergrunde, den die evangelische Geistlichkeit für diese Scene bilden mußte, wird mancher Freund der preußischen Landeskirche unwillig das Auge abwenden. Ist das der Muth der Wahrheit, mit dem ein Diener des Worts seinem Gewissen offen und fest vor aller Welt die Ehre giebt? Herr Stöcker fand nicht den Muth, seine Uebereilung einzugestehen und die falsche, kränkende Beschuldigung gegen Andersgesinnte, zu der er sich hatte hinreißen lassen, zurückzunehmen. Da er andererseits auch die Beweise für sie nicht fand, so zog er sich hinter eine Interpretation seiner Worte zurück, die etwa darauf hinauslief, er habe dieselben, so schlimm, wie man sie aufgefaßt, nicht gemeint. Ums goldene Kalb könne eben in anständiger und in unanständiger Weise getanzt werden. Genau das ist die Maxime der Pamphletisten aus der Gründerzeit, der Leute, die ihren Mann nicht von vorn mit ehrlichen Beweisen packten, sondern ihm hinterrücks mit der „Statistik“ an die Gurgel schlichen und das Uebrige muthig dem öffentlichen Urtheil überließen. Wer sich an irgend einem Actienunternehmen betheiligt hatte, war dadurch von selbst der Kategorie der „Gründer“ verfallen, und diese Marke an der Stirn genügte, um der aufgeregten Masse mit verstecktem Augenblinzeln anzudeuten, daß der durch solches Schlagwort Gebrandmarkte eigentlich mit dem Aermel das Zuchthaus gestreift. So will es Herr Stöcker natürlich nicht gemeint haben! Die Frage ist aber, ob Jemand außer ihm im Lande seine Behauptung anders als so verstanden hat. Gründer, so lautete die populäre Nutzanwendung, haben in der Judenfrage nicht mitzureden; sie sind Partei. Wer das industrielle, gewerbliche, geschäftliche, kurz das Erwerbsleben der Nation so wenig kennt, wie Herr Stöcker, der sollte sich vor Allem vor dem Mitreden in Fragen des Geschäftsverkehrs hüten, der sollte sich erst darüber belehren lassen, daß das sog. „Actiengesetz“, über dessen Mängel zu sprechen hier nicht der Ort ist, etwas Anderes darstellt, als den Apfelbaum im Paradiese; Gesetze, die nur dazu da sind, nicht angewendet zu werden, kennt der moderne Staat nicht; er gestattet die erlaubte, er straft die unerlaubte Anwendung, und wo im letzteren Falle diese Strafe vielleicht nicht erreichbar ist, da mag immerhin die Gesellschaft und die öffentliche Meinung nachhelfen. Nach diesen Gesichtspunkten hatte ein ehrlicher, wahrheitsliebender Ankläger seine Position zu nehmen. Was aber thut Herr Stöcker? Zuerst leugnet er seine Gemeinschaft mit einer aus verleumderischer Feder geflossenen Liste angeblicher „Gründer“ aus der Zahl der Unterzeichner der Berliner Erklärung gegen die Judenhetze einfach ab; die Liste, die er selbst alsdann auf dem Tisch des Hauses deponirt, stimmt aber mit jener in der Presse zuerst erschienen fast buchstäblich überein! Das Gemeinsame beider besteht darin, aus einem ohne jede Kritik zusammengewürfelten Compendium eines Libellisten die brauchbaren Namen von Männern herausgerissen zu haben, die in irgend einer Form bei irgend einem Actienunternehmen mitgewirkt haben. Solche Mitwirkung ohne weitere Vorwürfe mit einem öffentlichen Makel zu behaften, ist entweder absurd oder perfid, bei gewissen Leuten beides. Wir wollen Herrn Stöcker wünschen, daß das Verdict des Landes für ihn ein schonenderes sei, eine Garantie dafür zu übernehmen sind wir aber nicht im Stande. Nach dieser Darlegung mag man nun die folgende Liste von „Gründern“ beurtheilen, die der Abg. Stöcker gestern dem Abgeordnetenhause übergeben hat; sie enthält folgende Namen: Geheimer Commerzienrath A. Delbrück, Geheimer Commerzienrath E. Stephan, Geheimer Regierungsrath Dr. Engel, Dr. Werner Siemens, Dr. G. Siemens, Commercienrath R. Eger, Dr. Fr. Kapp, Geh. Commerzienrath Gelpcke, Julius Kauffmann, Kieschke, Geh. Ober-Regierungsrath, G. Keibel, A. Frentzel, Karsten, Justizrath, E. Dietrich, Stadtrath Sarre, Hergersberg, Commerzienrath, Koffka, Rechtsanwalt, P. Parey, Dr. Albrecht. Die Gelegenheit, der von dem Abg. Stöcker hiermit aufgeworfenen Frage an den von ihm genannten Persönlichkeiten im Einzelnen auf den Grund zu gehen, wird nicht ausbleiben. Die Sache ist an einer Stelle anhängig gemacht worden, die uns ihre erschöpfende Erledigung im Dienste der Wahrheit unerläßlich erscheinen läßt.

L. C. [Das geplante Gesetz gegen die Trunksucht.] Nach der kürzlich ergangenen Verordnung des Ministers des Innern, Aufstellung einer Statistik aller im Jahre 1879 zur öffentlichen Kenntniß gelangten Fälle von Trunkenheit durch die Ortsbehörden betreffend, scheinen wir der Vorlage eines Gesetzentwurfes gegen Trunksucht schwerlich zu entgehen. Die angeordneten Erhebungen, die fürderhin alle Jahre aufzustellen sind, haben sich der Ministerialvorschrift zufolge auf alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechts zu erstrecken, welche zwischen 18 und 50 Jahre alt sind. Unserer Ansicht nach geben die zur Zeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügenden Anhalt, der Trunksucht, insoweit dieselbe das Allgemeinwohl gefährdet, entgegenzutreten. Nach § 360, 11 unseres Strafgesetzbuches wird Derjenige, welcher ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt, oder groben Unfug verübt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Mit letzterer wird nach § 361, 5 ferner bestraft, wer sich dem Trunk dergestalt hingiebt, daß er in einen Zustand geräth, in welchem zu seinem Unterhalte oder zum Unterhalte derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Nach § 362 kann der so Verurtheilte außerdem noch zu Zwangsarbeiten angehalten werden. Man kann doch wahrlich nicht auch den bestrafen, wer keinen Unfug verübt! Ebensowenig kann man gegen einen Anderen einschreiten, der zwar gewohnheitsmäßiger Trinker ist, dabei aber genügende Mittel besitzt, sich und die Seinen zu unterhalten! Gegen diesen kann man noch nicht einmal dann einschreiten, wenn seine Existenz nur für die allernächste Zeit, nicht aber für die Dauer gesichert erscheint, denn sonst würde man mit gleichem Rechte den in seinen Verhältnissen zurückgekommenen Reichen zur Verantwortung ziehen, der seine Equipage beibehält, obschon ihm die Zukunft keinerlei Existenzmittel bietet! Und doch liegt hier unseres Erachtens noch der allergewichtigste Punkt, der zur Begründung eines Gesetzes gegen Trunksucht überhaupt zu Felde geführt werden kann. Wenn aber schon dieser eine Anhaltspunkt mit den heutigen Anschauungen halbwegs freisinniger Männer unvereinbar ist, wie soll dann das in Rede stehende Gesetz motivirt werden? Etwa dadurch, daß man sagt. Trunkenheit gelte als zu starker Milderungsgrund bei strafrechtlichen Vergehen oder Verbrechen? Diese Beurtheilung ist doch am Ende Sache derer, welche über den zur Verantwortung Gezogenen abzuurtheilen haben, nicht aber Gegenstand eines Gesetzes gegen Trunksucht! Daß andere Staaten ähnliche Gesetze haben, wie England und Norwegen, thut wohl auch nichts zur Sache. Wenigstens zweifeln wir sehr, daß diese Staaten auch unsere §§ 360, 361 und 362 besitzen! Uebrigens möchten wir auch schon die eingangs erwähnte Ministerialverordnung für unsere Anschauung zur Seite nehmen. Daraus, daß die Erhebungen auf das Jahr 1879 zurückzugreifen haben, geht unzweifelhaft hervor, daß nur solche Fälle gemeint sein können, die den jeweilig Betrunkenen mit dem Gesetze in Conflict gebracht haben, denn wie sollten andere Fälle heute noch constatirt werden können? Abgesehen davon, daß ja überhaupt nicht alle und jede sistirt und namhaft gemacht werden können, die in erkenntlich trunkenem aber unbelästigendem Zustande der Oeffentlichkeit sich zeigen. Wir meinen, daß alle diese Bedenken gegen ein etwaiges Trunksuchtsgesetz so einleuchtend und unwiderlegbar sind, daß sie durchgreifende genannt werden dürfen und eine derartige Neuschaffung von vornherein unmöglich machen müssen. Schließlich vermögen wir auch nicht einzusehen, weshalb mit 50 Jahren die Strafbarkeit aufhören soll, was jedenfalls geplant sein muß, weil die Erhebungen mit diesem Alter abzuschließen haben. Unter den Aergerniß erregenden oder sonstigen öffentlichen Fällen machen die über 50 Jahre alten Personen sicherlich einen namhaften Procentsatz aus.

[Militär-Wochenblatt.] Rördansz, Gen.-Major und Commandeur der 3. Fuß-Art.-Brig., von dem Verhältniß als Mitglied der Studiencommission der Kriegsakademie entbunden. Wiele, Depot-Magazinverwalter in Flensburg, als Prov.-Amts-Assistent nach Posen, Jülke, Prov.-Amts-Assist. in Posen, als Depot-Magazinverwalter nach Flensburg versetzt. Kindler, Kas.-Insp. in Königsberg, nach Gleiwitz versetzt. Wolter, interm. Kas.-Insp. in Glogau, zum Kas.-Insp. ernannt.

[In Folge der durch das Gesetz vom 6. Mai d. J. festgestellten Vermehrung der Friedens-Präsenzstärke des Heeres] treten für den preußischen Verwaltungsbereich hinzu: 10 Regimentscommandeure, 39 Stabsoffiziere, 78 Hauptleute 1. Klasse, 70 Hauptleute 2. Klasse, 140 Premierlieutenants, 328 Secondelieutenants, 9 Oberstabsärzte, 20 Stabsärzte, 26 Assistenzärzte, 30 Zahlmeister, 28 Büchsenmacher, 155 Feldwebel, 144 Vicefeldwebel, 144 Portepeefähnriche, 616 Sergeanten, 1189 Unteroffiziere, 11 Stabshoboisten, 162 Hoboisten, 25 Bataillons-Tamboure, 1875 Obergefreite, 14,273 Gemeine, 432 Oekonomie-Handwerker, 30 Zahlmeister-Aspiraten, 144 Lazarethgehilfen, 1 Unter-Roßarzt u. s. w.

[Die Frage der Secundärbahnen.] Wie das „B. Tgbl.“ mittheilt, wird der Bericht, mit dessen Ausarbeitung Hofrath M. M. v. Weber über seine, im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Nordamerika unternommene Reise beschäftigt ist, außer den dortigen Wasserstraßen auch ganz besonders die nordamerikanischen Secundärbahnen berücksichtigen. Da das amerikanische Eisenbahnwesen sich durchaus selbstständig und daher sehr mannigfaltig, von der reich ausgestatteten Rollbahn durch alle Nüancen bis zum lose auf der Landstraße befestigten Geleise herab entwickelt hat, so können aus dem Studium dieser Zustände für die Gestaltung unseres Secundärbahnwesens werthvolle Vorschläge hervorgehen.

[† Dr. Joseph Kolkmann,] Kreisrichter a. D., ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mehrjährigem Leiden erlegen. Wir verlieren, sagt die „Vks. Ztg.“, in ihm einen treuen Freund und einen der wackersten und überzeugungstreuesten Kämpfer für Recht und Freiheit. Nur seinen Idealen ergeben, opferte er seine Stellung als Richter und zog sich in den daraus folgenden Kämpfen den Keim zu jener Krankheit zu, die ihn so vorzeitig ins Grab brachte. Noch in diesem Sommer hoffte er, durch die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft sich einen neuen und seinen Talenten und Fähigkeiten am meisten zusagenden Wirkungskreis zu schaffen. Durch die monatelange Verzögerung des Bescheides, den er in einem kleinen Städtchen Westpreußens, sich vor Ungeduld verzehrend, abwartete, seiner letzten Subsistenzmittel beraubt, willigte er in die von befreundeter Seite vermittelte Aufnahme in das Berliner Augusta-Hospital, wo er — fern von seiner Familie — durch einen Lungenschlag ein plötzliches, aber sanftes Ende fand.

[Deutsche Chronik.] Es liegen einige weitere Abfertigungen der Antisemiten-Petition vor. Der Oberbürgermeister von Kassel hat das nachstehende Antwortschreiben an Dr. Bernhard Förster in Charlottenburg erlassen: „Das mir gestellte Ansinnen, zur Verbreitung einer an den Reichskanzler zu richtenden Petition um Einschränkung des Einflusses der Juden mitzuwirken, weise ich unter Wiederbeifügung der übersandten Exemplare der Petition hiermit entschieden zurück, indem ich zugleich der Zuversicht Ausdruck gebe, daß die Agitation gegen die Gleichberechtigung der jüdischen Staatsbürger in dem gesunden Sinne der Bevölkerung Hessens, das diese Gleichberechtigung schon so früh durchführte, keinen Boden finden wird. Der Oberbürgermeister der Residenz: Weise.“ — Der Gemeinderath in Wiesbaden hat auf Antrag des Oberbürgermeisters Lanz beschlossen, die ihm zugegangene Antisemiten-Petition nicht zu unterzeichnen, dieselbe vielmehr nicht einmal zu den Acten zu nehmen, sondern vielmehr — und zwar, wie ein Mitglied hinzufügte — „mit Verachtung“ in den Papierkorb zu werfen, was denn auch sofort geschah. — Die Stadt-Vorstände von Darmstadt und Gießen haben ebenfalls die Petition einstimmig abgewiesen. — Der landwirthschaftliche Hauptverein zu Meldorf (Holstein) hat die Unterzeichnung der Antisemiten-Petition zurückgewiesen. Ein Gleiches hat der landwirthschaftliche Verein zu Thorn gethan.

Ein braunschweigischer Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ will wissen, der Herzog von Braunschweig habe das bekannte Telegramm an die Welfen in Hannover nicht selber verfaßt; ein Flügeladjutant des Herzogs sei vielmehr der Urheber. (?)

[Fernere Resultate der Volkszählung.] Altenburg 25,773, Hanau 23,100, Baden 11,950, Bruchsal 11,221 (+ 410), Dirschau 10,934 (+ 1207), Itzehoe 9924 (+ 193), Seesen 3864 (+ 262), Düsseldorf 94,164 (+ 13,596), Stralsund 29,516 (+ 1751), Neustadt-Magdeburg 27,888 (+ 3582), Aschersleben 19,370 (+ 1400), Halle 71,393 (+ 10,974), Wittenberg 14,000 (+ 1700), Staßfurt 11,194 (+ 931), Naumburg 18,900, Eilenburg 10,653 (+ 341), Arnstadt 10,500 (+ 1257), Crimmitschau 18,991 (+ 1342), Meißen 14,141 (+ 1139), Reichenbach i. V. 16,534 (+ 1914),

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

glaubwürdige schriftliche Aufzeichnungen vorliegen. Dann aber ist ihr Gebiet ein unermeßliches. In der Bedeutung, die wir mit dem Worte verbinden, umfaßt Weltgeschichte die Begebenheiten aller Nationen und Zeiten, wohlverstanden jedoch, nicht ohne eine nähere Bestimmung, welche ihre wissenschaftliche Behandlung erst möglich macht.

Vor Alters hat man sich mit der aus prophetischen Sprüchen überkommenen Vorstellung von den vier Weltmonarchien begnügt. Noch im siebzehnten Jahrhundert herrschte dieselbe vor; im achtzehnten aber wurde sie durch den Fortgang des allgemeinen Lebens zersprengt. Der Begriff der Weltgeschichte wurde durch den Umschwung der Ideen gleichsam säcularisirt. Besonders durch die Publication einer voluminösen Völkergeschichte unter dem Titel „Geschichte der Welt“, die in England ans Licht trat und bei den deutschen Gelehrten entgegenkommende Aufnahme fand und einen gleichartigen Fleiß bei ihnen hervorrief, wurde es unmöglich, an der bisherigen Auffassung festzuhalten.

Aber auch bei der Geschichte der verschiedenen Völker konnte man nicht stehen bleiben. Eine Sammlung der Völkergeschichten in engerem oder weiterem Rahmen würde doch keine Weltgeschichte ausmachen; sie würde den Zusammenhang der Dinge aus den Augen verlieren. Eben darin aber besteht die Aufgabe der welthistorischen Wissenschaft, diesen Zusammenhang zu erkennen, den Gang der großen Begebenheiten, welcher alle Völker verbindet und beherrscht, nachzuweisen. Daß eine solche Gemeinschaft stattfindet, lehrt der Augenschein.

Die Ursprünge der Cultur gehören einer Epoche an, deren Geheimniß wir nicht zu entziffern vermögen. Aber ihre Entwickelung bildet die durchgreifendste Erscheinung der Zeiten, von welchen eine glaubwürdige Ueberlieferung vorhanden ist. Nur unvollkommen wird ihr Wesen durch ein einzelnes Wort ausgedrückt. Es umfaßt zugleich das religiöse und das politische Leben, die Grundlagen des Rechtes und der menschlichen Gesellschaft.

Zuweilen sind wohl die von uralter Zeit vererbten Zustände eines oder des anderen orientalischen Volkes als Grundlage von Allem betrachtet worden. Unmöglich aber kann man von den Völkern eines ewigen Stillstandes ausgehen, um die innere Bewegung der Weltgeschichte zu begreifen. Die Nationen können in keinem anderen Zusammenhange in Betracht kommen, als inwiefern sie, die eine auf die andere wirkend, nach einander erscheinen und mit einander eine lebendige Gesammtheit ausmachen.

In dem, was wir Cultur oder Civilisation nennen, liegt eines der wirksamsten Motive ihrer inneren Entwickelung. Wollte man für diese ein bestimmtes Ziel angeben, so würde man die Zukunft verdunkeln und die schrankenlose Tragweite der welthistorischen Bewegung verkennen. Innerhalb der Grenzen der historischen Forschung treten uns nur die mannigfaltigen Phasen, in denen dies Element zur Erscheinung kommt, vor Augen, und zwar zugleich mit dem Widerstande, den es bei jeder seiner Formen in den eingeborenen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Völker und Stämme findet. Auch diese haben ihr ursprüngliches Recht und ein unbezwingliches Innere. Keineswegs allein auf den Culturbestrebungen aber beruht die geschichtliche Entwickelung. Sie entspringt noch aus Impulsen von ganz anderer Art, vornehmlich dem Antagonismus der Nationen, die um den Besitz des Bodens und um den Vorrang unter einander kämpfen. In diesem Kampfe, der allezeit auch die Gebiete der Cultur umfaßt, bilden sich historische Weltmächte, welche unaufhörlich um die Herrschaft mit einander ringen, wobei denn das Besondere von dem Allgemeinen umgestaltet wird, zugleich aber auch sich gegen dasselbe behauptet und reagirt.

Die Weltgeschichte würde in Phantasien und Philosopheme ausarten, wenn sie sich von dem festen Boden der Nationalgeschichten losreißen wollte; aber eben so wenig kann sie an diesem Boden haften bleiben. In den Nationen selbst erscheint die Geschichte der Menschheit. Es giebt ein historisches Leben, welches sich fortschreitend von einer Nation zur andern, von einem Völkerkreis zum andern bewegt. Eben in dem Kampfe der verschiedenen Völkersysteme ist die allgemeine Geschichte entsprungen, sind die Nationalitäten zum Bewußtsein ihrer selbst gekommen; denn nicht durchaus naturwüchsig sind die Nationen. Nationalitäten von so großer Macht und so eigenthümlichem Gepräge, wie die englische, die italienische, sind nicht sowohl Schöpfungen des Landes und der Race, als der großen Abwandlungen der Begebenheiten.

Was hat es nun aber auf sich, das allgemeine Leben der Menschheit und das besondere, wenigstens der vorwaltenden Nationen zu erforschen und zu verstehen? Man dürfte dabei die Gesetze der historischen Kritik, wie sie bei jeder Untersuchung im Einzelnen geboten sind, nicht etwa hintansetzen. Denn nur kritisch erforschte Geschichte kann als Geschichte gelten. Der Blick bleibt immer auf das Allgemeine gerichtet. Aber aus falschen Prämissen würden sich falsche Conclusionen ergeben. Die kritische Forschung auf der einen, das zusammenfassende Verständniß auf der anderen Seite, können einander nicht anders, als unterstützen.

Im Gespräch mit vertrauten Freunden habe ich öfter die Frage erwogen, ob es überhaupt möglich sei, eine Weltgeschichte in diesem Sinne zu verfassen. Der Schluß war: den höchsten Anforderungen zu genügen, sei wohl nicht möglich, aber nothwendig, es zu versuchen.

Einen solchen Versuch biete ich dem Publikum dar. Mich leitet dabei noch der folgende Gesichtspunkt:

Im Laufe der Jahrhunderte hat das Menschengeschlecht gleichsam einen Besitz erworben, der in dem materiellen und dem gesellschaftlichen Fortschritt, dessen es sich erfreut, besonders aber auch in seiner religiösen Entwickelung besteht. Einen Bestandtheil dieses Besitzes, sozusagen das Juwel desselben, bilden die unsterblichen Werke des Genius in Poesie und Literatur, Wissenschaft und Kunst, die, unter localen Bedingungen entstanden, doch das allgemein Menschliche repräsentiren. Dem gesellen sich, unzertrennbar von ihnen, die Erinnerungen an die Ereignisse, Gestaltungen und großen Männer der Vorzeit bei. Eine Generation überliefert sie der anderen, und immer von Neuem mögen sie aufgefrischt in das allgemeine Gedächtniß zurückgerufen werden, wie ich das zu unternehmen den Muth und das Vertrauen habe.

[Erdbebenchronik.] Wie aus einer Depesche im letzten Morgenblatt hervorgeht. hat in der Nacht von Freitag zu Sonnabend um 3½ Uhr neuerdings ein Erdstoß stattgefunden. Eine Depesche der „W. A. Z.“ vom 9. d. M. theilt zur Ergänzung der bereits gebrachten Mittheilung Folgendes mit: Die Erderschütterungen wiederholten sich gestern und heute. Im Agramer Gebirge hört man continuirliches Getöse. Der letzte starke Stoß war von einem zehn Minuten dauernden Sturm begleitet, obwohl die Nacht ganz klar und heiter war.

Die Wiener „Presse“ erhält von Rudolph Falb folgende Zuschriften: „Sie bringen in Ihrem heutigen Morgenblatte eine telegraphische Mittheilung aus Agram, in welcher folgender Passus erscheint: „Falb's Theorie, wiewol gefürchtet, gewinnt hier an Anhängern. Falb sagte die Stöße für den 16. und 30. d. an.“ Ich habe hierzu Nachstehendes zu bemerken. Zunächst ist es vollständig unklar, weshalb meine Theorie in Agram gefürchtet sein soll, da sie doch die einzige ist, welche in dieser ominösen Frage den Bewohnern von Agram vollständige Garantie für die Ungefährlichkeit aller folgenden Stöße zu geben vermag. Denn weder die Einsturztheorie, noch die Ansicht, welche Erdbeben den Faltungen der Erdoberfläche zuschreibt, kann dafür garantiren, daß in Zukunft nicht noch größere Einstürze und bedeutendere Faltungen an demselben Punkte sich wiederholen. Allein ein in der Tiefe thätiger Vulcan erschöpft seine hervorragendste Kraft mit dem ersten Durchbruch und alle weiteren Aeußerungen sind nur Zeugniß seiner zunehmenden Schwäche, so lehren uns nach langjähriger Beobachtung alle großartigen und furchtbaren Katastrophen, die auf diesem Gebiete der Naturerscheinungen eingetreten sind. Ueberall war der erste Stoß derjenige, welcher allein die Verheerungen hervorbrachte und alle späteren Stöße dienten eben wegen ihrer Schwäche den von mir darauf aufmerksam gemachten Bewohnern zur vollen Beruhigung über den weiteren Verlauf dieser unheimlichen Erscheinung. So geschah es in Belluno 1873 und in Randazzo am Fuße des Aetna 1874. Wenn nun auch in Agram der unheimliche Gast noch gerade zu den vorausgesehenen Zeiten (in meinem in Wien gehaltenen öffentlichen Vortrage habe ich mit Betonung die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in den ersten Decembertagen, nicht blos am 15. und 31., schwache Stöße verspürt werden dürften) wieder an die Thüre pocht, so ist es doch gewiß, daß dies nur die letzten Aeußerungen der im Innern auf- und abschwankenden Lavasäule sind und es ist zweifelhaft, ob dieselbe am 16. December noch die Kraft haben wird, selbst vom Monde unterstützt, bis zu jener Höhe emporzudringen, in welcher sich die Abkühlungsthätigkeit der flüssigen Masse durch Blasenexplosionen zu äußern vermag. Das Erwachen der Kraft am 8. December ist theoretisch vollständig mit meinen Anschauungen übereinstimmend, wie dies aus einer mathematischen Erörterung meines soeben erschienenen Buches von den Umwälzungen im Weltall hervorgeht. Ich habe es vermieden, die siebentägige Fluthperiode in meinen bisherigen auf Agram bezüglichen Publicationen zu betonen, weil sie voraussichtlich zu einem theoretisch interessanten Streite in der Astronomie führen wird. Großartige Erdbeben-Katastrophen an historischen Erdbebenherden ereignen sich, wie ein eingehendes Studium der Geschichte solcher Phänomene lehrt, in Südamerika an der Westküste, wo die Herde näher an der Erdoberfläche liegen, alle 90—100 Jahre. Im mittleren Europa jedoch, wo durch sedimentäre Schichten die alten Vulcane tief eingebettet in der Erde ruhen, nur alle 400—500 Jahre.“

Während aus Agram ein stetes Fortdauern der Erschütterungen gemeldet wird, will man am 9. Abends auch in Wien einen leichten Stoß verspürt haben. Die erste Mittheilung gab der „N. Fr. Pr.“ Professor König von der Kunstgewerbeschule des Oesterreichischen Museums, der, als er in seinem Atelier, auf einem Gerüste stehend, arbeitete, deutlich die rasch vorübergehende Erschütterung spürte. Es war gerade 10 Minuten nach 6 Uhr Abends. Auch in mehreren Local-Telegraphen-Stationen will man um diese Zeit eine plötzliche Bewegung an den Apparaten wahrgenommen haben. Im Haupt-Telegraphen-Amte wurde nichts bemerkt, und von der Meteorologischen Central-Anstalt ist keine bestätigende Meldung gemacht worden. Der Stoß dürfte eben sehr schwach gewesen sein.

Aus Wiesbaden schreibt man unterm 9. d. M.: In vergangener Nacht wurde in fast allen Vierteln der Stadt sehr deutlich eine Erderschütterung wahrgenommen. Der Beamte der meteorologischen Station hier constatirte sofort, daß der Stoß aus westlicher Richtung, und zwar um 11 Uhr 10 Minuten Nachts erfolgt war. In einzelnen Häusern (z. B. an der Oranien- und Adelhaidstraße) glaubten die Bewohner, im oberen Stocke des Hauses sei ein großes Möbelstück umgestürzt, die Wände bebten förmlich; in anderen Häusern wieder (z. B. auf Mariahilf) war der Eindruck derart, als ob im unteren Stock schweres Möblement weggeräumt würde. Auf der Emserstraße kam es einer Dame vor, als ob eine starke Schneelawine von einem hohen steilen Dache nebenan herabstürzte; die Dame will deutlich ein Brausen und Rauschen in der Luft wahrgenommen haben. Wieder ein anderer Beobachter (an der Langgasse wohnend) verglich das Geräusch mit dem von fernher vernommenen Rollen eines Bahnzuges, der einen Tunnel durchfährt. — Aus Großenhain bringt das „Großenh. Unterhltsbl.“ folgende Mittheilung: Am 4. December Nachmittags ¼4 Uhr präcis trat in Peritz ein heftiger Erdstoß ein, der seine Richtung von Südwest nach Nordost nahm. Die oscillirende Bewegung dauerte gegen 3½ Secunden. Das Phänomen war begleitet von einem Krachen, das theils wie ein Herabstürzen einer Decke, theils wie das Fallen eines großen Balkens klang.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bernburg 18,602 (+ 1667), Zerbst 14,098 (+ 1221), Köthen 16,080 (+ 1677), Meiningen 11,293 (+ 772), Bautzen 17,577 (+ 2868), Pritzwalk 6091, Speier 15,229, Ludwigshafen 15,063, Neustadt a. H. 11,321, Magdeburg 97,145 (+ 9220), Schwelm 12,106 (+ 668), Großenhain 11,100 (+ 414), Konstanz 14,728 (+ 2625), Guben 25,876 (+ 2172), Elberfeld 97,860 (+ 17,261), Düsseldorf 94,890 (+ 14,322), Solingen 16,823, Viersen 20,944 (+ 1239), Neumünster 11,466 (+ 1434), Wandsbeck 16,083 (+ 1247), Schneidemühl 11,553 (+ 2088), Bromberg 33,522 (+ 2214), Emden 13,676 (+ 633), Leer 10,050 (+ 740), Mainz 54,299 (+ 3579), Bredow 11,174 (+ 814).

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 8. December. [Antisemitisches. — Feuerwehrmusik. — Der Geist der neuen Zeit.] Leider hat auch in der sächsischen Lausitz die Antisemitenbewegung Boden gefunden, und, wie die Oberlausitzer „Dorfzeitung“ rügend hervorhebt, sind es gerade Männer, welche ihrer amtlichen Stellung nach besonders berufen sind, Nächstenliebe zu lehren und zu üben, welche jetzt Haß und Unfrieden in der Bevölkerung schüren. Auf einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ober-Kunnersdorf hat ein Pastor Richter einen Vortrag gegen das Judenthum gehalten und am Schlusse die bekannte Petition vorgelegt, welche denn auch von 62 unter 200 Anwesenden unterzeichnet worden ist, und in Walddorf hat der Geistliche den Gemeindeboten mit der Petition von Haus zu Haus geschickt, um Unterschriften zu sammeln. Dagegen hat der Oberbürgermeister von Dresden, dem Dr. B. Förster die Petition gleichfalls zugeschickt hatte, die Aufforderung, den Rath der Stadt Dresden zur Unterschrift zu veranlassen, energisch zurückgewiesen. — In Zittau ist der freiwilligen Feuerwehr, welche sich ihr eigenes Musikchor gebildet hatte, der Aus- und Einmarsch in der Stadt mit Musik plötzlich verboten worden, nach einer Angabe, weil darin eine Störung der Sonntagsruhe erblickt wird, nach einer anderen, weil der dortige Stadtcommandant es nicht passend findet, wenn eine nichtmilitärische Corporation mit Musik aufzieht. Mag dem sein, wie ihm wolle, die Wirkung des Verbots wird wahrscheinlich die Auflösung der freiwilligen Feuerwehr sein. Die Stadt würde sich dann genötbigt sehen, mit erheblichen Kosten eine besoldete Feuerwehr einzurichten. — Der von der „Schlesischen Zeitung“ aufgestellte Satz, daß in der studentischen Antisemitenagitation sich der Geist der neuen Zeit kundgebe, hat den „Dresdener Nachrichten“ so gut gefallen, daß sie denselben sich angeeignet haben. Das ist wohl das Aergste, was ihm widerfahren konnte, denn die „Dresdener Nachrichten“ von dem Erwachsen des deutsch-idealen Geistesstreben zu hören, klingt geradezu lächerlich.

Osnabrück, 9. Decbr. [In Sachen des Pastor Dr. Regula] soll nun die Untersuchung beginnen. Das Provinzial-Consistorium in Hannover theilt, wie die „Osnabr. Ztg.“ meldet, dem hiesigen Magistrat mit, daß es vom Landes-Consistorium mit der Führung der Disciplinar-Untersuchungen beauftragt sei und beschlossen habe, die Herren Ober-Consistorial-Rath Dr. Niemann und Consistorial-Rath Hempel nach Osnabrück zu senden, um daselbst am Montag, 13. December, in den Räumen des Osnabrücker Consistoriums früh um 10 Uhr Herrn Pastor Dr. Regula, um 11 Uhr die Herren Pastor Dr. theol. Spiegel und Syndicus Dr. Möllmann, um 12 Uhr die Herren Lehrer Tiemann und Pastor Bartels, und am Dinstag, 14ten December, früh 10 Uhr, die Herren Pastor Weidner und Senator Fortlage zu vernehmen. Da indeß der Protest des hiesigen Stadt-Consistoriums in der Zuständigkeitsfrage noch nicht entschieden ist, und überdies die Mitglieder des hiesigen Consistoriums, die unter den Geladenen sich befinden, im Falle einer Uebertragung der Untersuchung an dieses Consistorium nicht mehr als Richter in einer Sache fungiren können, in welcher sie schon als Zeugen vernommen worden wären, so haben die meisten der Geladenen erklärt, vorläufig am Erscheinen rechtlich behindert zu sein.

München, 10. Decbr. [Die Vorarbeiten für das VII. deutsche Bundesschießen kommen nun in Fluß; täglich finden Sitzungen der verschiedenen Comites statt; so tagte am Montag das Bau- und Decorations-Comite, am Mittwoch gleichzeitig das Central- und das Schieß-Comite und Donnerstag das Bau- und Decorations-Comite.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 10. Dec. [Die Lage im Innern.] Das Ministerium hat sich abermals mit der Rechten „ausgeglichen“ nach der sattsam bekannten Methode. Die Czechen verzichten vorläufig auf die legislative Zweitheilung der Prager Universität, dafür hat Graf Taaffe versprochen, die etwa bestehenden Ungleichheiten im administrativen Wege „auszugleichen“. Die Slovenen haben heute bereits ihr Trinkgeld erhalten. Seit Jahr und Tag arbeiten sie vergeblich daran, den Finanzprocurator Kaltenegg aus Laibach loszuwerden, der in seiner amtlichen Stellung und als Landeshauptmann das einzige Gegengewicht gegen den durchaus slovenischen Landespräsidenten Winkler bildet, kurz geradezu der Eckstein der Verfassungspartei in Krain ist. Gleich nach dem Friedensschlusse zwischen der Rechten und der Regierung hat nun Minister Dunajewski Herrn von Kaltenegg nach Wien „befördert“. Damit wird die Stelle des Landeshauptmanns und Landesausschußpräsidenten für Krain frei; ist sie erst einmal mit einem Nationalclericalen besetzt, dann ist der Boden für die Auflösung des noch verfassungstreuen Landtags in Laibach ebenso wie in Linz zur Genüge präparirt. So wird dem Deutschthum, insoweit es nicht Rom als seine zweite (oder auch erste) Heimath ansieht, von allen Seiten her Lebensluft und Licht abgeschnitten, bis es auf Niederösterreich, Kärnten und Steiermark beschränkt ist, obwohl die Ernennung Schmid-Zebirows zum Landespräsidenten in Klagenfurt neulich bewiesen hat, daß man auch dort das deutsche Element mit Hilfe des Clerus in die Arbeit zu nehmen gedenkt. Ganz fehlt es indessen am politischen Horizont nicht an schwarzen Punkten, die denn doch darauf hindeuten, daß die czechisch-ultramontanen Bäume vielleicht nicht in den Himmel wachsen werden. Daß Graf Taaffe Baron Streit und Conrad nicht halten könne, daß diese nur noch im Amte bleiben, um spätestens nach Beendigung der Session den Weg der Stremayr, Korb, Horst, Chertek zu wandeln, darüber wird jeder Unbefangene mit der „Politik“, dem Organ Riegers, ganz einverstanden sein. Aber es giebt andere Hindernisse. Zum zweiten Mal hat jetzt bereits das Obertribunal unter seinem Chefpräsidenten Schmerling entschieden, daß es die Sprachenverordnung, die sein Vicepräsident Stremayr als Minister erlassen, nicht anerkennt, daß es allerdings den von Stremayr verworfenen Unterschied zwischen Landes- und landesüblicher Sprache macht. In Friedland wie in Böhmisch-Leipa sei die deutsche Sprache landesüblich; deshalb hätten die betreffenden beiden Bezirksgerichte Recht gehabt, czechische Eingaben zurückzuweisen, obschon der Prager Appellhof das Verdict erster Instanz cassirte. Unser 5. Staatsgrundgesetz aber besagt Art. 7 wörtlich: „Ueber die Giltigkeit von Verordnungen entscheiden die Gerichte im Instanzenzuge.“ Noch bedeutsamer ist die Bewegung, die sich des Bauernstandes in Oberösterreich und jetzt auch in Steiermark bemächtigt, zunächst zwar aus Anlaß der Grundsteuer-Reform, dann aber auch hinübergreifend auf das politische und nationale Gebiet, so daß dem Landvolke endlich die Binde von den Augen fällt, wo es seine wahren Freunde zu suchen hat. Daß die Regierung diese Bauern-Meetings, wie das in Gmunden, als „aufregend“ verbietet, kann natürlich nur Oel ins Feuer gießen. Sind doch alle sechs Vertreter Ober-, Niederösterreichs und der Steiermark aus der Centralcommission für die Grundsteuer-Regulirung — nicht blos aus dem Achtzehnercomite — ausgetreten, auch der Chorstiftsherr Oeblhammer. So ist in die Rechtspartei Hohenwarts eine arge Bresche gerissen, denn auch den beiden Fürsten Liechtenstein droht ein Mißtrauensvotum ihrer steirischen Bauernwähler!

= **Wien**, 10. Dec. [Ovation für Herbst. — Ein Schritt zu Gunsten der einheimischen Industrie. — Mißtrauensvotum gegen Kronawetter.] Als heute Herbst im Club der Liberalen erschien, erhob sich der Vorsitzende Wildauer, um anknüpfend an die gestrigen Ovationen Namens des Clubs den Jubilar zu begrüßen. Er bemerkte, daß die Herbst-Feier, die zunächst einer Person galt, sich erweitert habe zu einer Feier der großen mächtigen Ideen, für die Herbst stets eingetreten, zu einem politischen Feste, bei welchem sich die Partei fest geschlossen und die Beziehungen des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses engere geworden. Hoffentlich werde Herbst noch lange die Säule der Reichsvertretung sein. (Allgemeiner Applaus.) Herbst dankte gerührt für dieses freundliche Wohlwollen, welches große parlamentarische Bedeutung habe, weil es die Beziehungen inniger gestalte und dadurch das gemeinsame Handeln kräftige. — Heute begaben sich der Bürgermeister Dr. R. v. Newald und der Bürgermeister-Stellvertreter Uhl zum Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, um demselben Kenntniß zu geben von der Stimmung, die in gewerblichen und industriellen Kreisen herrsche in Folge der durch die Journale bekannt gewordenen Nachrichten, daß die für die Ausstattung Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen und des Prager Schlosses erforderlichen Utensilien, Möbelstücke, Einrichtungsgegenstände 2c. in Paris bestellt worden seien. Es würden, wenn sich diese Nachrichten bewahrheiten, im Gemeinderathe selbst Kundgebungen erfolgen, da dem Gemeinderathe eine Nichtberücksichtigung der österreichischen Industrie nicht gleichgiltig sein könne. — Fürst Hohenlohe gab die Versicherung, daß die Anschaffungen überhaupt nicht von den Allerhöchsten Herrschaften ausgehen, sondern durch die betreffenden Hofämter. Er gebe die vollste Versicherung, daß er nicht nur jetzt, sondern seit Jahren schon alle Bestellungen für den Hof ausschließlich bei österreichischen Industriellen gemacht habe, ja er habe selbst Pariser Muster kommen lassen und nach diesen die Arbeiten hier ausführen lassen. Dasselbe solle auch für die Bestellungen aus Anlaß der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Rudolph sein. Er sei zwar nicht vollständig informirt über die Bestellungen für das Prager Schloß, aber so viel sei gewiß, daß diese nicht bedeutend gewesen sein können, weil er 18 große Gobelins und andere große Decorations-Objecte aus dem Vorrathe des Allerhöchsten Hofes nach Prag gesendet habe. So viel er wisse, sind auch die kleineren Bestellungen hier gemacht worden und vielleicht nur einige unbedeutende Dinge auswärts, doch werde er sich näher informiren und von dem Resultat der Erkundigung den Gemeinderath in Kenntniß setzen. — Eine Versammlung von Wählern beschloß gestern die Erlassung eines Mißtrauensvotums gegen den bekannten demokratischen Abgeordneten Dr. Kronawetter.

Budapest, 9. Decbr. [Das deutsche Theater in Budapest.] Zur heutigen Generalversammlung der städtischen Repräsentanz waren von der Polizei außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angewendet worden. Auf den Galerien waren Polizisten anwesend und den Galeriebesuchern wurden Stöcke und Schirme abgenommen. Lange vor Beginn der Sitzung waren die Galerien überfüllt. Zumeist waren es Studenten und gemischter Pöbel. Die Generalversammlung selbst war außerordentlich gut besucht; mehr als 300 Repräsentanten waren anwesend, was überaus selten zu geschehen pflegt. Die Sitzung, eine der aufregendsten, die der Repräsentantensaal je gesehen, verlief folgendermaßen:

Nachdem einige unwesentliche Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren, referirte Magistratsrath Alker über das Gesuch Karl Ginter's um die Concessions-Ertheilung für das deutsche Theater in der Wollgasse. Der Magistrat meldet das Gesuch einfach an, ohne einen Antrag zu stellen. Die Verlesung des Gesuches wurde von der Galerie mit anhaltendem Husten begleitet. — Paul Kiralyi warnt vor Ueberstürzung und beantragt Rückleitung des Gesuches an den Magistrat behufs Abgabe eines Gutachtens. Dieser halbe Rückzug von Kiralyi's ursprünglichem Vertagungs-Antrage erzielte vereinzelte Eljen-Rufe. — Peter Buschbach geißelt Kiralyi's Heuchelei und sagt, die Gemüther seien derart in Aufregung (Rufe: Wahr ist's!), daß es ihm um jede Stunde Verzögerung leid thue (stürmische Eljen-Rufe), und beantragt sofortiges Eingehen in die meritorische Berathung des Gesuches. (Lebhafter Beifall und Widerspruch. Zahlreiche Rufe: Szavaszunk (Abstimmen!) werden laut.) — Lorenz Touh erhebt sich, um auf Grund der Geschäftsordnung die Berathung für unstatthaft zu erklären. Der von ihm verlesene Paragraph sagt das directe Gegentheil, worauf schallende Heiterkeit ausbricht. — Adolph Schweiger will gegen Kiralyi sprechen, wird aber durch Lärm daran gehindert. Darauf folgt die Abstimmung über Kiralyi's Vertagungsantrag, wobei 85 Stimmen für und 229 gegen die Vertagung abgegeben werden. Die Galerie begleitete einzelne Voten mit lauten Beifalls- und Mißfallsbezeigungen, so daß der Vorsitzende zweimal zur Ruhe mahnen mußte. Das Resultat der Abstimmung erzeugte mächtige Aufregung. — Geza Polonyi erklärte, daß er, da ein weiteres Sprechen unnütz sei, an der Berathung nicht mehr theilnehme. (Rufe: Gehen Sie nach Hause, die Thür ist offen.) Polonyi entfernte sich. Darauf folgte die meritorische Debatte. Matolay beantragt die Ablehnung des Concessionsgesuches, weil letzteres schon früher einmal abgelehnt ward. (Schwacher Beifall, lebhafter Widerspruch.) — Baron Bela Lipthay will nicht nur nicht das deutsche Theater verbieten, sondern er möchte, daß noch mehr fremdsprachige Theater in Budapest existiren, damit letzteres zum Begegnungspunkte des Westens und des Ostens werde. Er bedauere, daß Ungarn keine einheitliche Nation ist, Gewalt und Uebertreibung kann nur eine absolute Regierung zur Anwendung bringen, und es wäre Gewaltthätigkeit, wenn das deutsche Theater unterdrückt würde. — Ludwig Urvary (Redacteur des „Pesti Naplo“) erklärt sich entschieden gegen die Concession. Er wünsche nur internationale Vorstellungen zu bewilligen. Außerdem setzt sich die Generalversammlung, wenn sie jetzt die Concession bewilligt, einer Blamage aus, man werde sagen, sie habe der Pression der deutschen Blätter nachgegeben, sie sei vor der Agitation dieser letzteren erschrocken. (Lebhafter Widerspruch.) — Paul Hoffmann hält seine wiederholt geäußerte Ansicht aufrecht, daß die Frage des deutschen Theaters mit dem Patriotismus nichts zu thun habe. Die Generalversammlung habe gar kein Recht, die Concession zu verweigern, und blos der Rechtsstandpunkt könne hier entscheidend sein. Der Schluß seiner Ausführungen wird wegen der unaufhörlichen Rufe: „Szavaszunk!“ („Stimmen wir ab!“) nicht gehört. Nach persönlichen Bemerkungen zweier Vorredner wird die Debatte geschlossen und die Abstimmung durch Erhebung von den Sitzen vorgenommen. Die weitaus überwiegende Majorität stimmt für die Concessions-Ertheilung, und der Vorsitzende verkündet das Resultat. Kaum ist dies geschehon, erhebt sich ein fürchterlicher Tumult auf den Galerien. Der Pöbel schreit: „Abzug! Abzug Nemet!“ und dergl. mehr. Sofort ließ der Oberbürgermeister die Galerien räumen und suspendirte die Sitzung auf fünf Minuten. Da der Pöbel unten den Tumult fortsetzt, wird Polizei requirirt und derselbe auseinandergesprengt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Magistrat angewiesen, morgen betreffs der Modalitäten der Concessions-Ertheilung Propositionen zu machen. Bei Räumung der Galerien verhaftete der Ober-Stadthauptmann Thaisz einen der Schreier persönlich. Der Pöbel war inzwischen in ein Kaffeehaus behufs Berathung über weitere Schritte gezogen, marschirte dann zur Redaction des „Egyetertes“ und brachte dessen Redacteur, Csavolsky, Ovationen. Verhovay gab einen verständlichen Wink, die Redactionen der deutschen Blätter heimzusuchen. Dem alten „Pester Journal“ und dem „Neuen politischen Volksblatt“ wurden die Fenster eingeworfen. Das „Neue Pester Journal“ und das „Politische Volksblatt“ hatten, rechtzeitig benachrichtigt, die Fensterläden der Druckerei gesperrt, so daß die Steinwürfe keinen Schaden anrichteten. Der Janhagel heulte, ließ sich aber durch Ausgießen einiger Kübel Wasser in die Flucht schlagen, zog vor die Wohnung des Stadt-Repräsentanten Buschbach, schrie dort wieder und zog dann zur Redaction des „Pester Lloyd“. Inzwischen hatte der Ober-Stadthauptmann Polizei-Patrouillen entsendet, bei deren Herannahen Alle auseinanderstoben. Ein kleiner Trupp johlte noch vor dem Liberalen Club.

Das deutsche Theater wird, wie schon früher gemeldet, definitiv am 25. December mit „Donna Juanita“ eröffnet. Das Personal trifft Montag vollzählig hier ein.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Decbr. [Proceß gegen den „Petit Parisien“ wegen Verleumdung. — Der Pariser Gemeinderath gegen Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Communards. — Zur Judenfrage. — Reactionäre Justizbeamten.] Heute ist Commissionstag. Unter den Ausschüssen, welche sich im Palais Bourbon versammelten, ist der Enquete-Ausschuß der wichtigste. Er fuhr mit dem Verhör Régu's fort. Der Administrator des „Petit Parisien“ soll abermals einen ganzen Stoß von Beweisstücken geliefert haben. Er wird Gelegenheit erhalten, dieselben auch sonst zu verwerthen, denn heute ist der „Petit Parisien“ und sein Director Laisant von der Baronin Kaulla wegen Verleumdung vor Gericht beschieden worden, also abermals ein Proceß in naher Aussicht. — Der Pariser Gemeinderath hat die Hoffnungen seiner guten Freunde, der Intransigenten, schmählich betrogen. Er hat gestern die von Rochefort und Pain eingereichte Petition betreffs Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Vertheidiger der Commune durch die einfache Tagesordnung abgewiesen. Allerdings nur mit einer Mehrheit von 4 Stimmen; aber von den Pariser Stadtvätern darf man nicht zu viel verlangen. Es ist schon aller Ehren werth, daß sich in diesem Stücke überhaupt eine Mehrheit gegen die Anmaßung der Intransigenten auszusprechen wagte. Natürlich werden die Herren heute vom „Intransigeant“ und seinesgleichen als Reactionäre tractirt. Undank ist der Welt Lohn. — Es giebt jetzt auch in Frankreich eine Judenfrage, aber dieselbe hat bisher mehr einen komischen Charakter. Der ehemals bonapartistische „Gaulois“ ist bekanntlich vor einiger Zeit mit Sack und Pack zu den Legitimisten übergegangen und sein Director Arthur Meyer, ein Israelit, forderte seine Glaubensgenossen auf, sich sammt und sonders zur legitimistischen Monarchie zuzuwenden. Dieses Verfahren hätte wohl einige Anerkennung seitens der Royalisten verdient. Aber ganz im Gegentheil erklärte unmittelbar darauf der royalistische „Triboulet“, der, wie man sagt, aus den Fonds der sogenannten schwarzen Kasse unterhalten wird, daß der Augenblick gekommen, auch in Frankreich die antisemitische Campagne einzuleiten. Der „Gaulois“ kann über diese schnöde Abfertigung noch gar nicht wieder zur Besinnung kommen. In der übrigen Presse wird dem Zwischenfall noch wenig Beachtung geschenkt. Man sieht eben vorzüglich die komische Seite des Zwischenfalles. — Es scheint, als ob die reactionären Mitglieder der Magistratur in Frankreich es geradezu darauf abgesehen hätten, den Senat zur Annahme des Magistraturgesetzes, dem er feindlich ist, zu zwingen. Diese Richter thun alles Mögliche, um die executive Gewalt und ihre Beamten in dem Kampfe gegen die Congregationen lächerlich zu machen. In Nantes wird die Beschimpfung der Polizeiagenten mit Einem Franken Geldbuße bestraft. Ein Angeklagter, der die Agenten geschlagen und verwundet, ein anderer, der den Präfecten insultirt hat, werden freigesprochen. In Rennes wird ein gewisser Aquilar, ein ehemaliger Carlist, der mehrerer nichtpolitischer Raubmorde beschuldigt ist, von dem Präsidenten des Gerichtshofs höflichst als Monsieur behandelt, gegen den Staatsanwalt eifrigst in Schutz genommen und nach lebhaften Debatten wegen Beleidigung der Regierungsorgane mit einer Geldbuße von 16 Franken heimgeschickt. In Louvese ist die Regierung, wie es scheint, nicht im Stande, den armen Schlosser, der auf Geheiß der Polizei die Klosterthür erbrochen hatte, in Schutz zu nehmen. Er wird, wohl oder übel, in die Verbannung gehen müssen.

⊙ **Paris**, 9. Decbr. [Das Magistraturgesetz im Senat. — Einführung der Listenabstimmung in Paris.] Es sind augenblicklich zwei politische Fragen auf dem Tapet: in dem Senat das Magistraturgesetz, in der Kammer der Regierungsantrag betreffs Einführung der Listenabstimmung in Paris. Im einen wie im anderen Stücke sieht es fürs Erste so aus, als ob es zum Conflict kommen sollte, dort zwischen dem Senat und der Kammer, hier zwischen der Kammer und der Regierung. Aber bis zu den entscheidenden Voten können die Dinge sich noch ändern. Der Senat hat, wie man weiß, eine Commission eingesetzt, welche dem Magistraturgesetz feindlich ist und diese Commission wählte gestern zu ihrem Präsidenten Jules Simon, was nicht gerade auf versöhnliche Absichten deutet. Indessen ist zu berücksichtigen, daß bei der Commissionswahl viele Mitglieder, namentlich von der Linken abwesend waren und man hat in der letzten Zeit öfters die Erfahrung gemacht, daß bei der entscheidenden Debatte die Kammern ihre Ausschüsse desavouirten. Wenn in der nächsten Zeit die Gerichtshöfe fortfahren, so unzweifelhafte Beweise ihrer regierungsfeindlichen Tendenz und ihrer clericalen Gesinnung zu geben wie bisher, so könnte sich leicht auch der Senat gezwungen sehen, gegen sie Partei zu nehmen, Das Ministerium läßt sich also nicht entmuthigen und es wird in den Coulissen des Senats von seinen Freunden und den Freunden Gambetta's lebhaft für das Magistraturgesetz Propaganda gemacht. In der Kammer scheint ein Ausgleich schwerer herbeizuführen. Der Vorschlag, den Pariser Gemeinderath künftig durch Listenabstimmung wählen zu lassen, hat unter den Deputirten so allgemeines Mißfallen erregt, daß es Gambetta und den Ministern schwer fallen wird, die Meinung umzustimmen. Sie haben aber doch schon etwas erreicht. Sie haben erreicht, daß in der Commission für dies neue Wahlgesetz, deren große Mehrheit von der Reform nichts wissen will, gerade die beiden einzigen Mitglieder, die derselben günstig sind, die Herren Dreyfus und Greppo zum Secretär und Präsidenten gewählt worden sind. Dies beweist, daß die Commission doch nicht Gambetta, den eigentlichen Urheber des Gesetzentwurfs, geradezu vor den Kopf stoßen will. Die „République française“ plaidirt heute in einem sehr energischen Leitartikel für den Gesetzentwurf und meint, daß die bisherige Opposition sich blos dadurch erkläre, daß der Vorschlag unerwartet gekommen. Bei einiger Ueberlegung werden sich die Deputirten wohl damit befreunden. Und dem könnte in der That so sein.

Großbritannien.

A. C. **London**, 8. Decbr, [Zur Bewegung in Irland.] Bei einem Landmeeting in Malahise machte das Parlamentsmitglied Mr. Dillon einen wüthenden Ausfall gegen Lord Oberrichter May wegen seiner Rede vor dem irischen Gerichtshof. Bezugnehmend auf eine Stelle jener Rede, in welcher der Lord Oberrichter die Landliga-Agitation als eine Aufforderung zur Ermordung der Gutsherren bezeichnete, bemerkte Mr. Dillon daß wenn der Oberrichter des königlichen Obergerichtshofs es als Privilegium oder Pflicht betrachtet habe, in der Ausübung seiner amtlichen Functionen, den Justizhof zu prostituiren, das heißt, eine infame und verlogene Beschuldidigung gegen ihn und seine Genossen auszusprechen, so werde selbst seine amtliche Würde ihn nicht davor schützen, der Lüge bezüchtigt zu werden. Ein Lügner sei ein Mann, welcher bewußt eine Unwahrheit, die er als Unwahrheit erkenne, ausspreche; der Lord Oberrichter habe sich dessen schuldig gemacht. (Pfeifen. Eine Stimme aus dem Volke: „Er ist ein Nichtswürdiger.“) Er war ein Lügner; er war ein feiger Lügner, da er jene Lüge von einer Stelle aus gesprochen, die ihn vor den Folgen schützte, die er gefürchtet haben dürfte, falls er gewagt hätte, jene Beschuldigung im Freien auszusprechen. — Mr. Parnell hat während seines Besuches in Waterford zwei Drohbriefe erhalten, in welchen er ein zehnfacher Mörder, ein Betrüger und ein Mann genannt wird, der es darauf absehe, das Land zu zerstören um seine Taschen zu füllen, wie es Stephens während seiner Beziehungen zu den Feniern vor etlichen Jahren gethan.

Einer gestern abgehaltenen Sitzung der nationalen Landliga in Dublin wohnten die Parlamentsmitglieder T. D. Sullivan und Seaton und die Herren Egau und Wavill bei. Für Organisationszwecke waren im Verlauf der Woche 887 Pfd. Sterl. eingegangen, der höchste Wochenbetrag, welcher bislang erzielt worden ist. Dem Vertheidigungsfond waren 549 Pfd

Sterl. zugegangen. Mr. T. D. Sullivan äußerte sich über den außergewöhnlichen und zügellosen Angriff des Lord Oberrichters auf hervorragende Mitglieder der Liga, den er als einen schlimmeren bezeichnete, als sogar die Torypresse sich zu Schulden habe kommen lassen; er protestire dagegen, von einem solchen Richter abgeurtheilt zu werden und werde seinen Mitangeklagten den Vorschlag machen, auf ihre Vertheidigung in dieser Sache zu verzichten. Mr. Cobbe bemerkte, daß jetzt keine Hoffnung mehr vorhanden sein könne, die Regierung werde den Pächtern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Vom Staatssecretär bis zum Lord Oberrichter herab scheine man sich gegen dieselben verschworen zu haben. Fast scheint es, man wolle das Volk zu geheimen Verschwörungen und Mord treiben. Bislang habe man Ausschüsse und keine Verbrechen gehabt und in legitimer Weise agirt. Man sagt ihnen unverhohlen, daß, falls sie etwas wollten, sie es sich selber erlangen müßten.

Rußland.

[Die Aufhebung der Salzsteuer] erregt in Rußland großen Jubel. Der neue Finanzminister hätte mit keinem Erstlingswerk einen größeren Erfolg erzielen können. Hauptsächlich ist es die arme Landbevölkerung, die den Druck der Salzsteuer bisher bitter empfunden hat; der Viehzucht und Fischerei hatte dieselbe einen harten Stoß versetzt. Es fragt sich nur, welche neue Steuer die alte ersetzen und ob Abasa darin einen glücklichen Griff thun wird; einreißen ist sehr leicht, aber aufbauen schwer. Es ist ein beachtenswerthes Merkmal der russischen Finanzminister, daß sie ihre Thätigkeit jedesmal mit einem Knalleffect begonnen und, man muß es hinzufügen, mit kläglichem Fiasco beendet haben. Der jetzige bekundet seinen Amtsantritt ausnahmsweise nicht durch ein „kühnes Manöver“ oder durch ein „neues System“, das Europa in Staunen setzen soll, sondern durch einen einfachen praktischen Griff in die socialen Mißstände des Landvolkes. Der Anfang war gut, wir wollen aber die Fortsetzung abwarten.

[Die russischen Social-Revolutionäre] haben, wie aus verschiedenen im „Intransigeant“ veröffentlichten Artikeln und „Documenten“ ersichtlich ist, L. Hartmann zu ihrem quasi diplomatischen Agenten im Westen ernannt und dieser druckt in dem bezeichneten Blatt seine „Accreditive“ für die Herren Rochefort und Karl Marx ab. In einem dieser „Documente“, wie die Redaction die ihr aus London zugegangenen Briefe Hartmann's bezeichnet, heißt es, wie die „Rossija“ schreibt, u. A., daß die Partei ihres Sieges gewiß sei, es aber für nothwendig erachte, daß sie die „aufrichtigen Sympathien der freien Nationen“ erringe, damit ihre Aufgabe eine leichtere werde. Da nun aber diese Nationen eine ganz falsche Vorstellung von Rußland hätten, so hielten die „Diplomaten der Propaganda es für ihre Pflicht, „Europa die Augen zu öffnen“ und auch Amerika mit der wahren Sachlage bekannt zu machen, mit dem Lichte der Wahrheit das „arme Vaterland“ zu beleuchten, das durch die Willkür „in byzantinische Finsterniß versenkt sei“ 2c.

[Jury für Preßdelicte.] Dem Minister Walujeff wird nachgesagt, daß er sich nur mit Mittelmäßigkeiten zu umgeben liebe, damit seine eigene Persönlichkeit um so hervorragender zur Geltung komme. Dieser Politik hatte er auch sein Prestige in den Allerhöchsten Kreisen zu verdanken. Loris-Melikoff sucht hingegen die thatkräftigsten Menschen für seine Umgebung zu gewinnen. Er ist darin ganz General, welcher sich des Sieges sicherer weiß, wenn er seinen Generalstab aus fähigen Menschen zusammensetzt. Da das gegenwärtige vielköpfige Ministerium aus alten bureaukratischen Elementen und aus den „Parvenus“, d. h. den von Loris-Melikoff ernannten Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, so macht sich eine große Divergenz in der Leitung und den Principien der verschiedenen Ressorts geltend. Diese Divergenz trat bei der Debatte um die der Presse zu gewährenden „Begünstigungen“ eclatant zu Tage. Loris-Melikoff's Energie siegte gegenüber der Cunctator-Politik Walujeff's, und es ist nunmehr feststehende Thatsache, daß der „Administration“ das Strafrecht über die Presse entzogen ist und daß Preßvergehen vor der „gemeinen Jury“ zur Verhandlung gelangen werden. Für die „Administration“ wurde nur das Recht gerettet, daß als öffentlicher Ankläger (Procureur) ein Mitglied der Central-Preßbehörde fungiren wird.

Balkan-Halbinsel.

P. C. **Galatz**, 7. Dec. [Europäische Donau-Commission.] In der heutigen Sitzung der europäischen Donau-Commission wurde die Frage der freien Schifffahrt discutirt. Der rumänische Delegirte hat sich für die Erklärung derselben ausgesprochen, dieselbe jedoch an eine unmögliche Bedingung geknüpft, nämlich an die Formel: „Freie Schifffahrt auf der ganzen Donau.“ Die Commission kann eine solche Erklärung nicht redigiren, da dieselbe die Machtsphäre derselben überschreiten würde. Es ist übrigens alle Aussicht vorhanden, daß diese Frage einer allgemein befriedigenden Lösung zugeführt werden wird.

[Derwisch Pascha.] Aus Cettinje wird gemeldet, daß Derwisch Pascha aus Konstantinopel die Ordre erhielt, mit seinen Truppen von Scutari nach Salonichi abzugehen.

[Zur griechischen Frage.] Bezüglich der griechischen Frage mehren sich die Anzeichen, daß es für die nächste Zeit gelingen werde, dieselbe im Fahrwasser der diplomatischen Auseinandersetzungen zu erhalten. Ob es, was die diplomatischen Auseinandersetzungen betrifft, zu einer Vermittlung der Mächte, zu einer directen griechisch-türkischen Verhandlung oder zu einem combinirten Modus, nämlich zu directen griechisch-türkischen Negociationen unter Ein- und Mitwirkung der Mächte kommen wird, bleibt abzuwarten. Alle diese Eventualitäten sind in Erwägung. Jedenfalls eröffnet sich die Perspective auf einen Notenwechsel, und das ist immer ein — Wechsel auf lange Sicht. Zeit gewinnen scheint die allgemeine Parole zu sein. Griechenland setzt übrigens seine Rüstungen energisch fort und, worauf es dabei zunächst ankommt, verfügt gegenwärtig über die nöthigen Mittel, um seine Armee und Flotte bis spätestens zum Frühling angriffsfähig zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. December.

Obwohl in der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Fragen so sachlicher Natur verhandelt worden — der Austausch von Terrains, die Frage der Bewerthung der Effecten der städtischen Sparkasse — herrschte doch wieder ein sehr erregter Ton in der Versammlung. Vor zehn bis fünfzehn Jahren, zu der Zeit also, wo die Gegensätze in den schwerwiegendsten Fragen, bei principiellen Entscheidungen — wir erinnern an die Adresse der städtischen Behörden vor dem 1866er Kriege, an die Errichtung confessionsloser Gymnasien, an die Erbauung des städtischen Wasserhebewerkes — auf einander platzten, in jener Zeit, war es doch nur eine Ausnahme, wenn Zeichen des Beifalles oder des Mißfallens sich hören ließen. Jetzt geht es in der Versammlung so lebhaft wie in einem Parlamente zu; von einem Mitgliede der Minorität wurde sogar der Vorwurf erhoben, daß die Minorität sehr häufig durch Zwischenrufe verhöhnt werde. Freilich, wenn ein Mitglied der Versammlung z. B. bei der Frage, ob die Closets im neuen Schulgebäude innerhalb desselben angebracht werden sollen, erzählt, daß man schon in vielen Gegenden, z. B. am Rhein, anfange, die Wasserleitungen aus dem Hause zu entfernen, so glauben wir, sind die Mitglieder der Versammlung wohl berechtigt, ein „wo“ dem Redner zuzurufen; wenn auf diesen Zuruf die Städte Ems und Wiesbaden genannt wurden, so wird man ja nun Gelegenheit haben, sich in jenen Städten zu erkundigen, ob es sich in der That so verhalte, daß man die Einrichtung der Wasserleitung in den Häusern, die von der ganzen civilisirten Welt als große Wohlthat empfunden wird, die z. B. in England und Amerika seit Decennien besteht, aus den Häusern entfernen wolle. Man kann also, meinen wir, streiten, ob es besser sei, die Redner — gleichviel, was sie immer vortragen und behaupten — mit Andacht anzuhören, oder ob das Interesse an den Berathungen durch Zeichen der Zustimmung oder Abweisung erhöht werde; aber wir meinen doch, daß es kein Zufall ist, wenn die Versammlung sich jetzt im Gegensatze zu früher so lebhaft verhält.

Früher, als es z. B. eine sehr lebhafte Opposition gegen einen Theil der Bauverwaltung gab, wurden von den Führern dieser Opposition bestimmte Uebelstände begründet, motivirte Anträge gestellt u. s. w. Jetzt dagegen, muß es sich die Majorität gefallen lassen, daß von einzelnen Rednern Behauptungen ausgesprochen werden, deren Aufstellung in gewissen weniger genau instruirten Schichten der Bevölkerung wahrscheinlich eine große Wirkung hervorbringen, die aber gar keine thatsächliche Unterlage haben, und an die sich nicht einmal bestimmte Vorschläge oder Anträge anlehnen. Wir glauben allerdings nicht, daß Herr Sindermann bei dem Antrage in Bezug auf die Sparkasse der städtischen Verwaltung irgend einen gravirenden Vorwurf machen wollte, aber die Versammlung dankte es doch durch laute Zustimmung dem Herrn Oberbürgermeister, daß er die städtischen Behörden gegen Aeußerungen, die im Publikum Mißverständnisse erwecken müssen, wie z. B. „die Verwaltung streicht sich das Geld ein“, verwahrte. Wenn irgend eine Institution, hat die städtische Sparkasse ein Recht auf die anerkennendste Beurtheilung ihrer Verwaltung.

Wir sind überzeugt davon, daß die Bürgerschaft in weitesten Kreisen den Worten zustimmen wird, welche der Referent, Herr Geheimrath Fromberg, in seinem Schlußreferate sprach und die ungefähr folgendermaßen lauteten: Es ist Aufgabe der Sparkasse, den Sparern, d. h. den Leuten, die das Geld dahin tragen in dem Bewußtsein, daß die ganze Stadt dahinter steht, die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ihr Geld auch so sicher wissen, wie sie es in der That in dieser Zeit nur wissen können. Und weiter, um den Leuten Gelegenheit zu geben, ihre sauer erworbenen Sparpfennige anlegen zu können, ist es absolut erforderlich, daß die Grundsätze unserer Vorfahren, nach denen die Sparkasse verwaltet wird, so solide als möglich sind und daß dieselbe nicht geleitet wird, um etwas mehr zu verdienen, sei dies auch für die allerbesten Zwecke. Die Hauptsache ist, daß die Verwaltung der Sparkasse die allersolideste ist; alle anderen Dinge sind absolut übrig.

In Bezug auf einen andern Punkt bedauern wir allerdings, daß der Rath der „Minorität“ nicht befolgt wurde. Als es sich um die Gehaltserhöhung des Herrn Director Müller handelte, beschloß die Versammlung, die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu berathen, einzig und allein aus dem Grunde, weil durch eine solche geheime Sitzung, wie dies stets bei Angelegenheiten persönlicher Natur geschieht, allen Mitgliedern der Versammlung Gelegenheit geboten wird, sich nöthigenfalls auch über die materiellen Verhältnisse, über den Charakter des Betreffenden u. s. w. auszusprechen. Nun ist in der geheimen Sitzung auch von den Gegnern des Antrages nichts gesprochen worden, was nicht offen vor aller Welt hätte gesagt werden können. Von beiden Seiten wurde der Gegenstand ganz sachlich behandelt und hätte man nach dem Wunsche der „Minorität“ die Sache in öffentlicher Sitzung besprochen, so wäre nicht in jener überraschenden tendenziösen Weise so viel Staub aufgewirbelt worden. In einer gewissen Presse spricht man von einem „Müller-Simplum“, man scheut sich nicht, von „fortschrittlichem Ring“ und ähnlichem Unsinn zu reden.

Wir waren zweifelhaft, ob wir mit Rücksicht auf die „geheime“ Sitzung berechtigt sind, uns über die Angelegenheit zu äußern. Da dies aber von anderer Seite in so reichem Maße geschah, so wollen auch wir den Sachverhalt mit voller Objectivität erörtern.

Als vor einigen Jahren das erste confessionslose Gymnasium hier gegründet wurde, wählte man als Leiter dieser Anstalt Herrn Gymnasial-Director Müller aus Berlin. Unter den schwierigsten Verhältnissen ging derselbe an die Einrichtung des Gymnasiums. Was in anderen Gymnasien hier und in der Provinz nicht fortkam, drängte sich in der ersten Zeit in die oberen Klassen der neuen Anstalt und die Zusammensetzung dieser Klassen bot ein wenig erfreuliches Bild. In sehr kurzer Zeit änderte sich dies Alles. Mit großem Organisationstalente wußte Herr Director Müller, unterstützt von tüchtigen Lehrern, die Schule auf die Höhe ihrer vorzüglichen hiesigen Schwesteranstalten zu bringen. Kaum ist nun die Sache in gutem Ganze, so ergeht von Hamburg aus an Herrn Müller ohne irgend welches Zuthun von seiner Seite ein Ruf als Director des neu gegründeten Gymnasiums. Hier bezieht derselbe einen Gehalt von 6000 Mark, von Hamburg aus werden ihm 9000 Mark (später 10,800 Mark) und Amtswohnung geboten. Herr Director Müller kommt hierdurch in einen Conflict zwischen seiner Neigung, welche ihn in der ihm lieb gewordenen Stellung seiner neuen Heimath zurückhält und der Rücksicht auf seine Familie und auf deren einstige Versorgung, welche ihm als gewissenhaftem Manne die ernste Frage vorlegt, ob er nicht doch die Hamburger Bedingungen annehmen müsse. Die Curatoren der Anstalt, die sein Wirken am besten zu würdigen Gelegenheit haben, machen Anstrengungen, um uns den bewährten Mann zu erhalten. Einer derselben sucht Fühlung bei anderen Stadtverordneten, ob eine Gehaltserhöhung durchzusetzen sei. Man überzeugt sich erst, ob Aussicht vorhanden sei, den Antrag durchzubringen und darauf erst wird von 40 Mitgliedern der Versammlung vorgeschlagen, den Magistrat zu ersuchen, Herrn Director Müller eine Gehaltszulage von 1200 Mark zu bewilligen.

Der Antrag wird damit motivirt, daß sich Müller als tüchtiger Schulmann, als guter Organisator bewährt habe, daß er — was doch gewiß keine unangenehme Zuthat ist — von Lehrern unserer Hochschule als hervorragender Philologe gerühmt wird. Es wäre unrecht, wegen 1200 Mark einen solchen Mann gehen zu lassen. Die Voraussetzung, daß man in Folge dessen auch die Gehälter der übrigen Gymnasialdirectoren erhöhen müsse, sei nicht zutreffend. Einzelne Directoren hätten ausdrücklich erklärt, daß sie diesen Schluß nicht ziehen. Ein Präcedenzfall wäre schon da — in der glücklichen Aera der sparsamen Führung des Herrn Oberbürgermeisters Ellwanger, auf welche die laudatores temporis acti immer zurückkommen, sei im Jahre 1856 dem verdienten Gymnasialdirector Schönborn, als er einen Ruf nach Stettin erhalten, 1800 Mark zugelegt worden, ohne daß seine Collegen an den anderen Gymnasien in ihrem Gehalt erhöht worden seien. Universitäts-Professoren, Mitglieder der Versammlung, erinnerten daran, daß sie sich, weil es in Universitätskreisen so gang und gäbe sei, häufig müßten gefallen lassen, daß ihren Collegen, sobald diese einen Ruf an andere Universitäten unter besseren Bedingungen erhalten, von Seiten der Regierung ihr Gehalt vergrößert würde. Von der gegnerischen Seite wurde in loyalster Weise, wie wir das ausdrücklich hervorheben müssen, nicht ein Wort gegen die Person und die Qualification des besprochenen Mannes vorgebracht. Man meinte blos, man dürfe bei der Finanzlage der Stadt solche Opfer nicht bringen und die Consequenz von anderen Belastungen würde nicht ausbleiben. Wir sind weit davon entfernt, gegen das Gewicht dieser Motive zu polemisiren. Aber hier steht Ansicht gegen Ansicht, Ueberzeugung gegen Ueberzeugung und jeder Stadtverordnete hat so zu beschließen, wie er das mit seinem Gewissen im Interesse der Commune verantworten kann. Wir haben keinen Grund, den Gegnern des Antrages irgend ein geheim gehaltenes Motiv zu imputiren. Wollten wir dies, so wären wir um ein solches nicht in Verlegenheit. Wenn man aber den Stadtverordneten, die es durchgesetzt haben, daß Herr Director Müller der Stadt und der Anstalt erhalten bleibt, dabei ganz bestimmte Absichten unterschieben will, so wollen wir den Herren ausdrücklich erklären: Wenn die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung durch ihren Beschluß, unserer ersten confessionslosen Anstalt einen Mann hat erhalten wollen, der es mit großem Takte verstanden hat, unter evangelischen, katholischen und jüdischen Lehrern Friede und Harmonie zu erhalten, der es von den Gemüthern unserer Kinder fernhalten will, daß schon die Jugend durch confessionelle Zwietracht vergiftet werde, so haben sie nach unserer Meinung sich um die Stadt verdient gemacht.

Von sonstigen Geheimnissen der Versammlung Etwas zu erfahren, haben wir uns vergeblich Mühe gegeben, wir haben uns überall erkundigt — aber überall sind wir bei Wiederholung der Mähre des kühnen Recken, so da gesungen von den Dringlichkeitsanträgen der Stadtverordneten, die schnell durchgepreßt werden sollen, um sie vor den 3½ Männern der „freien Vereinigung“, die nächstens in die Versammlung treten werden, zu retten, auf große Heiterkeit gestoßen.

Mit aufrichtigem Bedauern hören wir, daß Herr Commerzienrath Leo Molinari die auf ihn gefallene Wahl als unbesoldeter Stadtrath nicht annehmen kann. Bekanntlich waren neben ihm zwei andere Candidaten aufgestellt, Männer, die sich allgemeiner Hochachtung erfreuen und denen man unter ihren Bekannten große Tüchtigkeit nachrühmt. Wenn die Versammlung doch Herrn Molinari den Vorzug gegeben hat, so glauben wir, sie wollte hierdurch documentiren, daß sie jetzt vor Allem den Magistrat nicht blos durch einen unserer bewährtesten Kaufleute, sondern in erster Linie auf durch einen sicher erprobten, festen, liberalen Mann verstärken wolle. Aus Gesundheitsrücksichten hat Herr Molinari die Wahl abgelehnt. Wie wir hören, sind für die Neuwahl schon mehrere Vorschläge vorhanden. Wir können es gerade in der jetzigen Zeit der Versammlung nicht verdenken, wenn sie neben der Tüchtigkeit des Candidaten vor Allem auch auf seine Freisinnigkeit Werth legt.

Aus Reichenstein geht uns von verläßlicher Seite die interessante Mittheilung zu, daß am 8. December zwischen ¾11 und 11 Uhr Vormittags am Fuße des sog. Scholzenberges bei Reichenstein ein starker unterirdischer Donner wahrgenommen wurde, welcher sich in der Richtung von West nach Ost fortzubewegen schien. Einige Personen wollen am selben Tage bereits in der siebenten Stunde des Morgens einen starken unterirdischen Donner gehört haben. Am 8. December hat bekanntlich in Agram wieder ein Erdstoß stattgefunden.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr, St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klüm, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Diakonus Decke. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: Diakonus Just, und nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz, — In St. Bernhardin Morgens um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Decke.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 12. December, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

• **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

[Dr. Späth's Rede] am Grabe des Geh. Justizraths Dr. Ferdinand Fischer ist bei Trewendt u. Granier im Druck erschienen. Der Redner schildert in kurzen, kräftigen Zügen Thätigkeit und Charakter des Verewigten, der in engen und weiten Kreisen sich ein unauslöschliches Andenken gestiftet hat. Die Rede wird sicherlich den vielen Freunden Fischer's eine hochwillkommene Gabe sein.

= **[Herr Professor Dr. Gscheidlen]** ist vom Magistrat zum Chemiker für das neuerrichtete städtische Institut zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen gewählt worden.

s. **[Reichstagsabgeordneter Wöllner]** aus Charlottenburg, ein hervorragender und bewährter Kämpfer in den Reihen der deutschen Fortschrittspartei, wird — wie wir hören — auf Veranlassung des hiesigen Fortschrittsvereins am nächsten Mittwoch, den 15. d. M., im großen Saale des Café Restaurant über die politische Lage sprechen, Gesinnungsgenossen sind willkommen. Näheres Inserate und Plakate.

= **[Philharmonie.]** Am Sonntag, den 5. d. M., hat sich im Concerthause unter dem Vorsitze des Professor Schröter ein neuer Verein „Philharmonie“, constituirt, welcher einem hier noch vorhandenen Bedürfnisse Rechnung tragen will, die in der großen Stadt zerstreuten, wirklich tüchtigen und brauchbaren Kräfte gebildeter Dilettanten und Musiker zu einem großen, unter hervorragender Leitung stehenden Orchester zu vereinigen und mit diesem, zuvörderst den Mitwirkenden zur Freude und Unterhaltung, gediegene Tonwerke aus alter und neuer Zeit aufzuführen. Die Statuten sind nach dem Muster auswärtiger, dieselben Ziele verfolgender Vereine aufgestellt. Der provisorische Vorstand, welcher aus dem Vorsitzenden Dr. Töplitz, dem musikalischen Dirigenten Kaufm. Th. Ehrlich, Dr. J. van Delden, Dr. Täschner, Dr. Eichborn und Ref. Friedenthal besteht, nimmt schriftliche Anmeldungen zum Beitritt entgegen. Die Uebungen werden jeden Freitag Abend von 7¾ bis 10 Uhr im kleinen Saale des Concerthauses (Gartenstraße 16) stattfinden. Auch für Kammermusik, gute Solo-Vorträge, Gesang will die „Philharmonie“ eine Pflegestätte bilden. Bemerk

wird, daß die Mitglieder in ausübende und nicht ausübende zerfallen, und daß auch die Aufnahme solcher letzteren, welche übrigens mit Ausnahme der activen Betheiligung an den Uebungen des Vereins die gleichen Rechte mit ersteren genießen, erwünscht ist. Der alsbaldige Beginn der Uebungen wird den Mitgliedern des Vereins bekannt gemacht werden.

K. **[Museum schlesischer Alterthümer.]** Im Laufe dieses Jahres wurden vom Alterthumsmuseum der 43. und 44. Bericht publicirt, deren interessanten Inhalt wir hier kurz mittheilen wollen. Der 43. Bericht ist besonders reichhaltig und sind in demselben folgende Abhandlungen veröffentlicht worden: Schlesische Fayence- und Steingut-Fabriken von Prof. Dr. Alwin Schultz — Der Gniechwitzer Münzfund aus dem Ende des 10. Jahrhunderts — Ueber den Gebrauch der sogenannten Richtschwerter von Rathssecretär Heinrich in Görlitz — Neue Beiträge zur Geschichte der Renaissance in Brieg von Dr. E. Wernicke — Ueber gewisse französische Tapeten mit großen Landschaften (1809) — Zur Künstlergeschichte von Görlitz, Schweidnitz, Goldberg und Breslau von Dr. E. Wernicke — Vorläufiger Bericht über die Tartereiseln — Deckelgesundheit — Inventarium der Pfarr zue Patschkau 1572 von Dr. Luchs. Der 44. Bericht enthält nur eine größere Abhandlung „Ueber die Sammlung von Stammbüchern (77 Stück) in der Stadtbibliothek zu Breslau" von Dr. E. Volger. Ihr folgt eine Notiz über Veit Stoß dem Jüngeren († 1569) von Dr. Luchs. Den Bericht begleitet eine schöne Photo-Lithographie des Grabdenkmals des Stoß, welches sich an der Pfarrkirche zu Frankenstein befindet.

W. **[Die constitutionelle Bürger-(Freitag-)Ressource]** arrangirt für ihre Mitglieder am 17. d. M. eine musikalische Soiree, für welche Künstler von Ruf zur Mitwirkung gewonnen sind. Gäste haben an diesem Tage ohne jede Ausnahme keinen Zutritt.

= **[Lessing-Verein.]** Die am Donnerstag im Saale des Casino veranstaltete Soiree war recht zahlreich besucht. Die musikalischen, gesanglichen und deklamatorischen Vorträge wurden unter großem Beifall des Publikums exact ausgeführt. Besonders verdient Herr Weber-Rumpe als Gedächtnißkünstler hervorgehoben zu werden, dessen wahrhaft erstaunliche Leistungen auf dem Gebiete der Mnemotechnik die Anwesenden überraschten. Leider war der Ertrag, der für eine christliche und eine jüdische Familie (verschämte Arme) bestimmt war, nicht den Hoffnungen entsprechend. Trotzdem konnten doch noch einige Gesuche von Personen mit Kleinigkeiten bedacht werden. Im Januar soll eine ähnliche Soiree veranstaltet werden.

= **[Wohlthätigkeits-Concert. — Brumme I.]** Wie bisher, so ist auch in diesem Jahre wieder an die humoristische Musikgesellschaft Brumme I. von Seiten des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg mittelst sehr schmeichelhaften Schreibens die ehrenvolle Aufforderung ergangen, wie alljährlich ein Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der hiesigen Suppenvereine zu veranstalten. Dieser Aufforderung ist der Verein insofern nachgekommen, als er in seiner letzten Generalversammlung beschlossen hat, ein derartiges Concert, welches Mitte Februar im Breslauer Concerthause stattfinden soll, zu veranstalten. Es werden hierzu bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Einige hiesige und auswärtige Künstler und geschätzte Dilettanten haben ihre Mitwirkung schon jetzt zugesagt. Der Verein selbst wird bei diesem Concert einige Novitäten für humoristische Musik zu Gehör bringen und wird im Uebrigen für ein ausgewähltes Programm Sorge tragen. Im Interesse der guten Sache wäre dem Verein, der stets in uneigennütziger Weise Wohlthätigkeit ausübt, derselbe gute Erfolg zu wünschen, wie er ihn bisher bei seinen früheren Concerten zu verzeichnen gehabt hat.

+ **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Die humoristische Musikgesellschaft „Blume", welche stets zur Weihnachtszeit armen Waisenkindern eine Freude zu bereiten sucht und die bereits seit ihrem Bestehen ca. 200 Kinder von Kopf bis Fuß bekleidet hat, beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Zu diesem Behufe soll Sonntag, den 19. December, im Paul Scholtz'schen Etablissement ein großes Concert stattfinden, zu welchem auch der bekannte humoristische Männer-Gesangverein „Ult", ferner die eigene uniformirte Capelle des Breslauer Turnvereins, sowie mehrere geschätzte Künstler ihre Mitwirkung zugesichert haben. Bei dem vortrefflichen, von dem Vorstande der „Blume" getroffenen Arrangement, dem so reichen und abwechselungsvollen Programm und namentlich in Anbetracht des edlen Zwecks wäre eine recht zahlreiche Betheiligung seitens des Publikums sehr erwünscht.

—d. **[Der kaufmännische Verein „Union"]** veranstaltete am 10. d. M. im Saale des Hotels de Silésie einen der beliebten Familienabende, welcher durch gut ausgeführte Gesangs- und Klavier-Piecen eröffnet wurde, denen ein längerer Vortrag des Mitgliedes Paul Fuhrmann über Dialekte folgte. Mit gewandter Zunge trug derselbe in sieben Mundarten eine Anzahl humoristischer Gedichte vor, die sich des allgemeinen Beifalls erfreuten. Ein frohes Tänzchen hielt die Anwesenden noch längere Zeit vereinigt.

—d. **[Tiroler Sänger-Gesellschaft.]** Die bekannten Sänger vom Achensee, Ludwig Rainer mit seiner Gesellschaft, sind wieder bei uns eingekehrt und concertiren diesmal in Verbindung mit der Trautmann'schen Capelle abwechselnd in Liebich's Etablissement und im „Breslauer Concerthause." Die Gunst, in welche sich Herr Ludwig Rainer mit seiner Gesellschaft im Laufe der Jahre beim Breslauer Publikum zu setzen verstanden hat, bethätigt sich auch jetzt wiederum in einem zahlreichen Besuche dieser Concerte, deren Hauptreiz namentlich in den Ensemble-Vorträgen liegt. Wer einen angenehmen und genußreichen Abend verleben will, möge diese Concerte besuchen, die durch die anerkannt tüchtigen Leistungen der Trautmann'schen Capelle auch einen hohen musikalischen Werth haben.

W. **[Zum Weihnachtspacketverkehr.]** Zur Bewältigung des Weihnachtspacketverkehrs sind von der Postverwaltung bereits umfassende Maßregeln zur prompten Expedirung eingeleitet. Unter anderen wird eine größere Zahl von Hilfskräften in den Postpacketkammern, bei den Packetannahmestellen und auf den Bahnhöfen eingestellt, und an den frequentesten Tagen wird für eine Verdoppelung der Zahl der die Sendungen abliefernden Factagewagen gesorgt sein. Zur Vertheilung und Sortirung der mit den Eisenbahnzügen hierselbst ankommenden, für andere Orte bestimmten Sendungen wird, nachdem die bisher diesem Zeck dienende Turnhalle am Berliner Platz wegen anderweitiger Vermiethung nicht mehr disponibel ist, in diesem Jahre zum ersten Male die an der Südseite des Freiburger Bahnhofsgebäudes angebaute Packkammer benutzt werden, und außerdem ist auf dem Centralbahnhof in der Nähe des Hauptgebäudes ein Wagenschuppen zur Aufnahme der im Transitverkehr die Stadt berührenden Sendungen eingerichtet. Auch die Eisenbahnverwaltungen halten Packwagen zur Fortschaffung der in den Eisenbahnpostwagen nicht unterzubringenden Packetsendungen in Bereitschaft.

+ **[Ausstellung von Verloosungs-Gegenständen.]** Die von dem Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen auch in diesem Jahre verstaltete Ausstellung der für die große Verloosung bestimmten Gewinngegenstände wird in diesen Tagen im großen Saale des kaufmännischen Zwingergebäudes eröffnet. Ein besonderes Entree wird für den Besuch der reichhaltigen Ausstellung nicht erhoben.

=ββ= **[Von der Oder. Schleppschifffahrt.]** Hier ist das Wasser der Oder im Wachsen begriffen und bereits um 60 Ctm. gestiegen; auch aus Ratibor wird das Steigen des Wassers gemeldet. Die von Breslau abwärts gehende Schifffahrt ist bereits eingestellt, und haben die Schiffe ihren Winterstand eingenommen. — Von Berlin, Stettin und Hamburg treffen bei dem derzeitigen günstigen Westwinde immer noch Schiffe ein, so daß zur Zeit alle Ablagestellen besetzt sind. Gestern traf der Dampfer „Emilie" mit zwei Schiffen hier ein, von denen das eine befrachtet war, das andere war das für den hiesigen Schiffsrheder Priefert in Tangermünde erbaute eiserne Schiff, in welches hier die Maschine eingesetzt werden soll. Dem Vernehmen nach wird sich im nächsten Jahre ein Consortium von 20 Unternehmern bilden, welches die Dampfschleppschifffahrt zwischen hier und Stettin übernehmen wird.

=ββ= **[Münzenfund.]** Bei der Baggerung in der Oder am Caro'schen Bollwerke ist von dem Schiffer Onkelmann ein Beutel mit verschiedenen alten Kupfermünzen gefunden worden.

W. **[Folgen der milden Witterung.]** Einzelne Weidensträucher am Stadtgraben zeigen vollständig entwickelte Blüthenknospen, und auch die Kastanien- und andere Bäume auf der Promenade zeigen solche Vegetation, wie dieselbe sonst gewöhnlich erst Ende März einzutreten pflegt.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Schnittwaarenhändler auf der Scheitnigerstraße ein Collo mit blau karrirtem Flanell, einem Kaufmann auf der Neuen Junkernstraße aus verschlossenem Keller eine Quantität Rindfleisch, Gänsebrüste und diverse Victualien, einem Zimmergesellen auf der Schießwerderstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 92,179, einem Klempnermeister auf der Vorwerksstraße eine Badewanne von Zink und ein Ablaufrohr. — Abhanden gekommen ist einem Fleischermeister auf dem Mauritiusplatz ein rothledernes Portemonnaie, enthaltend 120 Mark in Gold und 9 Mark in Silbergeld. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Verhaftet wurde der Haushälter August N. wegen Unterschlagung, die unverehel. Emma M. wegen Taschendiebstahls, außerdem noch 36 Bettler, 17 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

⋈ **Grünberg**, 10. December. [Gewerbe- und Gartenbauverein. — Stadtverordneten-Versammlung. — Sparverein.] Der hiesige Gewerbe- und Gartenbauverein hat durch eine Aufforderung an die Bürgerschaft einen sehr erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten, da seine Bestrebungen allseitigen Beifall finden. Die gemeinnützigen Institute des Vereins werden in diesem Winter besonders zahlreich besucht. So hat die Fortbildungsschule einige 90 Schüler, die Freitags-Vorlesungen, die vorläufig einen Cursus in der Chemie brachten, waren stets gefüllt, und auch die Volksbibliothek, hat einen großen Leserkreis. Von auswärtigen Kräften sind die Herren Oberlehrer Maß, Breslau, Wanderlehrer Grundmann und Dr. Hildebrand zu Vorträgen gewonnen. Letzterer, der von den Bildungsvereinen Sachsens sehr empfohlen ist, wird einen Vortrag über die wichtigsten Motoren und ihre treibenden Kräfte halten, die er durch eine Reihe von Experimenten und Maschinen veranschaulichen wird. — Die Regierung hat dem Gewerbe- und Gartenbauverein von Neuem ihre Anerkennung dadurch zu Theil werden lassen, daß demselben mehrere werthvolle Werke über Obstbau zugewiesen worden sind. — Der wichtigste Beschluß der gestrigen Stadtverordnetensitzung war die Bewilligung des Gehaltes für eine neu zu beschaffende Hauptlehrerstelle an der Mädchenschule. Da die Schülerzahl von ca. 1450 für die Kraft eines Rectors zu groß geworden ist, so hatte die Regierung die Schaffung einer Hauptlehrerstelle vorgeschlagen, und wird nunmehr die durch den Tod des Lehrers Hermann frei gewordene 1. Mädchenlehrerstelle mit einer Functionszulage von 150 M., also mit einem Gehalte von 2100 M. als Hauptlehrerstelle zur Ausschreibung gelangen. Der Antrag des Realschuldirectors Fritsche auf Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Realschullehrer wurde dem Magistrats-Antrage gemäß einstimmig abgelehnt. — Der in diesem Jahre wieder ins Leben getretene Sparverein hat eine segensreiche Wirkung gehabt. Es haben an demselben ca. 400 Sparer theilgenommen, deren Beträge in Summa von ca. 11,000 Mk. zum Beginn des Winters zur Auszahlung gekommen sind.

⊛ **Hirschberg**, 10. Decbr. [Handelskammerwahl. — Witterung.] Die hiesige Handelskammer hat für die bevorstehende Wahl von vier Handelskammer-Mitgliedern an die Stelle der mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren Kaufleute Alberti, Hermann, Schneider und Weigang, sowie die damit zu verbindende Wahl eines Ersatzmannes an die Stelle des am 18. v. Mts. durch den Tod aus der Handeskammer geschiedenen Mitgliedes, Herrn Fabrikbesitzer Hitze in Petersdorf, den Wahltermin auf den 14. d. Mts festgesetzt. Als Wahl-Commissarius wird der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Kaufmann Alberti, fungiren. Die Zahl der nach §§ 3 und 4 des Handelskammer-Gesetzes vom 24. Februar 1870 stimmberechtigten Wähler beträgt in den beiden, zum diesseitigen Handelskammerbezirk gehörenden Kreisen Hirschberg und Schönau zusammen 403. Möchten hiervon recht viele am Wahltische erscheinen, um durch die Abgabe ihrer Stimmen ihr eigenes Interesse zu unterstützen und dadurch zugleich den Beweis zu geben, daß die in unserer Zeit immer mehr in den Vordergrund tretende Wichtigkeit der den Handelskammern zufallenden Wirksamkeit und die ebenso umfangreiche, als mühevolle Geschäftsthätigkeit derselben anerkannt und gewürdigt wird. Die Kaufmannssocietät wird die Wahlen heut Abend zun Gegenstande ihrer Besprechungen machen. — In voriger Nacht hauste hier, von Regengüssen und Schneebeimischungen begleitet, ein orkanartiger Sturm, welcher mehrere Marktbuden umstürzte. Heut Morgen zeigte sich bei —1 Grad R. wieder heiterer Himmel, während auf dem Hochgebirge der frisch gefallene Schnee bis zu den Vorbergen herabreichte.

♈ **Warmbrunn**, 10. Dec. [Sturm und Kälte. — Brauerei in Stonsdorf. — Seltenheit.] Der gestrige bis tief in die Nacht hier tobende Sturm hat mit Schneefall und Kälte in den heutigen Morgenstunden geendigt. Das Thermometer war während der Nachtstunden von + 3° R. bis —5° R. gesunken. — In Stonsdorf ist die alte einst weit gerühmte Brauerei, welche eine lange Reihe von Jahren außer Betrieb gesetzt war, wieder betriebsfähig eingerichtet worden. — Im nahen Giersdorf ist gegenwärtig ein seltener Obstbaum zu sehen. Im Garten des dortigen Cantors und Lehrers Plischke befindet sich nämlich ein japanesischer Quittenbaum in voller Blüthe. — Die Prophezeihung der bis Weihnachten andauernden meist milden Witterung scheint sich zu Gunsten der armen Bevölkerung auch für unsern Gebirgskreis zu bestätigen. Im vorigen Spätherbst hatten wir bereits seit 4 Wochen vollständige Winterwitterung. Ende November sogar schon über 18 Grad Kälte. Dieser Umstand ist umsomehr hervorzuheben, da die Gebirgsernte in ihren Hauptfrüchten fast ganz als mißrathen zu bezeichnen war und nur die jetzt noch sich darbietende Beschäftigung im Freien die ärmere Klasse noch vor drückender Noth bei der Höhe aller Lebensmittelpreise einigermaßen geschützt hat.

△ **Schmiedeberg**, 9. Decbr. [Volkszählung.] Nach der Volkszählung hat der hiesige Ort 4292 Einwohner, 332 mehr als 1875, zu welcher Zeit er 3962 Einwohner zählte. Die Vermehrung der Einwohnerzahl beträgt 8,38 Procent.

Δ **Steinau**, 10. Decbr. [Volkszählung. — Viehzählung. — Wiederholungsprüfung.] Das Geschäft der Volkszählung ist nunmehr auch für hiesigen Ort beendet. Es wurden hier in 28 Zählbezirken 3563 Einwohner, 1782 männlichen und 1781 weiblichen Geschlechts, gezählt. Unter diesen befanden sich 174 an anderen Orten wohnend, so daß sich für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 3437 ergiebt. Im Jahre 1875 betrug die Einwohnerzahl 3348, sie hat sich somit um 215 Personen vermehrt. Die bedeutende Anzahl der auswärts wohnenden Personen dürfte sich zumeist aus den in beiden Kreis-Krankenhäusern untergebrachten Kranken ergeben. — Bei der im Laufe des gestrigen Tages stattgefundenen officiellen Viehzählung wurden am hiesigen Orte 92 Pferde und 39 Stück Rindvieh notirt. — Nachdem behufs Ablegung der zweiten Prüfung von den hier anwesenden 37 Lehrern Sonnabend, den 4. d. Mts., und Montag, den 6., die schriftlichen Arbeiten angefertigt worden, fand von Mittwoch ab unter dem Vorsitze des Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums, des Regierungs- und Schulraths Herrn Sander-Breslau und unter dem Vorsitze des stellvertretenden Commissarius, Herrn Seminar-Director Seidel-Reichenbach, die mündliche Prüfung statt, welche mit heutigem Tage ihren Abschluß fand. Das Resultat dieses Examens ist gerade kein sehr günstiges zu nennen, da von 37 nur 29 Prüflinge die Befähigung der selbstständigen Verwaltung eines Schulamts zuerkannt wurde, während die übrigen 8 im Laufe des nächsten Jahres sich einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen haben.

□ **Sprottau**, 10. December. [Amtseinführung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer Herr Kaufmann und Mühlenbesitzer Grätz als Rathsherr an Stelle des Rathsherrn Singewald, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat, eingeführt und vereidigt. Herrn Grätz ist die Verwaltung des Holzhofes und der Brettschneide übertragen worden.

---

fi. **Schweidnitz**, 10. Decbr. [Volkszählung. — Gewitter.] Bei der Zählung am 1. d. Mts. hat sich nach vorläufiger Ermittelung für Schweidnitz ergeben: eine ortsanwesende Bevölkerung von 22,159, eine ortsabwesende von 263, zusammen eine Bevölkerung von 22,422 Personen, einschließlich der Militärbevölkerung. Die bezüglichen Ziffern bei der Zählung von 1875 waren, und zwar ebenfalls einschließlich Militär: 19521 und 208, zusammen also 19,729. Demnach hat Schweidnitz seit der 1875er Zählung um 2693 Seelen, oder um 13,65 Procent zugenommen. Die jährliche Zunahme beträgt somit 2,73 Procent. — In der vergangenen Nacht zog mit heftigem Sturm und Schneetreiben ein starkes Gewitter über unsere Stadt.

A. **Jauer**, 10. Decbr. [Volkszählung. — Stiftungsfest. — Suppenanstalt. — Erweiterung des Bahnhofes.] Die Volkszählung hat ergeben, daß unsere Einwohnerschaft 10,600 Personen beträgt und seit der letzten Zählung im Jahre 1875 um 196 Personen gewachsen ist, was allerdings gering ist, aber immerhin nach den wirthschaftlichen Unfällen, welche uns in den vergangenen fünf Jahren getroffen haben, wie die Auflösung der großen Wagenfabrik, der Verlust des Kreisgerichtes überraschte. — Der Gesangverein für gemischten Chor feierte sein Stiftungsfest — wie herkömmlich — mit Concert und Ball im Saale des „Deutschen Hauses". — Mit dem ersten Tage dieses Monats wurde, wie im vorigen Jahre, hier eine Suppenanstalt (Volksküche) durch den Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins eröffnet. — Da der Raum im Eisenbahnhof sich für den Verkehr schon längst als unzulänglich erwiesen hat, soll bei dem Beginn des Frühjahres eine Erweiterung vorgenommen werden. Ein großer Uebelstand ist auch der gänzlich freiliegende Perron, der den bei uns vorherrschenden Westwinden ohne jeglichen Schutz einer Wand oder Baumanpflanzung in der bedenklichsten Weise Preis gegeben ist; eine bedachte Glashalle wäre sehr erwünscht.

△ **Neumarkt**, 10. Decbr. [Sturm. — Communales.] In vergangener Nacht wüthete ein fürchterlicher Sturm, der vielfachen Schaden an Bedachungen und Gebäuden, an Zäunen, Thoren, wie auch an Bäumen angerichtet hat. — In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung wurde über ein Gesuch des Turnvereins, betreffend den Bau einer Turnhalle, berathen. Das Gesuch bittet, die Stadtcommune möge den Bau ausführen, nachdem der Bauplatz beschafft worden. Der Verein giebt die bis jetzt gesammelten Baugelder, circa 5000 M., dazu, die fehlenden Baukosten soll die Kämmereikasse zahlen, die Stadt würde dann Eigenthümerin der Halle. Das Gesuch wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Einer Petition aus Hirschberg an das Abgeordnetenhaus, betreffend Ausscheiden der Städte mit mehr aus 10,000 Einwohnern aus dem Kreisverbande, wurde aus mehrfachen Gründen und namentlich, weil für unsere Stadt keine Veranlassung vorliegt, nicht beigetreten. — Die Stadtbrauerei wurde an den hiesigen Brauermeister Pavel für den Preis von 12,000 M. unter Ausschluß des Wasserrechts verkauft. Die Benutzung des Wassers aus der städtischen Röhrenleitung wird ihm, soweit dasselbe reicht, für den jährlichen Zins von 50 M. verpachtet.

J. P. **Glatz**, 11. Dec. [Volkszählung.] Das Ergebniß der Volkszählung ist vom Magistrat wie folgt festgestellt worden: 7183 männliche, 5926 weibliche, zusammen 13,109 Personen hier wohnhaft und anwesend; 97 männliche, 63 weibliche, zusammen 160 Personen nicht hier wohnhaft, aber vorübergehend anwesend und 55 männliche, 43 weibliche, zusammen 98 Personen hier wohnhaft, aber vorübergehend abwesend. Hiernach wird jetzt die Stadt Glatz von 13,047 Personen bewohnt, darunter 1850 Militärpersonen. Die Civileinwohnerschaft beträgt daher 11,197 Seelen, 701 mehr als am 1. December 1875. Damals waren auch nur 1823 Militärpersonen gezählt worden; die Gesammt-Einwohnerschaft hat sich demnach um 728 Seelen vermehrt. Ferner sind 597 Wohngebäude und 7 andere Wohnstätten, sowie 2347 Haushaltungen und 31 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt gezählt worden. Nach einem gedruckten Verwaltungsbericht des Magistrats wurden am 1. December 1875 gezählt: 2625 Haushaltungen in 649 Wohnhäusern, es müßten sich demnach in den letzten fünf Jahren die Wohnhäuser um 45 und die Haushaltungen gar um 278 vermindert haben, was aber bei den vielen Neubauten und der Vermehrung der Seelenzahl geradezu unrichtig ist. Es müssen daher bei einer oder der anderen Zählung, wahrscheinlich aber bei beiden Zählungen, große Fehler vorgekommen sein.

= **Neisse**, 10. Decbr. [Die Volkszählung] hat, vorbehaltlich der Prüfung des Zählmaterials, eine Gesammtzahl von 20,350 Personen ergeben. Wohnhaft und anwesend waren 11,715 männliche und 8440 weibliche, zusammen 20,155 Personen; hier wohnhaft, aber vorübergehend abwesend: 141 männliche und 54 weibliche, zusammen 195 Personen, mithin in Summa 20,350 Personen. Nicht wohnhaft, aber vorübergehend anwesend waren am Zähltage 220 männliche und 129 weibliche, zusammen 349 Personen. Am 1. December 1875 betrug die Zahl der anwesenden Bevölkerung 19,811, es hat daher eine Vermehrung der anwesenden Bevölkerung um 539 Personen stattgefunden.

V. **Neustadt**, 10. Decbr. [Erbrochener Opferkasten. — Seltene Naturerscheinung. — Verwaltung von Kirchenbüchern.] Vorige Woche wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Opferkasten erbrochen vorgefunden. Aus dem Umstande, daß man in demselben noch Geld vorfand, schließt man, daß die Diebe bei ihrer Arbeit gestört worden sind. — In vergangener Nacht, zwischen 2 und 3 Uhr Morgens, zog über unsere Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter, welches sich mit Hagel und Schnee entlud. In dem unweit entfernten Hotzenplotz schlug der Blitz in den Thurm der dortigen Kirche und entzündete diesen, so daß er bis auf die Mauern abbrannte. Außerdem hat man von hier aus in südlicher Richtung das Fallen eines Meteors bemerkt. — Nachdem das katholische Pfarramt in Schmitsch durch den Tod des Pfarrers erledigt ist, werden auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten von jetzt ab die erforderlichen Auszüge aus den Kirchenbüchern durch das hiesige Landrathsamt ausgefertigt.

⊙ **Beuthen**, 11. Dec. [Zur Radzionkaner Affaire.] Die Erörterungen über die oberschlesischen Arbeiter- und Lohnungsverhältnisse in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. Mts. haben im Industriebezirk selbstredend eine große Aufmerksamkeit gefunden. Insbesondere sind die zur Sprache gebrachten Ursachen des Redzionkauer Arbeiterkrawalls von einer so allgemeinen Bedeutung, daß die mit Bezug auf den Krawall gethane Aeußerung des Minister Maybach, hier nicht ohne Befremden erscheint, wonach der Herr Minister von der Thatsache gewisser Ungehörigkeiten der Beamten zum ersten Male höre. Die Radzionkaugrube ist allerdings nicht fiskalisch, dagegen hat die gerichtliche Untersuchung über den Vorfall und noch mehr die allgemeine Stimme darüber solche Ungehörigkeiten (Lohnzahlung in Marken) festgestellt. Leider kann dieses in Oberschlesien gangbare Verfahren weniger von Rechtswegen als vom moralischen Standpunkte aus bekämpft werden, wie auch in letzterer Beziehung bei dem Schwurgericht über die Radzionkauer Affaire von dem Staatsanwalt gegen die als Zeugen vorgeladenen betreffenden Grubenangestellten mündlich in sehr herber Weise vorgegangen wurde. Ebenso sind in dieser Sache unseres Wissens nachträglich sehr wohl Bestrafungen und Entlassungen von Unterbeamten erfolgt. Im Uebrigen ist bekannt, daß die königliche Regierung zu Oppeln auf Grund wiederholter Recherchen auf die Beseitigung des Markenlohnungssystems und auf Einführung der Einzellohnungen ernstlich hinzuwirken sucht.

---

d. **Gleiwitz**, 10. December. [Communales. — Wohlthätigkeitsconcert. — Gewerbeverein. — Einbruch. — Revision.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die mit dem Militärfiscus in Bezug auf die Einrichtung von Massenquartieren und Verpachtung von städtischen Localitäten für die beiden Bataillone des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 dereinbarten Verträge einer Berathung unterzogen. Es sind für den Militärfiscus 9 Massenquartiere für zusammen 484 Mann gemiethet worden, deren Ausstattung die Militärbehörde übernimmt, ferner wurden 7 Locale für 252 Mann gepachtet, deren Ausstattung auf Kosten der Commune erfolgen soll und endlich wurden 5 Quartiere für 166 Mann gemiethet, deren Einrichtung Sache der betreffenden Quartiergeber sein wird. Es kam zu einer sehr lebhaften Debatte darüber, ob es rathsam erscheine, daß die Commune die Ausstattung der 7 Locale für 252 Mann übernähme, da sich die Kosten auf 22,000 Mark stellten. Die Vorberathungscommission hatte gegen den Magistratsantrag Stellung genommen, da die der Commune für die Ausstattung zufallende Hälfte des Servises von 5372 Mark pro Jahr die Unterhaltung, Beleuchtung und Beheizung der Quartiere in Höhe von 2913 Mark erheische, wozu noch die Abnutzung der Untensilien in dem Zeitraum von 4 Jahren, für welchen die Verträge geschlossen werden, träte. Vergeblich bemühte sich Bürgermeister Kreidel der Versammlung eine Wahrscheinlichkeitsrechnung vorzutragen, nach welcher der Ausgabe von 22,000 Mark ein Nutzen von 28,000 Mark gegenüberstände; die Vorlage des Magistrats, gegen die besonders Herr Rechtsanwalt Geißler das Wort ergriff, fiel und es wurde ein Antrag des Directors Brand angenommen, wonach die Einrichtung der Quartiere für 252 Mann seitens der Commune nur dann übernommen wird, wenn der Militärfiscus die Unterhaltungskosten der Quartiere zu tragen und die Utensilien nach 4 Jahren zu einem bestimmten möglichst hohen Procentsatz zu übernehmen sich verpflichtet. Die Versammlung genehmigte alsdann die Pachtung des jüdischen Gemeindeschulhauses für 900 Mark pro anno zu Quartierzwecken, die Einrichtung des Wachtlocales im Rathhause gegen 600 Mark und der Schießstände im Stadtwalde gegen 700 Mark Jahresmiethe. Nach Annahme kleinerer Vorlagen wurden 100 Mark als jährlicher Beitrag für die hier errichtete Augen- und Ohrenheilanstalt bewilligt. — Die Einnahme des von der hiesigen Liedertafel zum Besten der Weihnachtsbescheerung armer Kinder ohne Unterschied der Confession veranstalteten Concerts betrug 230,95 M.; der Reingewinn ergab 129 M. Hiervon hat der Vorstand des Vereins nach Maßgabe der Bedürftigkeit und der Seelenzahl überwiesen: Dem Comite der Katholiken 49 Mark, dem der Evangelischen 24 Mark, der königlichen Eisengießerei 24 Mark, der altkatholischen und jüdischen Gemeinde je 16 Mark. — Im Gewerbeverein hielt gestern Herr Lehrer Hoffmann einen Vortrag über „die Bedeutung der Küche im Leben der Völker." — In der katholischen Pfarrkirche wurde in dieser Woche ein Einbruch verübt, der Gotteskasten erbrochen und seines Inhalts beraubt. — Am Mittwoch unterzog der königl. Gewerberath Frief aus Breslau das Eichungsamt einer Revision, die sehr befriedigend ausfiel.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

= **Posen**, 10. Decbr. [Die Einwohnerzahl der Stadt Posen] beträgt nach der Volkszählung vom 1. d. Mts. 64,121, wobei jedoch die 1116 Einwohner des Forts Winiary nicht mitgerechnet sind. Bei der Volkszählung im Jahre 1875 belief sich, nach Abzug der Einwohner des Forts Winiary, die Einwohnerzahl auf 59,882. Es hat demnach seitdem die Einwohnerzahl um 4239 zugenommen.

---

k. **Rawitsch**, 11. Decbr. [Volkszählung. — Garnison. — Markt.] Bei der Volkszählung sind hier 6642 männliche und 5480 weibliche Personen gezählt worden. Anwesend, aber nicht ortsangehörig waren 69 männliche

und 99 weibliche, vorübergehend anwesend waren 52 männliche und 53 weibliche Personen. Unsere Stadt zählt demnach 12,217 Einwohner. Seit der Volkszählung von 1875 hat sie sich um 1083 Personen oder um 9 pCt. der Bevölkerung vermehrt. — Vom 1. April k. J. bekommen wir noch ein zweites Bataillon in Garnison. — Der gestern und vorgestern hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war nicht von gutem Wetter begünstigt. Letzterer verregnete vollständig, so daß sich dort kein Geschäft entwickeln konnte. Ersterer entwickelte sich erst gegen 2 Uhr Nachmittags, als das Wetter sich aufklärte.

(Eingesandt.)

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau, im Jahre 1881.

Auf das „Eingesandt" der Herren Brost und Grosser in Ihrer Zeitung, betreffs Veröffentlichung der Pläne für die Ausstellung, erklären wir, daß wir s. Z. die für dieselbe entwo fenen Zeichnungen — auch die der Herren Brost und Grosser — im Ausstellungsgebäude dem Publikum zur Anschauung bringen und so demselben Gelegenheit geben werden, zu beurtheilen, in wie weit die betheiligten Architekten an den Entwürfen mitgearbeitet, und welche Umarbeitungen die ursprünglichen Projecte für die Ausführung erfahren haben.

Eine Vergleichung der verschiedenen Entwürfe dürfte klar legen, warum wir dem Düsseldorfer Project für das Hauptgebäude den Vorzug gegeben haben.

Die den Zeitungen beigegebenen, von dem Vorstandsmitgliede Baumeister Schmidt unterschriebenen Zeichnungen sind von demselben in unserem Auftrage angefertigt und veröffentlicht worden, um dem Publikum ein Bild der ganzen Anlage zu geben.

Breslau, den 10. December 1880.

Der geschäftsführende Ausschuß der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau, im Jahre 1881.

Dr. C. Websky.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 11. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in großer Geschäftsstille, welche auf die Course drückte. Später entwickelte sich, namentlich in Laurahütte, lebhafteres Geschäft bei höheren Coursen. Nachbörse schwächer. Creditactien 502,50—502—502,50—501,50, Laura 119,75—119,50—120,65—120,35, Oberschlesische 204, 1880er Russen 71,75, Ungarische Goldrente 94,25—94,40.

4 Breslau, 11. December. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse zeigte während der verflossenen Woche eine günstige Tendenz, doch war dieselbe ausschließlich nur auf die Anregung von außen zurückzuführen. Die Börse folgte eben den von Berlin, Wien und Paris kommenden Impulsen, ohne selbst nach irgend einer Seite hin die Initiative zu ergreifen. Während somit Speculationspapiere zu höheren Coursen theilweise recht lebhaft gehandelt wurden, blieben unsere einheimischen Werthe vollständig vernachlässigt. Selbst der überaus günstige Monatsausweis über die Einnahmen der Oberschlesischen Eisenbahn, welcher alle Erwartungen übertraf, vermochte den Cours der Oberschlesischen Eisenbahn-Actien nur vorübergehend um etwa 1 pCt. zu erhöhen. Sporadisch schien sich einiges Leben in Bankactien zu entwickeln, namentlich waren Schlesische Bankantheile beliebt, doch gar bald sank das Geschäft auch auf diesem Gebiete in die alte Lethargie zurück.

Von Speculationspapieren haben Creditactien im Laufe dieser Woche eine Coursavance von fast 6 M. aufzuweisen; österreichische Renten stellten sich eine Kleinigkeit besser.

Eisenbahn-Actien behaupteten das vorwöchentliche Coursniveau. Montanwerthe waren matt; Laura gingen auf 119 zurück, erholten sich heute um etwa 1 pCt., schließen aber noch immer 1¼ pCt. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. — Von Bankactien schließen Schlesischer Bankverein um nicht ganz 1 pCt. höher. — Russische Valuta zog um eine Kleinigkeit im Course an.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

December.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Preuß. conf. 4½proc. Anl.	100,15	100,15	100,10	100,10	100,15	100,15
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,65	91,60	91,65	91,65	91,70	91,70
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100,—	100,10	100,10	100,10	100,10	100,—
Schles. Rentenbriefe	99,90	99,80	99,90	100,—	100,—	100,05
Schles. Bankvereins-Anth.	108,25	109,—	108,90	109,—	108,75	108,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	97,—	97,25	97,25	97,—	97,—	97,—
Breslauer Wechsler-Bank	101,65	102,25	101,75	101,60	101,75	101,75
Schlesischer Bodencredit ..	112,25	112,25	112,50	112,50	112,50	112,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	203,25	203,25	203,—	204,—	204,25	203,75
Freiburger Stamm-Actien .	110,60	110,50	110,50	110,75	110,75	110,50
Rechte-O.-U.-Stammactien	153,50	153,75	153,50	153,75	154,—	153,50
do. Stamm-Prior. ...	151,—	150,50	151,—	151,25	151,—	151,—
Rumänische Obligationen .	91,40	91,30	91,—	91,40	91,65	91,65
Russisches Papiergeld	207,30	208,25	208,—	208,75	208,15	208,25
Oesterr. Banknoten	172,55	172,50	172,45	172,40	172,25	172,10
Oesterr. Credit-Actien	496,—	495,50	497,50	499,50	503,50	502 50
Oesterr. 1860er Loose	123,50	123,50	123,50	123,50	123,—	123,—
Goldrente	75,—	75,—	75,—	75,—	75,—	75,—
Silber-Rente	62,80	62,90	62,90	62,90	62,20	63,—
Ungarische Goldrente	94,—	94,40	94,—	94,—	94,65	94,40
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	45,75	45,75	45,—	45,—	43,—	43,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	121,25	121,—	119,25	119,—	119,—	120,35
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95,—	95,—	95,—	94,60	95,—	95,—
Schles. Immobilien	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—
Donnersmarckhütte	63,50	63,50	62,75	62,50	62,50	62,50

E. **Berlin**, 10. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die im Augenblick maßgebenden Plätze, Wien und Paris, fahren fort hohe Course zu senden, welchen die hiesige Börse zu folgen wohl oder übel genöthigt ist. Es läßt sich indeß nicht verkennen, daß dies fortdauernd nur mit einer gewissen Verbissenheit geschieht, welche es sich zum Ziel gestellt hat, bei irgend wie sich darbietender Gelegenheit die Coursavance der letzten Wochen ungeschehen zu machen. Auch von der um diese Zeit sonst üblichen Absicht, die Course mit Rücksicht auf den Jahresschluß nach Kräften zu verschönen, ist so gut wie nichts zu verspüren, das Gros der Börse verfährt mit der absolutesten Reserve hinsichtlich der Entrirung von Hausseengagements und versucht dieselben schon bei dem Vorhandensein des geringsten Nutzens zu lösen. Der verschwindend kleinere Theil der Speculation glaubt aber mit der von Wien aus so geschickt eingefädelten Bewegung schmollen und diese letztere nicht dulden zu sollen. Die Folge davon ist, daß sich für die in letzter Zeit besonders poussirten österreichischen Werthe ein nicht unbedeutendes Decouvert herausgebildet hat, dessen, wenn auch nur allmälige Deckung den Bemühungen der internationalen Faiseurs immer noch neuen Nachdruck verleiht. Nun wird sich ja nicht leugnen lassen, daß eine derartige Enthaltsamkeit, wie sie unser Platz übt, dem letzteren nur zum Vortheil gereichen kann, indem sie ihn vor speculativen Ausschreitungen bewahrt und eine Ueberladung der Börse mit Material hintenanhält und zu diesem Behufe selbst auf momentane Gewinne Verzicht leistet, der einzelne Speculant, denn von irgend welchem einheitlichen Willen ist im Augenblick weniger denn je die Rede, sollte es indeß über sich gewinnen können, einer ihm unerklärlich bleibenden Bewegung, welche von unsichtbaren, aber um so potenteren Factoren geleitet und von Tag zu Tag mit immer größerer Unverfrorenheit fortgeführt wird, einfach lieber den Rücken zu kehren und das Ende derselben, welches ja doch so wie so nicht ausbleiben wird, in Ruhe abzuwarten. Ich weiß es nicht und glaube es auch nicht, daß, wie von mancher Seite versichert wird, eine sogenannte Einzwickung besonders der Contremine in Elbethalbahn &c. in Aussicht genommen ist, welche derselben zu diesem Ultimo größere Schwierigkeiten bereiten soll, daß diese letztere indeß alle Ursache hat, auf ihrer Hut zu sein, scheint mir Angesichts der geschilderten Verhältnisse nicht unwichtig hervorgehoben zu werden. Auch der wiederholte Hinweis auf den Goldabfluß aus den Kellern der englischen und französischen Bank, obschon derselbe bereits zu einer Disconterhöhung der ersteren führte, sowie auf die Belastung des Pariser Platzes mit neu geschaffenen Werthen und die Ungunst der politischen Verhältnisse in Frankreich selbst, wenn in seinen Consequenzen auch noch so berechtigt, kann der Contremine so lange keinen Halt bieten, als bis die jetzige Bewegung freiwillig oder unfreiwillig ausgetobt hat und damit eine force majeure an ihre Stelle tritt. Trotz einer hin und wieder auftretenden Lebhaftigkeit der Umsätze, ist doch von einem größeren Aufleben des Geschäfts, namentlich auf dem Localmarkt, nicht die Rede. Die internationalen Spielpapiere, wenn auch unter häufigen Schwankungen erhöht, lassen eine besondere Regsamkeit aber ebenfalls vermissen. Von Bankactien wurden Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter und Deutsche Bankactien bevorzugt, aber auch hier waren es neben nur geringer wirklicher Haussemeinung, meistentheils Deckungen, welche die eingetretenen Coursbesserungen zur Folge hatten. Einen reellen Hintergrund schien die Nachfrage nach einzelnen Provinzialbanken, wie z. B. Schlesische Bankvereins-Antheile, die circa 2 pCt. gewonnen, zur Folge zu haben. Deutsche Eisenbahnactien blieben vernachlässigt und selbst die glänzende November-Einnahme der Oberschlesischen Eisenbahn regte nur vorübergehend die Kauflust an. Oesterreichische Nebenbahnen trugen, wie Eingangs schon erwähnt, den Löwenantheil davon, an welchem in den letzten Tagen auch die bisher vernachlässigt gebliebenen Galizier theilnahmen. Montan- und Industriepapiere blieben eher schwach im Anschluß an niedrigere Glasgower Notirungen. Von ausländischen Fonds weisen nur die Oesterreichisch-Ungarischen Renten eine Besserung auf, die Versuche, eine solche auch für „Russen" durchzusetzen, hatten dagegen nur geringen Erfolg. Oesterreichische Prioritäten verfolgten eine steigende Richtung, während sonstige Eisenbahn-Obligationen, eben so wie preußische Fonds sich behaupteten. Geld für den Mediobedarf anziehend. Privatdiscont 3⅜—½. Breslauer Stadt-Obligationen zum Course von 99 pCt. lebhaft umgesetzt.

C. **Wien**, 11. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Unbeirrt durch politische Fragen, vollkommen gleichgiltig gegen die von der Verfassungspartei inscenirten Banket-Demonstrationen, wie nicht minder gegen die Rodomontaden der Czechen beschäftigte sich die Börse mit der Fortbildung der Hausse. Nicht ob ein Steigen der Papiere am Platze sei, sondern welche Sorten zuerst und am stärksten zu poussiren seien, war die Frage und der einzige Punkt, in welchem die Börse überhaupt eine Einwendung gegen den Gedanken der Hausse gestatten zu wollen schien, bezog sich auf den Geldstand. Die Londoner Discont-Erhöhung blieb allerdings ohne jeden Einfluß, dagegen erregte es bedenkliches Kopfschütteln, als Banquiers-Berichte eine bevorstehende erhebliche Vertheuerung der Pariser Reports, und die Berichte über den so starken Goldabfluß aus Frankreich die Eventualität einer starken Zinsfußerhöhung Frankreichs in Aussicht stellten. In diesem Punkte sind die Befürchtungen noch immer nicht völlig geschwunden und man muß, so sonderbar es angesichts der bedeutenden Coursveränderungen dieser Woche klingt, doch sagen, daß die Hausse zweifelsohne eine noch viel größere gewesen wäre, wenn nicht alle Berichte in dem Punkte zusammenträfen, daß die Pariser Geldverhältnisse keineswegs vollkommen normale sind und daß an diesem für uns augenblicklich wichtigsten Platze die Aufrechterhaltung der Hausseposition nur mit Kämpfen durchzusetzen ist. Viele Speculanten fürchten die Ultimoregulirung in Paris mehr noch als sonst und das hat die Folge, daß die Haussepartei weniger Zuzug erhält, als bei der bedeutenden Steigerung der Course eigentlich vorausgesetzt werden könnte und daß deshalb die Börse nicht die Kraft hat, an vielen Punkten gleichzeitig zu operiren. Darum ist der Verkehr ein sprunghafter. Heute ist diese, morgen jene Kategorie von Werthen en vogue und dieser rasche Wechsel beruht nicht auf einer Wandlung der Ansichten, sondern auf dem Wunsche, immer möglichst schnell zu realisiren und zu diesem Zwecke immer wieder neue Speculations-Objecte heranzuziehen. — Der Geldstand begünstigt bei uns wenigstens das Vorgehen insofern, als der Speculation die von ihr benöthigten Mittel bereitwilligst zur Verfügung gestellt werden. Erste Briefe werden zu 3¼ bis 3½ Procent discontirt, Reports sind zu 5 Procent zu haben. Trotz dieser Abundanz sind Fonds verhältnißmäßig wenig im Verkehr. Die Speculation nimmt sich ihrer auf hiesigem Platze wenig an, sie sucht nur die Käufe der Arbitrage zu anticipiren, wenn unsere Course unter Parität stehen. Daß Renten um ⁴/₁₀ pCt., Ungarische Goldrente um 1 pCt. stiegen, ist nicht das Werk unseres Platzes. Dieser beschäftigt sich noch immer ganz vorzugsweise mit Bahnpapieren und hier liegen auch die größten Erfolge der Woche. Buschterahder Lit. A sind um 50 Fl., Elbethal um 12 Fl., Nordwestbahn Lit. A um 6 Fl., Nordbahn nach einer Reaction noch immer um 35 Fl., Lombarden um 4⅛ Fl. gestiegen. Neuestens scheint sich die Aufmerksamkeit wieder den Galiziern zuwenden zu wollen, welche heut von guter Seite in Posten gekauft wurden, weil der Cours etwas zurückgeblieben ist. Daß bei diesen enormen Coursveränderungen viel Consortialarbeit im Spiele ist, unterliegt keinem Zweifel, und man glaubt auch ganz allgemein, daß die Submission auf die von der Elbethal-Bahn begebenen westlichen 5000 Stück Actien nur deshalb ein so glänzendes Resultat hatte, weil eine einflußreiche Gruppe ein Interesse hat, die Speculation in Bahnpapieren noch mehr anzufachen. Sei dem wie immer, die Speculation folgt den ihr gegebenen Impulsen mit großer Bereitwilligkeit und scheint noch keineswegs gewillt, sich zurückzuziehen. Der Vorsprung, welchen Bankpapiere verzeichnen, ist das Resultat der allerletzten Tage. Die Creditactien und die Actien der ungarischen Creditbank wurden durch auswärtige Ordres gehoben, Anglo stiegen wegen des angekündigten Eintritts eines sehr unternehmenden, wenig skrupulosen Banquiers in die Verwaltung. Für Bankverein besteht geringes Animo. Valuta versteifte um ⅜ pCt., nicht etwa in Folge des Bedarfs der Arbitrage, sondern wegen der Valuta-Deckungen vieler Firmen, welche zum Jahresschlusse ihre auswärtigen Conti zu reguliren haben und bisher auf einen Rückgang speculirt hatten.

Breslau, 11. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe höher, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße nur feine Qualitäten begehrt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 207,50 Mark Br., December-Januar 205 Mark Br., Januar-Februar 205 Mark Br., April-Mai 201 Mark Br., gestern 203 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 206 Mark Br. December-Januar 206 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 135 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 141,50 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 145 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 55,50 Mark Br. per December 54,50 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55,25 Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 34,00 Mark Br., 33,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, per December 53,20—30 Mark bezahlt, schließt 53,40 Mark Gd., December-Januar 53,20—30 Mark bezahlt, schließt 53,40 Mark Gd., April-Mai 55,20 Mark Gd., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 13. December.

Roggen 207, 50 Mark, Weizen 206, 00, Hafer 135, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 34, 00, Spiritus 53, 40.

Breslau, 11. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	—	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	—	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	10	20	80	20	30	19	80	19	50	19	—
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen ...	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen ..	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

** **Breslau**, 11. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, fast täglich hatten wir Regen; nur gestern war bei einigem Frost ein heiterer Tag.

Der Wasserstand ist ziemlich gut, dagegen war das Verladungsgeschäft ohne Leben, Schiffer wollen bei der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr abschwimmen. Das Wintergeschäft hat noch nicht begonnen, trotzdem Kähne genügend hier liegen und Schiffer bei billigen Frachten abschließen würden. Die Frachten sind daher nominell zu notiren und zwar per 1000 Kilogr. für Getreide Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 11 M. Per 50 Kilogr. Stückgut Stettin 50 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 70 Pf.

Die amerikanischen Berichte meldeten neben einer Vergrößerung des Weizenbestandes das Zurückgehen der Preise an der Newyorker Börse für Weizen von 1,25 auf 1,20 Doll. per Bush., für Mehl von 5 auf 4,85 Doll. per Ball. und für Mais von 61 auf 59 Cs. per Bush. Die Fracht für Getreide ist gleichfalls um ¼ Sh. per Quat. zurückgegangen. Ferner gelangte die Mittheilung hierher, daß eine ziemlich beträchtliche Quantität Weizen in den dortigen Canälen eingefroren sei.

Die Verschiffungen in dieser Woche betrugen:

		in der vor. Woche.
von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	121,500 Qrs. Weizen	gegen 146,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	80,000 Qrs. Weizen	gegen 50,000 Qrs.,
von Californien nach England	100,000 Qrs. Weizen	gegen 100,000 Qrs.,
zusammen	301,500 Qrs. Weizen	gegen 296,000 Qrs.,
nach England	80,000 Qrs. Mais	gegen 170,500 Qrs.,
nach dem Continent	60,000 Qrs. Mais	gegen 40,000 Qrs.,
zusammen	441,000 Qrs. Mais	gegen 506,500 Qrs.

Die ferner veröffentlichte Aufnahme der dortigen Bestände differiren wesentlich mit den hierher gelangten Privatnachrichten, insofern letztere die Bestände als größer bezeichnen wollen.

Die officiellen Berichte beziffern die Bestände

	für Weizen auf	für Mais auf
am 27. November 1880	24,600,000 Bush.	16,600,000 Bush.
gegen		
am 20. November 1880	24,200,000 Bush.	18,000,000 Bush.
„ 13. „ 1880	23,200,000 „	16,400,000 „
„ 29. „ 1879	28,217,800 „	10,296,951 „
„ 30. „ 1878	16,200,035 „	7,530,653 „
„ 1. December 1877	11,563,573 „	6,751,792 „

Die englischen Märkte sind nach anfänglicher Festigkeit flau geworden. Die angekommenen Ladungen wurden billiger erlassen und die Käufer hielten sich reservirt, trotz der nicht ganz so gut wie in der Vorwoche befahrenen Märkte. In London trafen bei Gelegenheit einer landwirthschaftlichen Ausstellung viele Producenten und Consumenten zusammen, ohne daß es gelang, bei der abwartenden Stellung beider Parteien größere Geschäfte in Getreide zum Abschluß zu bringen.

Die französischen Märkte verliefen in ruhiger Haltung und an der Pariser Börse hielten sich die Preise mit geringen Schwankungen ungefähr auf ihrem vorwöchentlichen Standpunkt. In Holland überraschte die Aufnahme der dortigen Roggenbestände, die am 1. d. M. in Amsterdam 1985 Last gegen 2840 Last am 1. v. M. ergab. Das vorige Jahr 1879 wies einen Bestand von 12,890 Last Roggen auf, der sich bis 1. Mai d. J. auf 3400 Last verringert hatte. Nach den vorliegenden Berichten befinden sich in dem benachbarten Rotterdam ebenfalls nur bescheidene Vorräthe. Belgien verkehrte in matter Haltung. Am Rhein und in Süddeutschland vermochte eine bessere Stimmung ebenfalls nicht zur Geltung zu kommen. Oesterreich-Ungarn veränderte die Preise nur wenig. Aus Pest wurde am Dinstag Schneefall gemeldet. Aus Rußland lauten die Berichte fortdauernd fest.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft für Weizen und Roggen mit matter Stimmung, die nur vorübergehend einer etwas festeren Haltung Platz machte; Preise schließen etwas niedriger als vorige Woche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche im Ganzen genommen einen schleppenden Verlauf gehabt. Kauflust war zwar noch immer vorherrschend, doch bot die Zufuhr nicht die passenden Qualitäten, um die Käufer zu befriedigen, und ist es daher trotz fester Stimmung zu keinen großen Umsätzen gekommen. Die flauen auswärtigen Berichte haben dieswöchentlich hier wenig Einfluß gehabt, daher ist auch von bemerkenswerthen Preisveränderungen nichts zu berichten, einzelne Artikel sind eher etwas höher gegangen. Käufer waren eigentlich nur der hiesige Consum und die Exporteure.

Für **Weizen** war die Stimmung Anfangs sehr fest und ist das Angebot, welches nicht besonders stark war, zu eher etwas besseren Preisen schlank vom Markte genommen worden. Besonders bevorzugt waren die feinen Qualitäten und diese haben sich auch bei der zuletzt etwas ruhigeren Stimmung gut behaupten können, so daß Inhaber ihre Forderungen durchsetzen konnten, während abfallende Qualitäten an den letzten Tagen mehr vernachlässigt waren. Für russische Waare besteht gute Nachfrage, doch erschweren die Eigner durch zu hohe Forderungen das Geschäft darin. Polnischer Weizen war dieswöchentlich nicht so dringend angeboten und fand zu bestehenden Preisen schlank Nehmer. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19—21—22 M., gelb 18,50—20,50—21 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. December 206 M. Br., April-Mai 210 M. Br.

Für **Roggen** hat die vom Schluß der Vorwoche gemeldete feste Stimmung dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht, wofür der Hauptgrund darin zu suchen sein dürfte, daß die Zufuhren ungemein schwach geworden waren. Entweder liegt dies an den gegenwärtig schlechten Wegen, oder unsere Preise geben für größere Zufuhren keine Rechnung; die Folge davon waren erneute Preissteigerungen, welche schließlich in 60 Pf. höheren Notirungen gipfelten. Käufer war fast nur der hiesige Consum; wären dieswöchentlich auch die auswärtigen Käufer, vom Gebirge und der Umgegend, am Markte gewesen, so hätten wir ohne Zweifel einen noch weit erheblicheren Aufschlag zu registriren. Die hiesigen Läger sind ziemlich geräumt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20—20,50—21,10 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs sehr fest und die Preise steigend, so daß dieselben trotz zuletzt eingetretener ruhiger Tendenz noch immer circa 6 M. höher schließen, als vorige Woche. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 207,50 M. Br., Decbr.-Januar 205 M. Br., Jan.-Febr. 205 M. Br., April-Mai 201 M. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung an den ersten Tagen etwas fester und das Angebot leicht zu begeben, dagegen ist gegen Ende der Woche die Stimmung wieder verflaut, so daß sich die Preise nicht behaupten konnten und ca. 20 Pf. nieder schließen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—15 bis 15,60—16,70 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war anfänglich die Stimmung matt und Preise niedriger. An den letzten Tagen trat zwar etwas mehr Festigkeit ein, doch nur für feine Qualitäten, während abfallende Sorten vernachlässigt blieben. Preise schließen ca. 20 Pfg. niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—14,40 bis 15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Tendenz sehr gedrückt, so daß Preise circa 3 M. niedriger schließen als vergangene Woche. Umsätze waren sehr mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 135 Br., April-Mai 141,50 Gd. u. Br.

Hülsenfrüchte in matter Haltung. **Kocherbsen** schwach gefragt, 19,50 bis 20,50—21 M. **Futter-Erbsen** 18—18,50—19 M. **Victoria** 21 bis 22—23,50 M. **Linsen, kleine** 30—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** stark angeboten, schlesische 19,50—20—20,50 M., galizische 18—19 bis 19,50 M. **Lupinen** mehr offerirt, gelbe 9—9,50—10 Mark, blaue 9 bis 9,40—9,70 Mark. **Wicken** wenig zugeführt, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in matter Stimmung, 13,80—14,20—14,60 Mark. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 16,17 M. Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für **Kleesamen** blieb in dieser Woche andauernd sehr fest und hat der Abzug wiederum so zugenommen, daß der Umsatz wesentlich bedeutender als vorangegangene Woche gewesen ist. Hauptsächlich gesucht waren abermals feine Qualitäten, doch da deren Zufuhr der Nachfrage nicht zu genügen vermochte, so hielten Eigner bald auf höhere Forderungen, welchen sich Käufer, wenn auch unwillig, schließlich fügen mußten. Die abfallenden Sorten konnten damit allerdings nicht gleichen Schritt halten, waren aber mehr als vergangene Woche beachtet, da, wie gesagt, die besseren Sorten durchaus nicht ausreichten. In schlesischer Waare bot sich das Angebot noch immer nicht wesentlich vermehrt, indessen steht zu erwarten, daß die eingetretene Kälte größere Zufuhren heranbringen wird, und wird es von dem Ausfall der schlesischen Ernte abhängen, ob die momentan bestehenden Preise, welche immerhin noch ziemlich niedrig sind, eine weitere Steigerung erfahren werden oder nicht. — Weißsaaten kommen nunmehr vereinzelt zum Angebot, doch erschweren die hohen Forderungen der Eigner das Geschäft derart, daß nur geringfügige Umsätze zu verzeichnen sind. Es ist immerhin auffallend, daß um die jetzige Jahreszeit das Angebot nicht schon ein größeres ist, und beginnt die Vermuthung zu entstehen, daß die Ernteresultate darin vielleicht doch hinter den gesetzten Erwartungen zurückstehen dürften.

Schwedisch Kleesaamen war mehr am Markte, doch größtentheils in ab-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

fallender Qualität, so daß demselben nur wenig Beachtung geschenkt werden konnte. Thymoté ohne Nachfrage und nur wenig angeboten. Tannenklee dieswöchentlich weniger als in der Vorwoche zugeführt. Gelbklee ohne Beachtung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—42—47 Mark, weiß 45—55—65—75 Mark, schwedisch 50—55—65—70 M., Thymoté 20—23 bis 26 M., gelb 16 bis 18—19,50 Mark, Tannenklee 48—50 Mark, feinste Qualitäten über Notiz.

In **Oelsaaten** war das Angebot von untergeordneten Qualitäten ziemlich stark, bei matter Stimmung konnten die Inhaber die verlangten hohen Preise dafür nicht erreichen. Dagegen war von feinen Sorten wenig zugeführt und die Stimmung fest, so daß dieselben bei guter Kauflust die ersten Notizen schlank erzielen konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,50 Mark, Winterrübsen 22,50—23—23,75 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 M., Dotter 20,50—21,50—22,50 Mark, Raps per 1000 Klgr. December 250 M. Br., 248 M. Gd.

Hanffamen in matter Stimmung, 16—16,50 M.

Für **Leinsamen** ist die Stimmung im allgemeinen fester, da die Zufuhren bedeutend nachgelassen haben. Inhaber hielten demnach auf höhere Forderungen und erschweren so das Geschäft. Umsätze blieben natürlich gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25 bis 27 Mark.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 7—7,30 M., fremde 6,80 bis 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,60—9,80 Mark, fremde 9 bis 9,40 Mark per 100 Kilogr.

Für **Rüböl** war an den ersten Tagen die Stimmung fest und Preise billiger, dagegen hat sich an den letzten Tagen die Tendenz wieder befestigt, so daß Preise nur noch 25 Pf. niedriger schließen. Die Umsätze waren von keinem Belang. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55,50 M. Br., December 54,50 M. Br., December-Januar 54 M. Br., Januar-Februar 54,50 M. Br., April-Mai 54,50 M. Br., 54 Gld., Mai-Juni 55,25 Mk. Br.

Petroleum bei ruhiger Haltung Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und December 31,50 M. Br., 34 M. Gd.

Leinöl gut behauptet, loco 60,50 M. bez., April-Mai 62 M. Gd.

Spiritus war in Folge der größeren Zufuhren, sowie der flauen auswärtigen Börsen und der etwas schwächeren Nachfrage matt und im Preise niedriger. Das Geschäft war etwas reger, sowohl für nahe Termine als auch per Frühjahr. Im Spritgeschäft soll es etwas stiller sein, besonders weil Oesterreich-Ungarn wieder mit billigeren Offerten als Concurrent auftritt. Die Zufuhren sind recht belangreich und finden zu Tagespreisen coulantes Unterkommen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December und December-Januar 53,20—30 M. bez., April-Mai 55,20 M. Gd., Juni-Juli 56 M. Br.

Mehl war anfangs matt, dagegen hat sich die Stimmung an den letzten Tagen in Folge besserer Kauflust befestigt und Preise schließen höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31,75 - 32,50 M., Hausbacken 30,50—31,50 M., Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 27,50—27,75 M., Kartoffelmehl 28—28,25 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 6. und 9. December. Der Auftrieb betrug: 1) **298 Stück Rindvieh**, darunter 122 Ochsen, 176 Kühe. Bei den geringen Zutrifften wurde der Markt zu den vorwöchentlichen Preisen schnell geräumt. Export 37 Ochsen, 17 Kühe, 157 Hammel. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M. II. Qualität 48—49 M., geringere 28—30 M. 2) **1032 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 Mark, auch darüber, mittlere Waare 48 bis 50 Mark. 3) **977 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark, geringste Qualität ohne Angebot. 4) **401 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 10. December. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 87 Rinder, 861 Schweine, 591 Kälber, 1196 Hammel. — Den geringen Verkäufen von Rindern, Schweinen und Hammel lagen die Preise vom Montag zu Grunde. Kälber in feiner Waare gesucht und mit 60—65 Pf. bezahlt, während geringere Qualität zu 35—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht langsamen Handel hatte.

Görlitz, 9. Decbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: regnerisch. Temperatur: kühl. Bei unserm heutigen Wochenmarkt war die Stimmung gegen die Vorwoche eine etwas festere zu nennen, und namentlich wurde feiner Roggen gesucht und höher bezahlt. Die Umsätze waren aber nicht sehr von Bedeutung, da das fortwährende Regenwetter den Markt sehr beeinträchtigte. Die Landzufuhr in Roggen und Hafer war ziemlich groß und wurde zu vorwöchentlichen Preisen schlank aus dem Markte genommen.

Bezahlt wurde: für 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 20,25—18,25 = pro 1000 Kilo Netto Mark 241—217,50, Gelbweizen Mark 19,25—17,75 = pro 1000 Kilo Netto M. 229—211. Roggen Mark 19,25—18 = pro 1000 Kilo Netto Mark 229-214. Hafer pro 50 Ko. Netto 7—6,60 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 140—132. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 13,25—12 = pro 1000 Klgr. Netto M. 179—162,00. Erbsen p. 90 Kilo Brutto 19,50 bis 18 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 217—200. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6,25—6 M. Br., Weizenkleie per 50 Ko. Netto 5—4,75 M. Br., Rapskuchen per 50 Kilo Netto 7—6,75 Mark Br.

□ **Sprottau**, 10. Decbr. [Wochenmarkt.] Es wurden auf letztem Wochenmarkte, der durch die Ungunst des Wetters sehr zu leiden hatte, fast durchgängig niedrigere Preise gezahlt, als dies acht Tage zuvor der Fall gewesen war. Weizen pro 50 Klgr. 11,5 bis 10,57 M., Roggen 11,16 bis 10,86 M., Gerste 8,33-8 M., Hafer 8,—7,10 M., Erbsen 10—9,44 M., Kartoffeln 2,50—2,20 M., Heu 2,70—2,20 M. u. Stroh pro 600 Klg. 27 und 25 M. — Die Witterung während der letzten 8 Tage vorherrschend Regen, gestern und heute dazu heftiger Wind.

• **Schweidnitz**, 10. Decbr. [Marktbericht.] Bei mäßiger Zufuhr und schwacher Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in ruhiger Haltung. Man zahlte für: Weißweizen 19,80—23 Mark, Gelbweizen 18,00 bis 21,50 M., Roggen 20,50—21,80 Mark, Gerste 15,00—17,00 M., Hafer 14,00—15,40 Mark, Raps 22,00—24,25 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

—ch. **[Dampfmaschine mit Collmann-Steuerung.]** In der letzten Sitzung des technischen Vereins zu Görlitz theilte Director Behnisch mit, daß die Collmann-Steuerung, deren Ausführung für das östliche Deutschland, Polen, Rußland und Scandinavien die Görlitzer Maschinenbau-Anstalt allein übernommen hat, auch auf der Düsseldorfer Ausstellung große Anerkennung gefunden hat. Für den praktischen Werth des Systems spricht u. A. die Thatsache, daß die Spremberger Bukskinfabrik Ed. Bernhardt u. Co. nach ihrer der Fabrik zugegangenen Mittheilung bei derselben Feuerungsanlage wie früher jetzt die geringste Sorte Braunkohlen brennt und für das Brennmaterial jetzt nur so viel Mark aufwendet, als es bei der alten Dampfmaschine Thaler kostete, und daß dieselbe Fabrik ihre Lohnersparniß in Folge des schnellen und gleichmäßigen Ganges in der Weberei auf 25 pCt. angiebt. Der Gang einer ihr gelieferten Dampfmaschine mit Collmann-Steuerung von 60 Pferdekraft ist so präcis und gleichmäßig, daß die alten dreikästigen Schönherr'schen Bukskinstühle 40 Schuß in der Minute machen, ohne jemals auszurücken.

[Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau.] Aus Tarnowitz wird Berliner Blättern heut geschrieben, daß pro 1880 bei der Tarnowitzer Gesellschaft jedenfalls wieder keine Dividende wird vertheilt werden können, da der ganze, übrigens nicht unbedeutende Jahresgewinn zur Tilgung der Verluste aus den Vorjahren verwendet werden muß.

[Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha,] bekanntlich eine auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft, ist in der Lage, für das Jahr 1876 an die betreffenden Banktheilhaber eine Dividende von 39 pCt. zurückzugeben, die im Jahre 1881 an der nächsten Prämie abgerechnet wird.

[Einlösungs-Cours für Oesterreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungs-Cours für die in Silber zahlbaren Coupons Oesterreichischer Werthe ist heute von 172 Mark auf 171,50 Mark für 100 Gulden herabgesetzt worden.

H. **[Zum österreichischen Postverkehr.]** Die österreichische Postverwaltung hat den Gebrauch von Briefcouverts verboten, die außer der Adresse, den auf Beförderung und Bestellung bezüglichen Angaben und Name, Firma und Wohnung des Absenders noch andere Zusätze enthalten, z. B. Ankündigungen und Anpreisungen von Waaren, Clichés 2c.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaumliste. 9. Dec. Schiffer C. Seebrandt von Jarmen an W. Lüdke u. Co. mit 26 W. Weizen. Heinr. Saß von Stralsund an Pfeiffer und Reimarus mit 60 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Kopenhagen: Titania, G. Ziemke. Korth u. Büttner 100 Ball. Reis. — Rönne: Robert, Borbye. Ordre 93,600 Klgr. Thon. — Hamburg-Kiel: Holsatia, W. Neumann. Kuhn u. Wegner 50 Faß Schmalz. Geiger u. Hering 50 Kisten Blauholzextract. — Amsterdam: Mars, P. Bruins. F. Ivers 50 Blöcke Zinn. H. Berneaud 100 To. Heringe. F. Bachhusen u. Co. 101 Bll. Samen. C. Wrede 600 To. Heringe. Geiger u. Hering 100 Kisten Käse. Schultz und Lübcke 100 Bll. Kaffee. R. Weblitz 100 Bll. do. R. Scheele u. Co. 50 Blöcke Zinn. H. Hoffschild 50 Anker Sardellen. F. Ivers 335 Kisten Rosinen. C. Wrede 185 To. Heringe. — Breslau: 2883 Bll. Kaffee. — Newyork: Johannes Köster, H. Schenck. Elkan u. Co. 1 Ladung Mais. — Durchgangsverkehr Amsterdam-Breslau via Stettin, Agentur S. Mendelsson, Breslau. Dampfer der K. N. St. M. Mars, Capt. Bruins. 2894 Ball. Kaffee, 2 Faß Kaffee, 182 To. Heringe, 11 Faß Macis, 95 Ball. Kümmel, 30 Ballen Senf, 15 Kisten Stearin, 460 Kisten Kerzen, 6 Faß Arac, 630 Block Zinn.

Ausweise.

Wien, 11. Decbr. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. December.*)]**

Notenumlauf	338,799,730 Fl.,	Abn.	5,062 240 Fl
Metallschatz	174,058,657 „	Abn.	1,707,958 „
In Metall zahlbare Wechsel	13,618,972 „	Zun.	1,704,531 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,590,907 „	Abn.	1,091,294 „
Wechsel	142,406,026 „	Zun.	2,447,626 „
Lombarden	20,535,500 „	Abn.	1,056,300 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,356,284 „	Zun.	1,687,998 „
Giro-Einlage	729,536 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 30. November.

Wien, 11. Decbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 722,218 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 84,151 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. December. Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend die Secundärbahnen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält Kieschke das Wort, um auf die Angriffe Ludwigs Thatsächliches anzuführen, das zu einer Rechtfertigung nöthig sei. Redner führt aus, daß er an der deutschen Baugesellschaft außer der geringen Caution, die in Actien angelegt war, welche er wiederum nicht gekauft hatte, nicht einen Pfennig Capital hatte. Die Gesellschaft habe keine gewöhnlichen Grundstücksspeculationen zum Zweck gehabt, sondern hatte die Absicht, Berlin mit Markthallen zu versehen. Nachdem der Plan nicht ausführbar wurde, liquidirte der Berliner Bankverein, mit dem die Gesellschaft wegen Finanzirung der Projecte in Verbindung getreten war, aus welchem Anlaß Redner Mitglied des Aufsichtsraths desselben wurde, mit ca. 100 Procent. Es könne aus diesen Geschäften nichts entnommen werden, was irgend einen Makel auf diejenigen werfen könnte, die daran betheiligt gewesen waren. Was den Kaiserhof anlange, so habe er sich mit der Gesellschaft nicht befaßt, er habe nie eine Actie derselben besessen, er habe nie Geld aus der Casse derselben erhalten. Was er mit der ebenfalls genannten Immobilienbank zu schaffen habe, die erst im laufenden Jahre ins Leben getreten sein soll, verstehe er nicht. Was aber seine übrige Thätigkeit anlangt, so könnten ihm viele im Hause bezeugen, daß er mit seiner Arbeitskraft nie gegeizt habe. Hätte man nachsehen wollen, wo er thätig gewesen, oder um etwas Nützliches ins Werk zu setzen, so hätte man ganz andere Dinge herausfinden können, von dem Augenblick an, wo er in Königsberg die Hypothekenbank in's Leben gerufen habe um dem ländlichen Credit aufzuhelfen — ein Institut, das zwar nicht von Bestand war, aber Niemanden einen Pfennig gekostet hat, ausgenommen, daß sie denen, die sich dafür interessirten, Zeit, Mühe und Arbeit gekostet — bis zu dem Zeitpunkt, wo er an die Spitze des Vereins zur Hebung der Rübenzuckerindustrie trat. Diejenigen, welche solche Debatten herbeiführen, haben wenig Vorstellung von dem Eindruck, den sie machen auf Jemanden, der genöthigt ist, öffentlich aufzutreten, wo alle Augen auf ihn gerichtet sind, in den Kreis seiner Freunde zu treten, auf deren mitleidiges Wohlwollen er angewiesen ist, in den Kreis seiner Kinder zu treten, denen er wenig mehr als den guten Namen zu hinterlassen hat. Wenn die Erklärung nicht befriedigt habe, dann stehe Redner zu weiterer Aufklärung zu Diensten. Dem gestrigen Redner werde er nicht mehr antworten. Ludwig bittet um's Wort, Präsident verweigert dasselbe, da die Sache erledigt sei und er es nicht dulden könne, daß durch eine wieder erneute Anregung die Berathung des Etats aufgehalten werde, dessen Erledigung das Haus dem Lande schuldig sei.

Berathung des Cultusetats. Windthorst constatirt, daß nach der gestrigen Erklärung des Ministers, wonach die Regierung zur Zeit von der Befugniß, das Sperrgesetz aufzuheben, nicht Gebrauch machen würde, die Centrumsfraction Anträge in dieser Richtung in Betracht ziehen werde. Redner bestreitet die Nothwendigkeit mit der Anwendung des Artikels 4 des Juligesetzes bis zur Beendigung oder nahen Beendigung des Culturkampfes warten zu müssen, dann wäre derselbe überhaupt nicht nöthig gewesen. Rödiker verlangt eine detaillirte Aufstellung über die Bestände der Sammelfonds, in welche die den Geistlichen vorenthaltenen Gehälter kommen. Regierungs-Commissar Schallehn erwiedert, die Berechnungen würden durch die Oberrechnungs-Kammer geprüft, und unterlägen bereits der Rechnungs-Commission des Hauses; es würde damit nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren. Schröder (Lippstadt) sucht an einer langen Reihe von Beispielen nachzuweisen, daß das Sperrgesetz unter Falk illoyal ausgeführt wurde. Colberg beschwert sich über die Bevorzugung des Altkatholicismus bei der katholischen Militärseelsorge in Ermland. Der Cultusminister erklärt, daß bereits Vorkehrungen zur Abhilfe getroffen seien. Bei dem Titel über das Bisthum Posen-Gnesen bringt Rozanski den Fall des Pfarrers Suszczynski in Mogilno zur Sprache, welcher als entsetzt anzusehen sei. Der Regierungscommissar erwidert, der Regierung sei die Entsetzung des Pfarrers durch die kirchliche Behörde nicht bekannt gegeben. Die Regierung müsse den weiteren Verlauf des Streites abwarten. Es knüpft sich hieran eine längere kirchenrechtliche Erörterung über die Verhältnisse des Altkatholicismus zum Staat und Kirche, zwischen Windthorst und Petri. Im Verlauf derselben erklärt Cuny Namens seiner politischen Freunde, daß die nationalliberale Partei nach wie vor auf dem Boden der Maigesetze stehe und die Regierung in Ausführung derselben unterstützen werde. Schmidt (Sagan) erklärt Namens der Freiconservativen, der Standpunkt derselben sei noch derselbe, den sie bei der Berathung des letzten kirchenpolitischen Gesetzes declarirt haben. Bennigsen constatirt, daß, wie die Krisis auch in der nationalliberalen Partei verlaufen mag, beide Richtungen derselben darin einig seien, daß sie gemeinsam die Rechte des Staates allen unbegründeten Forderungen der Curie und des Centrums gegenüber mit allen Kräften aufrecht zu erhalten suchen würden. Der Titel wird unverändert genehmigt, ebenso die übrigen Capitel bis zum Schluß. Bei Capitel 116 beschwert sich Röckerath über die Mitbenutzung katholischer Kirchen durch die Altkatholiken, obgleich diese an den Leistungen sich nicht betheiligten. Der Regierungs-Commissar entgegnet, daß die Regierung sich noch nicht über die Angelegenheit schlüssig gemacht habe, weil ein diesbezüglicher Antrag noch nicht gestellt sei. Die Titel 1 und 2 werden genehmigt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 11. Decbr. Gegenüber einer bezüglichen Mittheilung des „Hamburgischen Correspondenten" sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Ueber den Hamburger Zollanschluß habe man in Berlin niemals Sorge gehabt, die Sorgen deshalb seien ausschließlich Sache der Hamburger Regierungskreise. Die Initiative habe verfassungsmäßig von Hamburg auszugehen, sie werde, wenn sie erfolge, hier das bereitwillige Entgegenkommen finden, welches die Antwort des Reichskanzlers auf die Zollanschlußadresse ausdrücke, aber man erwarte die Hamburger Initiative ohne jede Ungeduld. Die Andeutung, daß die Arbeiten bezüglich des Altonaer Zollanschlusses ruhten, beruhe auf Erfindung, die Arbeiten seien in vollem Gange und würden allen unberechtigten Gegenwirkungen gegenüber in Kurzem zum Abschluß gelangen. Die Weisung, dieselben ruhen lassen, habe niemals existirt. Die Altonaer Frage sei vom Bundesrath entschieden, ihre Ausführung bevorstehend. Hamburger Anschlußfragen schweben noch gar nicht, können nur durch Hamburg selbst anhängig werden. — Professor Bruns ist gestorben. — Hatzfeld trat von Konstantinopel aus seinen Urlaub nach Deutschland an.

Berlin, 11. Dec. Bezüglich der Aeußerungen mehrerer Blätter über Aenderungen in der Reihenfolge der Etatsberathungen sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Man könne die Berechtigung des Wunsches anerkennen, die Möglichkeit der Realisirung aber nicht einsehen, so lange man an den einjährigen Etatsperioden festhalte. Bei der Berathung des Reichsbudgets vor dem Landesbudget wäre eine nochmalige Verlegung des Etatsjahres unvermeidlich. Die Parlamentssessionen müßten dann schon im Juli oder August beginnen. Bei Einführung zweijähriger Etatsperioden würde die Berathung des Reichsetats in einem, die Berathung des Landesetats in zweiten Jahre stattfinden können. Es sei zu hoffen, daß die bisherige Abneigung der liberalen Kreise gegen die zweijährige Etatsperiode einer günstigeren Stimmung weiche.

Rom, 10. Dec. Der König hat heute den neuernannten dänischen Gesandten v. Hegermann-Lindencrone, sowie den baierischen Gesandten, Freiherrn v. Tautphöus, welche ihre Creditive überreichten, empfangen.

London, 11. Decbr. Die „Times" bespricht den Vorschlag, die griechische Frage einem europäischen Schiedsgericht zu überweisen und glaubt, eine solche Mediation werde die nöthige Kraft besitzen, um deren Entscheidungen Nachdruck zu verleihen. Die griechische Frage dürfte nicht länger sich selbst überlassen bleiben, das einzige Mittel, einen griechisch-türkischen Krieg abzuwenden, wäre die Aufrechthaltung des europäischen Concerts. — Die hiesige geographische Gesellschaft erwägt die Pläne einer neuen Nordpolexpediton, deren Hauptzweck auf der Route via Franz-Josef-Land die Erforschung des unbekannten Flächenraumes nördlich vom 79. und 80. Breitegrade wäre.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 11. Decbr. Taaffe sagte den czechischen Abgeordneten: Ich habe das Meinige gethan, den Dingen eine andere Wendung zu geben; jetzt muß der Reichsrath seine Mehrheit weise ausnutzen, und die Regierung, welche Eure ist, erhalten; stürzt die Rechte uns, wird eine günstige Wendung für die Czechen sehr lange ausbleiben.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 11. Dec. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit-Actien	503 —	504 —	Wien 2 Monate	170 60	170 90
Oesterr. Staatsbahn	484 —	485 —	Warschau 8 Tage	207 60	207 75
Lombarden	166 50	167 —	Oesterr. Noten	171 95	172 20
Schles. Bankverein	108 20	108 90	Russ. Noten	208 25	208 25
Bresl. Discontobank	96 50	96 50	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	101 50	101 30	3½% Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	120 60	119 60	1860er Loose	123 10	123 30
Wien kurz	171 60	171 75	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 20	99 30	Galizier	120 80	120 90
Oesterr. Silberrente	63 —	63 —	London lang	20 29½	— —
Oesterr. Papierrente	62 50	62 60	London kurz	20 40	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 —	55 90	Paris kurz	80 65	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 10	100 10
Oberschl. Litt. A.	203 10	203 80	4% preuß. Consols	100 10	100 10
Breslau-Freiburger	110 50	110 60	Orient-Anleihe II.	58 10	58 10
R.-O.-U.-St.-Actien	152 50	153 20	Orient-Anleihe III.	58 60	58 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	150 70	Donnersmarckhütte	62 60	62 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 70	42 50
Bergisch-Märkische	116 70	117 —	1880er Russen	71 70	71 90
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 50	91 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 90, dto. ungarische 94, 30, Creditactien 503, 50, Franzosen 484, 50, Oberschles. ult. 203, 50, Discontocommandit 181, 70, Laura 120, 70, Russ. Noten ult. 208, 40.

Still. In Spielpapieren und Bahnen Realisirungen. Banken behauptet. Ausländische Fonds wenig nachgebend. Bergwerke fest. Disc. 3½.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 11. December, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 249, 50. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. Decbr. Mailand 100 Lire kurz 77,20 B.

(W. T. B.) **Wien**, 11 Dec. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
1860er Loose	131 70	131 70	Napoleonsd'or	9 39	9 39
1864er Loose	172 50	172 50	Marknoten	58 20	58 20
Creditactien	291 80	292 40	Ungar. Goldrente	110 30	109 50
Anglo	136 75	127 50	Papierrente	72 90	72 92
St.-Esb.-A.-Cert.	281 50	281 75	Silberrente	73 90	73 90
Lomb. Eisenb.	97 50	98 25	London	117 90	118 —
Galizier	281 50	282 10	Oest. Goldrente	87 40	87 40

(W. T. B.) **Paris**, 11. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 72. Neueste Anleihe 1872 119, 30. Italiener 88, 15. Staatsbahn 611, 25. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 96⅞. Fest.

(W. T. B.) **London**, 11. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 01. Italiener 86, 15. 1873er Russen 88⅝. Wetter: Kälter.

(W. T. B.) **Newyork**, 10. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 78½. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅛. 4procentige fundirte Anleihe 1877 112⅞. Erie-Bahn 46¾. Central-Pacific-Bahn 114¾. Newyork-Centralbahn 144½. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11⅛. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅝. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 92. Mehl 4, 85. Rother Winterweizen 1, 20. Mais (old mixed) 0, 59. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee Rio 12¼. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼. do. Fairbanks 9⅛. do. Rothe u. Brothers 9⅞. Speck (short clear) 7⅝. Getreidefracht 5.

New-York, 10. December, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 241,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 98,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 89,000 B. Vorrath 906,000 B.

(W. T. B.) **Köln**, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 80, per Mai 21, 80. — Roggen loco —, per März 19, 95, per Mai 19, 80. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 40. Hafer loco 15, —. —

(W. T. B.) **Paris**, 11. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 28, 80, per Januar 28, 50, Januar-April

28, 30, per März-Juni 28, 10. — Mehl ruhig, per December 64, 25, per Januar 62, —, per Januar-April 61, —, per März-Juni 60, —. — Rüböl fest, per Decbr. 74, 50, per Januar 75, —, per Januar-April 75, 50, per Mai-August 75, 50. — Spiritus behauptet, per Decbr. 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, —, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) Berlin, 11. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	210 50	212 —	April-Mai	56 40	56 60
Mai-Juni	211 —	212 50	Mai-Juni	56 90	57 —
Roggen. Matt.					
Decbr.	213 50	213 50	Spiritus. Befestig.		
Dec.-Jan.	211 50	211 50	loco	55 —	55 50
April-Mai	200 —	201 —	Dec.-Jan.	54 80	54 90
Hafer.			April-Mai	55 90	55 90
Decbr.	149 —	149 50			
April-Mai	150 50	151 —			

(W. T. B.) Stettin, 11. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Flau.			Rüböl. Geschäftslos.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	53 50	53 50
Frühjahr	209 —	210 —	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Decbr.	204 —	204 50	loco	53 50	53 80
Frühjahr	196 —	197 —	Decbr.	53 30	53 5
			Frühjahr	54 80	54 90
Petroleum.					
Decbr.	10 50	10 40			

(W. T. B.) Hamburg, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per December 205, —, per April-Mai 213, —. — Roggen matt, per December 199 —, April-Mai 192 —. — Rüböl still, loco 56, per Mai 56. — Spiritus matt, per December 47½, per Januar-Februar 47½, Februar-März 47½, per April-Mai 47½. — Wetter: Stürmisch.

Frankfurt a. M., 11. Decbr., 7 Uhr 32 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 247, 50, Staatsbahn —, —, Lombarden 89¾, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 75, —, Ungar. Goldrente 94⅝, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Matt auf Wien.

Hamburg, 11. Decbr., 8 Uhr 51 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep der Bresl. Ztg.) Lombarden 207, 50, Oesterr. Creditactien 248, 25. Staatsbahn —, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, Ungarische Goldrente 94½ Bergisch-Märkische —, —, Orientanleihe II. —, do. III. —, Laurahütte 119, 25, Russ. Noten 208, 25, Galizier —, —. Creditactien matt.

Wien, 11. December, 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Creditactien 289, 60, Staatsbahn 281, —, Lomb. 96, 25, Galizier 281, —, Napoleonsd'or 9, 39, Marknoten 58, 20, Goldrente 87, 40, Ungarische Goldrente 110, 32, Anglo 137, —, Papierrente 72, 85, Nordwestbahn —, —. Matt.

Paris, 11. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proct. Rente	85 85	85 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 40	87 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 42	119 25	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 30	88 25	Orientanleihe III.	58 15	58⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	610 —	611 25	Goldrente österr.	75½	75
Lombar. Eisenb.-Act.	208 75	210 —	do. ung.	96⅞	96¾
Türken de 1865	13 15	13 05	1877er Russen	97 —	97 —

London, 10. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Consols	99 01	99 01	Silberrente	64 —	— —
Ital. 5proc. Rente	87	87¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅜	8⅜	Oesterr. Goldrente	74¼	74⅜
5proc. Russen de 1871	89¼	89⅛	Ungar. Goldrente	95⅜	95⅜
5proc. Russen de 1872	88¾	89	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	89⅜	8 9	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51 15	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅞	13	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¼	104⅛	Petersburg	— —	— —

= [Das anerkennenswerthe Bestreben des Herrn Oswald Nier,] Eigenthümer der bekannten Firma „Aux Caves de France", dem deutschen Publikum, gegenüber den mancherlei Manipulationen der Weinproducenten, unverfälschte, namentlich ungegipste französische Naturweine, für deren Reinheit er dadurch, daß er die Flaschen mit seinem Siegel verschließt, die vollständigste Bürgschaft leistet, zugänglich und lieb zu machen, wird mehr und mehr vom glücklichsten Erfolge gekrönt. Wesentlich tragen dazu wohl zwei Umstände bei, einmal, daß in neuerer Zeit wiederholt in populär-medicinischen öffentlichen Vorträgen und Schriften auf die sanitären Vortheile ungegipster, reiner Naturweine hingewiesen worden, andererseits, daß durch die jüngst erwähnte Verordnung der französischen Regierung amtlich constatirt ist, daß in Frankreich noch so ungeheure Massen gegipsten Weines lagern, daß es den Behörden unmöglich erscheint, das von ihnen erlassene Verbot des amtlich als gesundheitsschädlich verurtheilten Gipsens des Weines aufrecht zu erhalten, ohne den französischen Weinhandel aufs Schwerste zu schädigen. Diese beiden Umstände vereint scheinen, wie gesagt, die deutschen Consumenten in stets sich steigerndem Maße für die Nier'schen Weine derartig eingenommen zu haben, daß letztere in den vier Jahren des Bestehens der Firma in Deutschland immer weiteres Terrain gewonnen haben, so daß das Haus bereits über 150 meist recht florirende Filialen diesseits des Rheines zählt. Für den Erfolg derselben in Berlin spricht am besten die Thatsache, daß Herr Nier in Folge des Anwachsens seines Platzgeschäftes sich bereits veranlaßt sieht, neben seinem jetzigen Hauptgeschäft in der Jerusalemerstraße noch ein zweites in Aussicht zu nehmen, das ihm große umfangreiche Räumlichkeiten sowohl für seine Weinstube wie für das Lager bietet. Ziffermäßig aber wird die Nothwendigkeit einer solchen Vergrößerung dadurch dargethan, daß in der Zeit vom 15. bis 30. November, also während eines halben Monats, in dem Geschäft in der Jerusalemerstraße allein nicht weniger als 18,684 Liter für 33,529 Mark abgesetzt wurden, was pro Monat einen Absatz von 67,058 Mark, pro Jahr aber einen solchen von 804,696 M., d. h. gegen eine Million ergeben würde. So günstig ein solches Resultat aber auch für den Verkäufer, und so bedeutungsvoll es für die Trink- und Zahlungsfähigkeit der Berliner Weinliebhaber ist, so erfreulichen Nutzen zieht auch der beide Theile gleichmäßig interessirende Staatssäckel aus dem Nier'schen Geschäft, da dasselbe statt der noch bis zum Jahre 1879 gezahlten 100 M. nunmehr durchnittlich fast 400 Mark täglich an Eingangssteuer zahlt.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Repertoire des Stadttheaters.] Sonntag: Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Lumpaci Vagabundus". Abend-Vorstellung: „Undine". Montag: „Martha". Dinstag: „Der Rattenfänger von Hameln". Mittwoch: „Das goldene Kreuz"; hierauf: „Die schöne Galathea". Donnerstag: „Der Weltumsegler wider Willen", Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von G. Räder. Freitag: „Der Barbier von Sevilla". Sonnabend: „Der Weltumsegler wider Willen".

* [Lobe-Theater.] Frau Ellmenreich, welche sich heute Abend als Käthchen in „Die Widerspenstige" vom hiesigen Publikum verabschiedet, reist noch in der Nacht nach Dresden zurück, um dort am nächsten Tage wieder aufzutreten. Hugo Bürger, welcher der letzten Aufführung seines Lustspiels „Auf der Brautfahrt" beiwohnte, wurde vom Publikum durch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet. In der nächsten Wiederholung dieses noch immer zugkräftigen Lustspiels, welche am Montag stattfindet, wird Fräul. Stehle die Rolle der Marie spielen. Am Dinstag wird „Krieg im Frieden" wieder gegeben.

= [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] In der heutigen Vorstellung werden die Italiener Brüder Secchi ihre imposanten, äußerst schwierigen Luftproductionen an fliegenden Trapezen und der hier neuen Nummer auf Doppeldrahtseilen unter der Decke des Saales zum ersten Male ausführen. Der amerikanische Equilebrist Gaylord erregt allabendlich durch seine künstlerisch eleganten akrobatischen Leistungen auch in turnerischen Kreisen Aufsehen, und der schnell beliebt gewordene Schnellzeichner Mr. Richard wird heute Abend mit einigen neuen interessanten Carricaturen jedenfalls wieder jubelnden Beifall finden. Die türkische Sängerin Mlle. du Harry beendet diese Woche ihr Gastspiel.

= [Liebich's Etablissement.] Am Mittwoch wird voraussichtlich schon das letzte Auftreten der beliebten Tiroler Sänger-Gesellchaft Rainer stattfinden und machen wir daher darauf besonders aufmerksam, daß das Programm der noch wenigen Abende ein reichhaltiges sein wird. Montag Abend wird auch die Trautmann'sche Capelle (wie bei Sinfonie-Concerten), 70 Mann stark, mitwirken.

= [Zeltgarten.] In den gegenwärtig im Zeltgarten stattfindenden Aufführungen, welche sehr gut besucht sind, beherrscht die Muse des Gesanges das Podium. Durch das Engagement der Liedersängerin Frl. Valesca hat die Verwaltung eine ausgezeichnete Solistin gewonnen, die im Verein mit Frl. Juliette Laurence Freunde des Sologesanges auf das Angenehmste unterhält. Der Ensemblegesang könnte wohl kaum wirksamere Vertreterinnen finden als die Damen des schwedischen Quartetts unter Direction der Frau Sachse. Die Leistungen dieser schnell beliebt gewordenen Gesellschaft sind so fesselnd und gediegen, daß sie selbst den verwöhntesten Gourmand im Gebiete des mehrstimmigen Gesanges befriedigen müssen. — Das stets angenehm unterhaltende Genre der eleganten Gymnastik vertreten Herr Langeneck, ein gewandter, mit wohlthuender Nonchalance „arbeitender" Jongleur und die unübertreffliche, immer gern gesehene Velocipeden-Gesellschaft Zento.

= [Das Kaiser-Panorama] im Saale des Simmenauer Bierhauses übt eine große Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde aus; der Andrang steigert sich täglich. Die effectvoll klaren Glasphotographien sind hierselbst in solcher Vorzüglichkeit wohl noch nicht ausgestellt gewesen. Der VI. Cyclus beginnt heute und dauert bis künftigen Sonnabend. Zur Ausstellung gelangen: Ansichten aus Rom, Neapel, Mailand, Venedig, Verona etc., neue Ausgrabungen von Pompeji, sowie Landschaftspartien von Piemont, dem Lago Maggiore und dem Como-See.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Kündigung von Breslauer Stadtobligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt.

Wir beabsichtigen, die noch umlaufenden Stadt-Obligationen hiesiger Stadt, ausgefertigt auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom **9. Mai 1848**, verzinslich zu 4 pCt., und vom **28. März 1855**, Litr. A, verzinslich zu 4½ pCt., durch baare Rückzahlung der Valuta in Höhe des Nennwerthes an Termino **Weihnachten 1880** einzulösen.

Zu diesem Zweck **kündigen** wir hiermit diese Obligationen den Inhabern mit der Aufforderung, die ihnen zustehenden Capitalien an Termino **Weihnachten 1880** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zinscoupons und Talons von uns in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Termino Weihnachten 1880 ab laufende Zinscoupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Wegen der **Einlösestellen** und event. **Convertirung** der gekündigten Obligationen in neue, 4 pCt. Zinsen tragende Stadt-Anleihescheine behalten wir uns weitere Bekanntmachung vor. [967]

Breslau, den 19. Juni 1880.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Umtausch von gekündigten 4% und 4½% Breslauer Stadtobligationen gegen neue 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine.

In Verfolg unserer Bekanntmachungen vom 19. Juni und 29. September 1880, betreffend [7940]

die Kündigung der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 9. Mai 1848, 28. März 1855 und 7. Juni 1866 ausgefertigten —

d. h. aller zur Zeit coursirenden 4- und $4\frac{1}{2}$ procentigen — Breslauer Stadtobligationen

wird nach vertragsmäßigem Abkommen mit den unten verzeichneten Bankhäusern den Inhabern der gekündigten Obligationen der **Umtausch** in neue 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine (Allerhöchstes Privilegium vom 25. October 1880) unter folgenden Bedingungen offerirt:

1) Es wird eine baare Vergütung von

$1\frac{1}{6}$% = 3 Mk. 50 Pf. auf 300 Mk. (100 Thlr.)

gewährt.

2) Die pro **Weihnachten 1880** gekündigten 4% und 4½% Stadt-Obligationen sind mit Coupons Nr. 6, fällig zu Johannis, resp. 1. Juli 1881, und folgende nebst Talons, abzuliefern, wogegen die neuen 4% Stadt-Anleihescheine, mit Zinsen vom 1. October 1880 laufend, vorbehaltlich der erforderlichen Zinsausgleichung für ein Vierteljahr ausgefolgt werden.

Die pro 1. April 1881 gekündigten 4½% Stadtobligationen, für welche den Inhabern der unverkürzte Zinsgenuß bis 1. April 1881 verbleibt, sind mit Coupons Nr. 6, fällig am 1. October 1881, und folgende, nebst Talons, abzuliefern.

3) Der Besitzer einer „einzelnen" Obligation von 100 Thlr. = 300 Mark erhält nach seiner Wahl einen neuen 4% Stadt-Anleiheschein über 200 Mark, unter Herauszahlung des Ueberschusses, oder einen solchen Anleiheschein von 500 Mark gegen Zuzahlung des fehlenden Betrages, in beiden Fällen unter verhältnißmäßiger Vergütung der ad 1 festgesetzten Umtausch-Prämie.

4) Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom

9. bis incl. 22. dieses Monats

a) in Breslau

1) bei dem **Schlesischen Bank-Verein;**
2) bei der **Breslauer Disconto-Bank:** Friedenthal & Co.;
3) bei der **Breslauer Wechsler-Bank;**
4) bei dem Bankhause **Eichborn & Co.;**
5) bei dem Bankhause **E. Heimann;**
6) bei dem Bankhause **Jacob Landau;**

b) in Berlin

7) bei dem Bankhause **Jacob Landau.**

5) Beim Umtausch ist ein von dem Präsentanten unterschriebenes Verzeichniß einzureichen, zu welchem die Formulare bei den vorstehend aufgeführten Bankhäusern in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 7. December 1880.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [5185]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Erklärung.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sieht sich die unterzeichnete Burschenschaft zu folgender Erklärung veranlaßt:

1) der in dem Referat in Nr. 580 der Breslauer Zeitung erwähnte Herr stud. jur. **Eckert** war niemals Mitglied unserer Burschenschaft.
2) Die an selbiger Stelle erwähnte Strophe „Stoß't an, Landesfürst lebe hoch" wird in unserem Kreise stets unter Erheben von den Plätzen gesungen.
3) Der eben dort genannte Herr stud. phil. **Kuny** ist mit unserem Mitgliede gleichen Namens **nicht** identisch.

Breslau, den 11. December 1880. [8142]

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

Gemälde-Ausstellungen Theodor Lichtenberg.

Im Museum (geöffnet von 10—4 Uhr. Neu ausgestellt Aquarellen von **Carl Werner, Paul Graeb, Gehrts, Haertel, Paul** und **Lorenz Ritter,** Frl. **Nees von Esenbeck,** Frl **von Reichenbach, Remy, von Woringen etc. etc.**

Schweidnitzerstrasse 30/31, geöffnet von 9—7 Uhr (auch bei Beleuchtung). Entrée 50 Pf. Abonnenten beide Ausstellungen frei. — **Jahresabonnements,** von jetzt ab giltig, für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 Mk., Lehrer, Schüler 2 Mk. [8169]

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Gesucht erststellige ländliche Hypotheken in größeren Beträgen **bei 4¼ pCt. Zinsen** und **zehnjähriger Unkündbarkeit.** Offerten erbitten [8088]
Ed. & Em. Gradenwitz, Breslau, Königsplatz 5.

Danksagung.

Länger als 12 Wochen litt ich an einem **bösartigen Ausschlage** auf der Brust. Viele angewandte Mittel blieben erfolglos, bis ich auf Anrathen die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** anwandte und nach Verbrauch von nur einer Krause derselben von meinem Uebel befreit wurde. Zu gleicher Zeit wandte ich diese **Universal-Seife** auch bei meinem 5jährigen Sohne, der seit länger als **2 Jahren** am **Knochenfraß** im **Beine** litt, an. Nach kurzem Gebrauch war mein Kind vollständig hergestellt. Herrn **J. Oschinsky** sage ich daher meinen tiefgefühltesten Dank und empfehle diese Universal-Seife allen ähnlich Leidenden bestens. [8110]

Ratibor, den 6. November 1880. **Albert Beracz,** Müller.

Die Leinwand-, Tischzeug u. Wäsche-Handlung
Hanke & Schüller,
Ring 55 (Naschmarktseite),
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen ihr großes, reelles Lager sämmtlicher in ihr Fach schlagender Artikel zu den billigsten Preisen.
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Naschmarktseite).

[Weihnachts-Ausstellung.] In den früher Burkert'schen großen Restaurations-Räumen, Bischofstraße Nr 1, hat Herr **Ulrich Kallenbach** von der Ohlauerstraße Nr. 70, eine Weihnachts-Ausstellung hergerichtet, um dem einkaufenden Publikum Gelegenheit zu bieten, seine Bedürfnisse für Weihnachten in großer Auswahl und bequemer Ausbreitung besorgen zu können. Wir können daher dieses Local zum Besuch nur bestens empfehlen. [7819]

Weihnachts-Ausstellung feiner Drechslerwaaren
von [8121]
Carl Wolter, Große Groschengasse 2.
Specialität: Schach-, Domino-, Dame-, Croquet- und andere Spiele; feine Kästchen zu div. Zwecken etc.

Oberhemden,
vorzüglich in **Sitz** und **bestem Material,** empfehle billigst.
Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Cravatten und Cachenez in grosser Auswahl. [6371]
Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstr. 8.
Alleinige Niederlage der echt **Lairitz**'schen **Waldwollwaaren.**

Korbwaaren-Weihnachts-Ausstellung.
Goetz Söhne, Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post,
empfehlen **Puppenwagen, Papier-, Staubtuch-, Schlüssel-, Arbeits-, Negligée-Körbe, Vogelbauer, Puffs, Journaltaschen, Noten- und Stockständer, Stühle, Blumentische,** garnirte Gegenstände in Holz- und Korbwaaren, **Stickereien** und **japanesische Artikel,** Neuheit: japanesische **Spielwaaren, zu billigsten Preisen.** [7264]

Prämiirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Berlin 1879. Als eleganteste und nützlichste Weihnachtsgeschenke sind besonders zu empfehlen: Regenschirme in Double, Gloria und Köperseide pr. Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk., dieselben mit Elfenbein und anderen werthvollen Stöcken je nach Werth 2 bis 6 Mk. mehr. Regenschirme in Zanella pr. Stück 2 bis 5 Mk., eleganteste Sonnenschirme und Entouscas von 3 Mk. an. Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflief., Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

Ausverkauf seidener und halbseidener Cachenez,
sowie sämmtlicher Strumpf- u. Wollwaaren,
bestehend in Westen, Camisols, Beinkleidern, Röckchen, Höschen, Kleidchen, Capotten u. Mützchen, Pulswärmern, Handschuhen, Strümpfen, Socken, Strumpflängen nebst den dazu passenden Wollen per Z.-Pfd. richtiges Gewicht von 25 Sgr. an.
Filzröcke von rein wollenem Filz, pro Stück von 10 Sgr. an.
Wiener Corsets, reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück von 1,25 M. an.
Alle angeführten Gegenstände verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu billigen Preisen aus. [6744]
M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.
Vereinen gewähre extra Rabatt.
Billige u. praktische Muffhalter.
Wunderknäule von 50 Pf. an und Nähkasten

Das der heutigen Nummer dieser Zeitung von uns beigefügte Verzeichniss halten wir bei Auswahl von Geschenken geneigter Beachtung bestens empfohlen. [8145]
Priebatsch's Buchhandlung in **Breslau.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut [8109]
Herrmann Schweitzer
und Frau **Marie**, geb. **Braunstein**.
Kleinburg, den 11. Decbr. 1880.

Durch die glückliche Geburt eines Söhnchens wurden hocherfreut
Isidor Fröhlich und Frau,
[5597] geb. **Keiler**.
Ratibor, den 10. December 1880.

Gestern Abend um 10¾ Uhr starb unser lieber College und Freund, der ord. Lehrer an der evang. höh. Bürgerschule I,

Herr Gustav Neumann.

Seit Begründung der Anstalt, Ostern 1863, derselben angehörig, war er mit ihr auf das Innigste verwachsen, so dass sein Tod eine tief empfundene Lücke zurücklässt. Wir werden dem gewissenhaften und treuen Mitarbeiter, dem allezeit liebenswürdigen und gefälligen Freunde, dem edlen und guten Menschen ein dauerndes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

Breslau, 10. December 1880. [5621]

Rector und Lehrer-Collegium der Ev. höh. Bürgerschule I.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, heute Nachmittag um 5¾ Uhr unsern geliebten Vater, Schwager und Onkel, unsern theuern väterlichen Frennd, den Particulier [1985]

Herrn Robert Schindler,

im Alter von 63 Jahren plötzlich aus unserer Mitte zu reissen.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies im tiefsten Schmerz an

Die Hinterbliebenen.

Reichenbach i. Schl., den 10. December 1880.

Heute Nacht 2 Uhr verschied sanft unser innig geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Particulier [1982]

Robert Samuel Caro,

im 78. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lissa, Glogau, Sagan,
10. December 1880.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden der Sattlermeister

Herr Gottlieb David

von hier im Alter von 74 Jahren.

Derselbe war über 50 Jahre Bürger hiesiger Stadt, lange Zeit Bezirksvorsteher, auch Stadtverordneter, und stets eifrig bemüht, seinen Berufspflichten zu genügen. [1969]

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Poln.-Wartenberg,
den 10. December 1880.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 1. Großherz. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17 Hr. Graf Bernstorff mit Frl. Anna von Uslar in Wilhelmshof.

Verbunden: Hr. Kammergerichts-Referendar Noback mit Frl. Elisabeth Kramer in Berlin. Herr Prediger Friederici mit Frl. Jenny v. Below in Stolp. Pr.-Lt. im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 Hr. Proske mit Fräul. Hedwig Berendt in Langfuß bei Danzig.

Geboren: Ein Sohn: d. Hptm. im großen Generalstab Hr. Breithaupt in Berlin, d. Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Garde-Regt. z. F. Herrn v. Eichhorn in Berlin, d. Hrn. Landrath Frhrn. v. Patow in Kalau, d. Hptm. und Adjut. d. 19. Inf.-Brig. Hrn. Köhlisch in Posen. — Eine Tochter: d. Hptm. und Adjut. d. 19. Inf.-Brigade Hrn. Köhlisch in Posen.

Gestorben: Verw. Frau Major v. Arnim in Berlin. Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Bad. Gren.-Regt. Nr. 110 Herr Frhr. Rinck v. Baldenstein in Mannheim. Em. Superintendent Hr. Pastor Zietlow in Pyritz. Landschaftsrath a. D. Hr. v. Busse-Latkowo in Latkowo. Kgl. Sanitätsrath, Hofarzt a. D. Hr. Dr. Weigersheim in Berlin.

Zwei Damen, mosaischen Glaubens, mit vorzügl. Kenntnissen in Musik, Sprachen u. weibl. Handarbeiten, möchten sich gern in einer Provinzialstadt niederlassen, um in diesen Fächern Unterricht zu ertheilen. Wer sich dafür interessirt, wolle sich melden unter Chiffre Dr. L. 61 Exped. d. Bresl. Ztg.



Die größte Auswahl aller Art

Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen

zu billigsten Engros-Preisen empfiehlt die **Lampenfabrik** von

Oswald Reichelt,
Schuhbrücke 14.

Zug-Hänge-Lampen mit großem patentirten Rundbrenner von 6 Mark ab.

[7404]

Orion. [5645]
Bitte, nur auf mich achten; wenn möglich, bitte 100 Fl. österr. Währg.

Schneider **Carl Vogt** aus Arnsdorf bei Prieborn wird ersucht, mir wegen Erbschaftsregulirung seinen jetzigen Aufenthalt bald anzuzeigen.
Heidersdorf. H. Werner.

In zwei Tagen

wird der Verkauf der Loose à 3 Mk.

geschlossen.

Ziehung der Düsseldorfer Silber-Lotterie am

15. December.

Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) nur noch bis Dinstag!

Schlesinger, 8132
Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9,
neben dem Hôtel zum weissen Adler.

Weihnachts-Ausstellung

passender Festgeschenke für **Damen und Herren.**

Als **auffallend billig** empfehlen:

Kragen	von	20 Pf. an
Manschetten	„	18 Pf. an
Garnituren	„	45 Pf. an
Rüschen pr. Mtr.	„	10 Pf. an
Tülldecken	„	40 Pf. an
Schleifen	„	25 Pf. an
Seidene Damentücher	„	35 Pf. an
Seidene Herren-Cachenez	„	50 Pf. an
Lavallières	„	30 Pf. an
Morgenhauben	„	25 Pf. an
do. garnirt	„	50 Pf. an
Wollene Tücher	„	1. 50 Pf. an
Velour-Capotten	„	2. 75 Pf. an
Schürzen, weiss	„	50 Pf. an
do. Moiré	„	60 Pf. an
do. Alpacca und Seide.		

Grösstes Lager von [7879]
Cravatten, Fichus, Stickereien.

Specialität: Taschentücher
mit gesticktem Monogramm,
pr. Stck. 40 Pf., pr. Dtzd. 4 M. 50 Pf.

Ausverkauf von **Gardinen** jeden Genres wegen Aufgabe dieses Artikels.

Kann & Brann,
Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9.

Specialität.

Damentaschen, ganz neue Façons, [7138]
durch Gelegenheitskauf zur Hälfte des reellen Werthes, in allergrößter Auswahl.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik.
36. Schweidnitzerstraße 36.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Schwarze Seidenstoffe von bewährter Haltbarkeit und ausgezeichneter Weichheit 56, cm breit, Mk. 3, 4, 4 50 per Meter. [8090]

Farbige Seidenstoffe für kleine, mittel und hochelegante Toilette, 56 cm breit, Mk. 3,50, 4, 4 50 per Meter, und zum Arrangement zupassend

Atlas, Damast, damascirter Sammet von Mk. 4,50 ab per Meter.

Pelzbezüge in Seide und Wolle von Mk. 4,50 bis 9 Mk. per Meter.

Seiden-Sammete zu Jaquettes in tief- und blauschwarz von 5 bis 15 Mk. per Meter.

Schwarze Cachemires in reiner Wolle, 120 cm, Mk. 2,25, 2,70, 3, 3,50 4 per Meter.

Proben nach auswärts franco.

D. Schlesinger jr.,
7 Schweidnitzerstr. 7,
Sammet- und Seiden-Specialität.

Zur
bevorstehenden Weihnachts-Saison

empfehle mein mit [5600]

allen Neuheiten

ausgestattetes Lager, sowie eine

Große Auswahl im Preise bedeutend herabgesetzter Kleiderstoffe.

Schwarze Cachmirs (reinwollene)
zu Engros-Preisen.

Das Neueste in hellen Stoffen für Abend-Toiletten.

J. Brandy, Ring 30.

Specialität

von

Möbel- und Portièrenstoffen
in Jute-Manilla, Rips, Damast, Plüsch und Creton;
Tischdecken, Teppiche, Steppdecken.

Wachsteppiche, Ledertuch, Läufer und Cocos.
Wagenripse und Wagenleinwand en gros,
Billigste Preise und größte Auswahl. [8105]

Proben franco. Proben franco.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Billigste Weihnachts-Offerte.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Lager entweder im Ganzen oder Einzelnen schleunigst zu räumen, u. verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen nachstehende Artikel: [8081]

Teppiche, Tischdecken, Läufer
in Halbwolle, Wolle, Wachstuch, Cocos, Manilla 2c.

Portièren- und Möbel-Stoffe
in Velour, Rips und Manilla,

Reise- und Schlaf-Decken,
Angorafelle 2c. 2c.

Die Preise sind enorm billig aber fest. Besonders mache ich auf die sehr beliebten und praktischen Holländer Teppiche aufmerksam.

L. Freund jr.,
Junkernstr. 4.

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.
Fertige Wäsche, Negligé's, Oberhemden, warme Unterkleidung für Damen, Herren, Kinder, nebst Tausend in dies Fach gehörende Artikel für den Weihnachtstisch, billig aber gut. Handarbeiten, Ausstattung f. Neugeborene 2c.



Ausstellung künstlicher Blumen.

Hiermit empfehle ich meine **künstlichen Blumen und Blattpflanzen, Blumenkörbchen, Vasenbouquets 2c.** als passende Weihnachtsgaben.

Ballblumen,
Kleider-Garnituren
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in reichhaltigster Auswahl.

R. Meidner,
Blumen- u. Feder-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite,
1 Treppe. [8159]

NB. Bitte höflichst, **genau** auf Firma und Hausnummer zu achten.

Weihnachts-Verkauf.

Reine Leinwand, **Tischgedecke** zu 6, 8 u. 12 Personen, **Handtücher, Tischdecken, Thee-** und **Kaffeeservietten, Bettdecken** und **Gardinen zu billigsten Preisen; rein leinene Taschentücher** mit kleinen Fehlern, à Dtzd. 1,90, 2,10, 2,50; **Tischtücher** und **Kaffeetücher** ist noch ein kleiner Vorrath vorhanden und werden unterm Preise verkauft. [8089]

Heinrich Adam in der Passage,
Nr. 9, Königsstr. Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Weihnachts-Ausverkauf!

Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64,

emfiehlt für den

Weihnachtsbedarf

zu passenden [5186]

Fest-Geschenken:

Eine Partie **wollener Taillentücher** von 1,25 M. ab.
Velour- und Plüschtücher von 3 M. an.
Wollene Westen, gut sitzend, à 2, 2,50, 3 M.
Garnirte Kapotten, à 2,50, 3, 3,50 und 4 M.
Eine große Partie zurückgesetzter **Weißwaaren** in eleganten **Schleifen, Fichus** und **Barben.**
Eine Partie **seidener Chalchen** vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Schleifen, Fichus, Morgenhauben in den neuesten Erscheinungen.
Kragen, Stulpen, gestickte Garnituren, à 50, 75, 1 M. 2c.
Rüßen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen, besonders empfehlenswerth Rüschen in Cartons in eleganter Aufmachung, sowie Rüschenreste.
Schürzen in Seide, Moiree, Alpacca u. weißen Stoffen.

100 Dtzd. seidener Tücher für Herren u. Damen zu enorm billigen Preisen.

Bestellungen nach auswärts werden sofort prompt erledigt.

Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64.

Weihnachts-Ausstellung.

Die
Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik
von

Eduard Stephan's Nachf.,
26, Herrenstraße 26,

empfiehlt [5624]

ihre **Fabrikate** in anerkannter **Reinheit** und **Güte im Detail** zu **Fabrikpreisen.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Seidenbänder,
Seidenstoffe,
Atlasse, Damassés, } auch grosse Parthien Reste in diesen Artikeln,
Sammete,
Weisswaaren,
Cravatten, Cachenez und **Rüschen**
in grosser Auswahl [5231]
verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros & en détail.

B. Landsberg sen., Blücherplatz 11.

Empfehle mein gut assortirtes Lager von

Gold- und Silberwaaren.

Auch habe bei dem vor Kurzem käuflich erworbenen Geschäft verschiedene Artikel mit übernommen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

Oscar Mittmann, Schuhbrücke 64/65,
[8138] i. Firma: **Wilhelm Eisler.**

Als billigste Jugendschriften

empfehlen wir für Weihnachten unsere Collectionen

Bibliothek I., für Kinder bis zu 9 Jahren, statt 12, für nur 3 Mark.

8 Bücher, enthaltend: **Andersen's** Märchen u. Geschichten mit 8 Illustr. **Konewka's** Silhouetten-Bilderbuch m. Text. **Der kluge Spitz** m. 16 Bildern von Schlick. Der **Bildersaal** m. 16 color. Bildern (Quartformat). **Kommt** u. seht, wie es geht, m. 12 color. Bildern v. Lipps, Text v. Straessle (Quart). **Gedichtchen** f. Kinder m. color. Bildern von Klimsch, **Braun,** Kindliche Erzählungen m. color. Bildern von Klimsch und 1 Cartonbilderbuch,

Bibliothek II., für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 26, für nur 6 Mark.

12 Bücher, enthaltend: **Die Kinderlaube,** Band XIV., m. 4 color. u. 108 schwarzen Illustr. **Die Jugendzeitung.** Band II., von **Fabricius.** Dramatisirte Märchen nach Grimm, Musaeus, Hauff u. A., zum Aufführen bearbeitet v. **Kühne-Harkort** m. zahlr. Illustrat. **Simplicius Simplicissimus** f. d. Jugend bearbeitet m. schönen Holzschn. in Prachtbd. — 2 Bändchen der Gallerie **berühmter Männer, 2** Bändchen der **Welt d. Jugend** (Spamer) m. zahlr. Holzschn. **Körber,** Der Guckkastenmann — Der Lootse der Gefion m. color. Bildern. Ferd. **Schmidt,** Türken vor Wien und Janko d. Maler m. je 4 Illustr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind in keiner der früheren Sammlungen gewesen und **gebunden** und **vollständig.** — Da unsere Vorräthe erfahrungsgemäss vor Weihnachten geräumt werden, bitten wir um baldigste Aufgabe freundlicher Bestellungen, von Auswärts mittelst Postanweisung.

Unseren **Illustrirten Weihnachtskatalog** versenden wir auf Verlangen gratis und franco.

Wr empfehlen unser grosses Lager von **Geschenkliteratur — Bilderbüchern — Jugendschriften** — Selbstbeschäftigungs- und Gesellschafts-**Spielen — Globen** etc. und stehen mit Ansichtssendungen zur Auswahl auch **nach Auswärts** gern zu Diensten. [7500]

Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung,

E. Franck in **Breslau,** 16—18, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Für den Weihnachtstisch.

Soeben erschien und ist vorräthig bei **Julius Hainauer,** Königl. Hof-Musik-, Buch- u. Kunsthdlg., **Breslau,** Schweidnitzerstr. 52:

Karl Emil Franzos

STILLE GESCHICHTEN.

Ausgabe für Bücherfreunde auf holl. Büttenpapier mit Schwabacher Schrift, mit Zierleisten 2c.

Preis eleg. geb. M. 5.50. [8019]
Preis geb. in Liebhaberband M. 7.50.

Verlag von Heinrich Minden, Dresden & Leipzig.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Ruß, Karl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 3 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Prachtvolle Festgeschenke für Damen!

Verlag von **Carl Rümpler** in Hannover.

Album einer Frau. Fünfte Auflage. Mit einem Titelbilde in Farbendruck. Eleg. gebund. 6 Mark.

„Fromm Weib des Lebens Heil!" Ein Hausschatz für die weibliche Jugend, ein Erweckungs-, ein Freuden-, Noth- und Hilfsbüchlein für alle Frauen, welche Erquickung, Aufklärung und Anregung daraus schöpfen wollen.

Blüthen u. Perlen deutscher Dichtung. Illustrirte Pracht-Ausgabe. 26. Auflage. Mit 14 Holzschnitten nach Zeichnungen von Edmund Koken, Randzeichnungen von Ober-Hofbaurath Molthan in Hannover. Nebst Titelbild von Prof. C. Oesterley, in Stahl gestochen von Adr. Schleich, und Titel in Farbendruck nach Zeichnung von Prof. C. Scheuren in Düsseldorf. In Prachtband mit Goldschnit 6 M.

Miniatur-Ausgabe. 25. Auflage. Mit Titelbild von C. Oesterley, in Stahl gestochen von Adr. Schleich, und Titel in Farbendruck. In feinem, mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt 5 M.

Gedichte von Hoffmann von Fallersleben. Neue Auswahl. Für Frauen ausgewählt von Frauenhand. Miniatur-Ausgabe in elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt 4 M. 50 Pf.

Festrosen. Meisterwerke epischer Dichtung für Deutschlands Frauen und Jungfrauen. 2. Auflage. Prächtige Ausgabe im Format der großen Ausgabe der „Blüthen und Perlen" mit schönem Titel in Buntdruck und in elegantem Einbande mit Goldschnitt 4 M. 50 Pf. [8175]

Inhalt: 1. Goethe's Hermann und Dorothea. 2. Herder, der Cid. 3. Schulze's bezauberte Rose. 4. Voß, Louise.

Goldperlen. Meisterwerke dramatischer Dichtung für Deutschlands Frauen und Jungfrauen. 2. Aufl. Prächtige Ausgabe in großem Miniatur-Format, mit schönem Titel in Buntdruck und in elegantem Einbande mit Goldschnitt 4 M. 50 Pf.

Inhalt: 1. Goethe, Iphigenie. 2. Schiller, Maria Stuart. 3. Lessing, Nathan der Weise. 4. Kleist, Das Käthchen von Heilbronn.

Deutsche Blumenwelt in Charakterbildern. Von Paul Kummer. Mit einem Titelbilde in Farbendruck. Eleg. geb. 4 M.

Neu! Eigenartiges reich **Neu!**

illustrirtes Prachtbuch für Weihnachten.

„Drei Geschichten von Emmerich Ranzoni."

Mit 12 Original-Illustrationen der berühmten Münchener Künstler:

Eduard Grützner — Carl Karger — Mathias Schmid,

Randeinfassungen, Initialen, Kopfleisten und Schlußstücke von F. Langhammer in München.

14 Bogen Text in Album-Format auf feinstem Kupferdruckpapier.

Druck von A. Holzhausen, Relief-Farben-Einband von H. Scheibe in Wien.

Preis 20 Mark.

Verlag der **Manz'schen** k. k. Hof-Verlags- u. Universitäts-Buchhandlung in **Wien.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen. [1977]

Gegen gef. Postanweisung gleichen Betrages direct franco.

Hauptlager von:
Jugendschriften
und Bilderbüchern,
Spielen und Globen,
Classikern, Prachtwerken,
Jugendbibliotheken,
8 Bücher f. 3 u. 12 Bücher f. 6 Mk.
Schletter'sche **Buchhdlg.**
E. Franck in Breslau,
16/18. Schweidnitzerstr. 16/18.

Hört! Hört!

Der kleine Puttkamer!

Ein heiteres Frage- und Antwortspiel in Bezug auf die neue Orthographie; lehrt uns letztere in einigen Abenden. Jung und Alt bestens empfohlen.

Eleg. ausgestattet. Preis 1 M. 20 Pf.

Vorräthig in der **Schletter**schen Buchhandlung, **E. Franck,** in Breslau, Schweidnitzerstr 16/18.

Viele Neuigkeiten

Prachtwerke

in reicher Auswahl
und
in hochfeinen Originaleinbänden.
Zum Theil zu ermässigten Preisen.

Leuckart'sche
Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechts-Strasse 52, Ecke
Schuhbrücke, 1. Viertel v. Ringe, links.

Empfehlenswerthe Festgeschenke

aus der neuesten schönen Literatur.

Georg Ebers, Der Kaiser, 2 Bde., gebd. 12 M.
Gust. Freytag, Aus einer kleinen Stadt (die Ahnen VI.), geb. 7 M.
Fel. Dahn, Odhin's Trost, gebd. 9,50 Mk.
V. v. Scheffel, Waldeinsamkeit. M. 12 Lichtdr. nach Marak, gebd. 8 Mk.
Jul. Wolff, Tannhäuser, 2 Bde., gebd. 7,50 und 8 M.

Stets vorräthig in der [7938]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

J. U. Kern's

Sortim.-Buchhandlung,
Rudolf Baumann,
Breslau, Blücherplatz 6/7,
empfiehlt ihr Lager von Geschenk-Literatur — insbesondere von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Gedichtsammlungen
2c. 2c. [7762]
Ansichtssendungen bereitwilligst.

Diesjähriges Weihnachtsspiel:
Soeben erschien, frei nach Busch:
Das
Hans Huckebein-Spiel.
Ein humor. Drehspiel
für die Jugend u. deren Freunde.
Preis 1 Mark 80 Pf.
Pracht-Ausgabe mit eleg. Dreh-Apparat 2c. 4 Mark.
Vorräthig in [8096]
Priebatsch' Buchhdlg.,
Breslau, Ring 58.

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut

C. F. Hientzsch

BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."

Edition Peters. — Collection Litolff.

Die Polizei bei Ausübung der Befugniß zum Erlaß einer vorläufigen Strafverfügung. Handbuch für Polizeianwalte, Amtsvorsteher, Polizei-Districtscommissare 2c. von **Dr. Heinrich Schnurpfeil,** Syndicus a. D. 16° 100 Seiten, elegant cartonnirt 1 Mark. [8036]

Verlag von **W. Wilke** in **Leobschütz.** (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Ein fast neuer Reisepelz zu verk. Neue Graupenstr. 13, III. [5622]

„Ah! das ist schön!"



wird jedes Kind ausrufen, wenn es unterm Christbaum eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämmtliche Artikel unseres **Weihnachts-Katalogs,** den wir sowohl wie unsere Depôts gern **gratis** und **franco** zusenden, sind dauerhaft u. schön gearbeitet.

[1681]

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial
(Dr. Richter).
Berlin, Markgrafenstraße 77. **Leipzig,** Querstraße 8.

Die Modenwelt.

Illustr. Frauen-Zeitung.

Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1932]

Für den Weihnachtstisch.
3. Aufl. Allen Familien! 3. Aufl.
Für jeden reifenden Jüngling!
Allen Volks- u. Schulbibliotheken!
sei hierdurch auf's dringendste empfohlen: [8092]

Selbst ist der Mann.

Charakterskizzen u. Lebensbilder
von
Samuel Smiles.

Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung. 3. Aufl. 8 geh. 6 M., eleg. geb. 7,50 M.

Das berühmte Buch bringt seinen ethischen Inhalt in anregendster Weise zu classischem Ausdruck und verdient seines universellen Charakters willen im deutschen Volke die weiteste Verbreitung.

Zu haben in allen Buchhandlungen. Verlag der **C. F. Post'schen Buchhandlung in Colberg.**

Für Kinder jeden Alters
Spiele.
Ulrich Kallenbach,
70, Ohlauerstrasse Nr. 70,
Ecke Bischofstrasse.

[6990]

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 Mk.,

Visitenkarten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 Mk.,

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk., fertigt sauber und schnell

N. Raschkow jr.,

[8013] Hoflieferant,
Ohlauerstraße 4.

Archimedische

Flaschenzüge und Laufkrahne,
von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.



Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.

Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

7136

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

87960

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. **Riedel, Am. Dentist,** Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Schöne Schürzen

Kloster- u. Feldstr.-Ecke 85b, III. r.

---

2 Pelze zu verk. Bahnhofstr. 13, II., r.

Der neue Roman von Georg Ebers:

„Der Kaiser."

2 Bände. Preis broschirt 10 Mark; fein gebunden 12 Mark, ist wieder eingetroffen in der **Schletter**'schen Buchhandlung

E. Frank in Breslau. [8095]

Elegante Festgeschenke.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Aeschylos

Tragödien.

In den Versmaßen der Urschrift ins Deutsche übersetzt von **Carl Bruch.**

Eleg. geb. 8 Mark.

Sophokles

Tragödien.

In den Versmaßen der Urschrift ins Deutsche übersetzt von **Carl Bruch.**

Eleg. geb. 8 Mark.

Hellas.

Lyrische Dichtungen aus dem hellenischen Alterthum. In neuen metrischen Uebersetzungen von **Carl Bruch.**

Feine Ausgabe elegant geb.
[8103] 6 Mark.

Deutsches

Heldenbuch.

Kriegsthaten aus den Jahren 1870 und 1871 von **Moritz Ottmann.**

Mit 34 Illustrationen in Holzschnitt und einer Karte des Kriegsschauplatzes.

Eleg. geb. Preis 12 Mark.

Verlag von **E. Morgenstern** in **Breslau.**

Neue Weihnachtsbücher

aus dem Verlage von
Schmidt & Spring, Stuttgart.

Axel Bötzow, der Husar. Erzählung aus dem siebenjährigen Kriege für die reifere Jugend von **E. D. Mund.** Elegant cartonnirt. Mit 4 Bildern in Farbendruck. M. 3. 75.

Capitän Spike oder die Golfinseln. Nach J. F. Cooper für die reifere Jugend bearbeitet von **Franz Hoffmann.** Mit 8 Bildern in Farbendruck. Zweite Auflage. Elegant cartonnirt. M. 4. 50.

Der Weg zum Glück. Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Von **Clara Cron.** Elegant in Leinwand gebunden. M. 3. —.

Meister Wohlfahrt und seine Söhne. Von **M. Ermann.** Elegant in Leinwand gebunden. M. 3. —.

Sophien's Leiden. Kleine moralische Erzählungen für Kinder und deren Mütter. Nach dem Französischen der Gräfin von Segur, geb. von Rostopchine, bearb. von **Franz Hoffmann.** Mit 8 color. Bildern. Zweite Auflage. Sauber cart. M. 1. 50.

Aechte Kindergeschichten. Von **Clara Cron.** Mit 4 color. Bildern. Zweite Auflage. Sauber cartonnirt. M. 1. 50.

Franz Hoffmann's Neuer deutscher Jugendfreund. Für Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Jahrgang 1880. Mit vielen Abbildungen. Elegant in Leinwand gebunden. M. 6. —.

Vorräthig bei

E. Morgenstern,
Buchhandlung, Ohlauerstraße 15. [8104]

!! Zu Festgeschenken empfohlen !!

Kosmos. Bibel der Natur. Von **Dr. A. N. Böhner.** 2. Auflage. 2 Bände in Royal-Octav. Mit 46 lithographirten farbigen und schwarzen Tafeln und zahlreichen Holzschnitten. Brosch. 22 Mark. Eleg. gebunden 25 M.

Das Buch zeichnet sich durch eine glänzende Darstellung aus und gehört zu der anregendsten, lebhaftesten und anziehendsten Lectüre auf naturwissenschaftlichem Gebiete. Ausführliche Prospecte gratis.

Die fremdländischen Stubenvögel. Von **Dr. Karl Ruß.** „Die körnerfressenden Vögel" (I. Band). Royal-Octav. Mit 14 chromolithogr. Tafeln. Cart. 27 M. Eleg. gebund. 30 M. — „Die Papageien" (III. Band). Royal-Octav. Mit 10 chromolithogr. Tafeln. Cart. 30 M. Eleg. geb. 33 M.

Das vollständigste bis jetzt erschienene ornithologische Werk in Deutschland. Der Verf. erhielt dafür 1877 die goldene Medaille auf der Ausstellung im Krystallpalast zu London, 1879 von der Koninglijk zoologisch-botanisch Genootschap te's Gravenhage und 1880 von der Koninglijk zoologisch Genootschap, Natura Artis Magistra te Amsterdam Ehren-Medaillen. Bd. II. „Die kerbthierfressenden Vögel" und Bd. IV. „Die Vogelpflege und -Zucht" erscheinen in Lieferungen à 3 Mark im nächsten Jahre.

Leben und Weben der Natur. Von **Dr. A. N. Böhner.** 3. Auflage. Mit 16 lithogr. farbigen u. schwarzen Tafeln und vielen Illustrationen. Brosch. 6 M. Eleg. gebunden 7 M. 50 Pf.

Ein Volksbuch zur Förderung des gesunden Naturwissens, das leichtverständliche, anziehende Lebensbilder aus dem unerschöpflichen Reichthum der Thatsachen ins Licht stellt, die geeignet sind, auch den bedrängten Geschäftsmann in seinen Erholungsstunden zu erfreuen.

Leben Michelangelo's. Von **Herman Grimm.** 5. Auflage. 2 Bde. Brosch. 20 M. Eleg. gebunden 22 M. 50 Pf.

Diese berühmte und hochverdiente Monographie des großen florentinischen Meisters hat einen Anspruch auf das Heimathrecht in der Bibliothek jedes Gebildeten; denn mit dem gediegensten Gehalte vermählt sich hier die vollendetste, stylvollste, mustergiltigste Form.

Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. Von **Karl Braun-Wiesbaden.** 3. Auflage. 5 Bände à 3 M. Bd. I: „Bilder aus vier Jahrhunderten, 1570—1870." — Bd. II: „Kriegs- und Parlamentsbilder, 1866—1870." — Bd. III: „Bilder aus Nassau, Würtemberg und Hessen-Darmstadt." — Bd. IV: „Bilder aus Kurhessen, Hannover und Bayern." — V: „Kleine Cultur- und große Ruhmesbilder, 1864—1874." [8176]

Unter den Büchern des bekannten Reichstagsabgeordneten nehmen die „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei" anerkanntermaßen die erste Stelle ein.

Verlag von Carl Rümpler in Hannover.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



═ Weihnachtsnovität für die Jugend. ═
Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben:

Pilger u. Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Erzählung für die reifere Jugend von **Richard Roth.**

Mit 17 Holzschnittvollbildern, vielen Textillustr. und einer Karte von Palästina. 8. Elegant in Ganzleinen gebunden 7 Mk. 50 Pf.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ☜

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Gottschall, Rudolf von, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. 10. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.

Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. 16. 17. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.

Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.

Rittershaus, Emil, Gedichte. 16. 6. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.

Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Gesammt-Ausgabe. Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold.** 16. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.

Musikwerke. | **Ring 17, 1. Et.** | Leiern.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums,
Schiedmayer, Westermayer, Gerhardt, Wittig, Hagspiel, Dörr u. s. w. in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.
Gemälde. [8087]

☞ Schönstes Weihnachtsgeschenk. ☜



Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

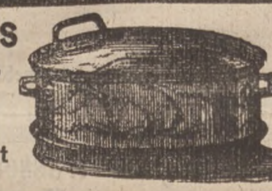
Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet. [1309]

Auch Luftgewehre nach demselben System.



Kuntze's Schnellbrater. Deutsches Reichspatent Nr. 6951.



Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass wir mit dem heutigen Tage den Herren [7555]

Krüger & Hoeber in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 15,

den Alleinverkauf von Kuntze's Schnellbrater (D. R.-Patent 6951) für **Breslau** übertragen haben.

Die Herren sind in den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen zu verkaufen und an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt zu geben. **Dresden,** 15. November 1880.

General-Debit von Kuntze's Schnellbrater. Weibezahl & Schneider.



Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft, Field-Kessel und Röhrenkessel, D. R.-P. 1856. [5184]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Ernst Hofmann & Co.,
Eisengießerei und Maschinenbau-Werkstätte, Breslau, Klosterstraße 66.

Dampfmaschinen nach modernem System und eigener Construction.
Woolf'sche und Compound-Maschinen.
Turbinen, Wasserräder und Triebwerke aller Art.
Dampfkessel und jede Blecharbeit.
Maschinen- und Bauguß. [7498]
Kostenanschläge auf Wunsch umgehend und gratis.



Für Pferde- und Viehbesitzer.
Futterschneidmaschinen à ℳ 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à ℳ 30.—
(Durch bessere Verdauung 20% Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häcksel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à ℳ 70.—. Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.

Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Niederlage bei Herrn **N. Landau** in Breslau. [1456]

Hugo Matthäus,

Schmiedebrücke Nr. 67 (dicht am Ringe),

empfiehlt

angefangene und fertige Stickereien
in schönsten Dessins,
Abgepasste Decken und Deckenstoffe,
Garnirte Gegenstände

sowie [4782]

Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren

in grösster Auswahl zu ganz ☞ billigen Preisen. ☜



Zu Weihnachtsgeschenken.
Neu! Praktisch!
Ohne Preiserhöhung:

Frister & Rossmann Schiffchen- (Singer) und Greifer- (Wheeler und Wilson) Nähmaschinen

☞ **auf Rollen** ☜

zum leichten Fortbewegen derselben empfiehlt [7787]

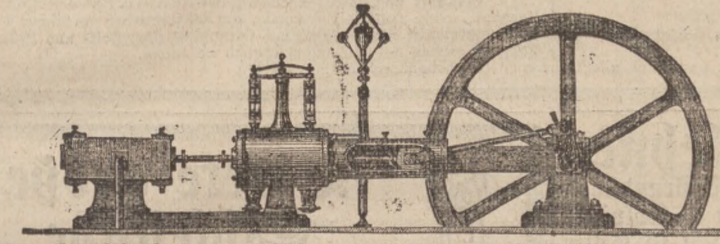
Eugen Hooch vorm. L. Nippert

(Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens),

Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Keine Luftpuffer. Keine Klinken.



Vollkommene Geschwindigkeits-Regulirung.

Von der Wartung unabhängige höchste ökonomische Leistung! 1762]

Eincylindrige und Compound-Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung, Patent Collmann.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Januar 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. December a. cr. ab von uns eingelöst. [8162]

Breslau, im December 1880.

Gebr. Guttentag.

Cölner Dombau-Loose.
Haupttreffer M. 75,000 baar.
☞ 3 Stück für 10 M. ☜
Nur noch einige Tage bei [1987]
Carl Krauß, München.

28,500 Mark

zur ersten Stelle auf ein Haus in der Oder-Vorstadt per 1. April gesucht. Städt. Feuertaxe 58,200 Mk. Gefl. Offerten unter A. 80 Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [5614]

50,000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf zwei Fabrikgrundstücke

gesucht.

Gefällige Offerten unter Chiffre H. 24011 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [8170]

Gegen ein hypothekarisch sicher zu stellendes Capital von 1500 Thlr. findet ein [8101]

einzelner Herr

für die Zinsen des Capitals angenehme Wohnung und Beköstigung im Hause eines Gutsbesitzers des Regierungsbezirks Breslau.

Gute Jagd und angenehmer gesellschaftlicher Verkehr. Offerten übernimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau unter Chiffre H. 23996 zur Weiterbeförderung.

Ein routinirter Börsenmann ertheilt Rath und Auskünfte bei Börsentransactionen jeder Art und übermittelt telegraphische Coursnotirungen unter coulantesten Bedingungen. Reflectanten wollen Adressen sub A. B. 100 an die Expedition der Vossischen Zeitung, Berlin, Breitestraße 8, senden. [1976]

Wurst & Fein,
Junkernstraße 10.

Rüschen, Fichus, Schleifen,
sämmtliche
Putzartikel
verkaufen jetzt zum Schluß unserer Engros-Saison zu erheblich herabgesetzten Preisen. [7795]

Wurst & Fein,
Junkernstraße 10.

Von heut ab

kommen nachstehende Waaren zum Einzelverkauf: gestrickte Strümpfe und Socken, Gesundheitsjacken und Unterhosen, Strumpfwollen, Estremadura, Vigogne, Flanelle, Barchende, leinene Taschentücher, Herrenkragen, Manschetten, Oberhemden, Schlipse, sowie eine größere Partie Galanterie- und Kurzwaaren im [7690]

Comptoir für Concurswaaren Schloß-Ohle 11, G. Schönfeld.

Glacé-Handschuhe 5613

in allen Farben und Gattungen, glatt und mit seid. Raupennaht, offerirt zu billigen Engrospreisen im Détail

Gustav Brübach,

Lessingstr. 7, vis-à-vis d. Lobetheater.

Für Wiederverkäufer:

1 Rieß gutes Concept	2,40	M.
1 „ „ Canzlei	3,50	„
1 „ Briefpapier . .	2,00	„
1000 weiß. stark. Couverts	2,80	„
1 Groß Federn	0,30	„
1 Dtzd. gute Bleistifte .	0,10	„
1 „ „ Federhalter	0,10	„
1 „ bunt Bilderbüch.	0,40	M.,

sowie alle anderen Artikel zu billigsten Preisen. [7911]

A. Goldberger,
Papierhdlg. en gros & en détail, Neuschestraße 13/14.

Tapisserie-Arbeiten
zu spottbilligen Preisen,
Atlas- und Sammet-Kissen
in Plattstich, complet fertig, empfiehlt sehr billig 8114
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.

Flügel u. Pianinos
in vorzüglicher Güte und großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen. Gute
gebrauchte Instrumente
vorräthig. [8143]
F. Welzel,
Nr. 52. Ring Nr. 52.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine vollst. Comptoir-Einrichtung, mehrere kleine u. große Repositorien, ein Ladentisch, sowie ein Mahagoni-Bücherschrank. Offerten unter Chiffre B. R. 65 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien:

Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.

Mit Glossar von K. Weinhold.
17. Aufl. Ausgabe letzter Hand.
Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [6984]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Man beachte beim Weihnachtsverkauf:

1 dauerhafte Mädchenbüchertasche . . .	0,40	M.
1 dauerh. Schultasche, auf Rücken . . .	1,20	„
1 Bücher-Riemen . .	0,50	„
1 Dtzd. Schreibh., 8 Bl.	0,40	„
1 „ „ 16 „	0,80	„
1 „ „ 18 „	1,00	„
1 „ Federhalter .	0,10	„
1 „ gute Bleistifte	0,10	„
1 „ Federn . . .	0,05	„
1 schönes Bilderbuch .	0,05	„

alle Gesellschafts-Spiele, Lotto, Glocke und Hammer, Cubus, Domino, Bilderbücher ꝛc.

A. Goldberger,
Papierhdlg., Neuschestr. 13/14.
Filiale: Neumarkt 21.

Als angenehme **Weihnachtsgeschenke**
empfehle [8099]

Spieldosen,
einfache, für Kinder, zum Drehen, und selbstspielende, in Horn- und Holzkästchen.

Musikwerke
in eleganten Holzkästen, 4, 6, 8, 10 und 12 Stücke spielend, mit Fortepiano, Expression, Trommel, Glocke, Castagnetten, Himmelstimmen.

Harfe- und Citherbegleitung.

Grosse Musikwerke
in Tisch- u. Möbelform, mit 4, 6 und 8 Walzen, 24, 32 u. 48 Stücke spielend, als Salon- und für Tanzmusik zu benutzen.

Dreh-Pianinos,
30 bis 40 Stücke spielend,

Harmonium
in Pianoform und eben so zu spielen.

Singende Vögel
auf Bäumen, in Käfigen u. Dosen.

Albums, Necessaires, Cigarrenständer, Chatouillen, Stühle etc. etc. mit Musik, zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahlen deutlich vermerkten Preisen.

Preisliste franco.

Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

Conrad Felsing,
Königlicher Hof-Uhrmacher,
Berlin W., 20 Unter den Linden.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt [1719]

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

☞ Nur directer Bezug garantirt Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Preislisten sende franco.
100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung. Illustrirte Preislisten sende franco.

Zur Börsenlage.

Berlin, 10. December. Im Vergleich zu den in energischem Aufschwunge begriffenen auswärtigen Börsen bewahrt die hiesige noch immer eine gewisse Zurückhaltung, welche zwar für die Vorsicht unseres Platzes spricht, aber nicht verhindern kann, dass sich auch hier eine **allmälige aber sichere Aufwärtsbewegung der Course** vollzieht. Bei dem absoluten Mangel jedes ungünstigen Einflusses, bei einer Angesichts des herannahenden, stets bedeutende Summen absorbirenden Jahreswechsels sehr günstigen Lage des Geldmarktes erscheint eine steigende Bewegung eben so natürlich wie berechtigt, und wenn vielfach das gegenwärtige Niveau der Course als ein bereits hohes und der Hausse hinderliches bezeichnet wird, so darf nicht vergessen werden, dass die am bevorstehenden Jahresschlusse stattfindende Coupondetachirung diesmal wegen der Höhe der Dividenden einen ganz bedeutenden Coursabschlag zur Folge haben wird.

Durchaus speculationswürdig erscheinen in erster Linie noch immer die einheimischen **Bankactien.** Es ist sicher kein Grund vorhanden, unsere auf das Solideste verwalteten, mit bedeutenden Reserven ausgestatteten Banken geringer zu bewerthen als die österreichischen, und doch ist dies vielfach der Fall. Gegenüber den diesjährigen glänzenden Erträgen, die z. B. für **Disconto-Gesellschaft** auf 12 pCt., **Deutsche Bank** auf 10 bis 10½ pCt., **Darmstädter Bank** auf 10 bis 11 pCt. geschätzt werden, erscheinen die heutigen Course um so preiswerther, als dieselben **nach der Coupondetachirung 6 bis 8 Procent niedriger notiren,** eine Differenz, welche erfahrungsgemäss **sehr bald** wieder ausgeglichen werden dürfte.

Ziemlich das gleiche Verhältniss waltet bei den einheimischen **Eisenbahnen** ob. Soll auch die übertriebene Haussirung einiger österreichischen Bahnen, die sich bei ihren jetzigen Coursen kaum höher verzinsen, als Preussische Consols, keineswegs als Maassstab genommen werden, so würde doch auch eine nicht unbedeutende Courssteigerung noch immer vollständig in den Grenzen der soliden Speculation bleiben und durch die diesjährigen Dividenden gerechtfertigt werden. Es gilt dies von **Oberschlesischer, Mecklenburgischer Friedrich Franz-Bahn, Berlin-Anhalter** und **Berlin-Hamburger.**

Die an dieser Stelle wiederholt speciell empfohlenen Papiere haben inzwischen **wesentliche Besserungen** erzielt und werden diese Tendenz zweifellos noch beibehalten. Der von dem **Westfälischen Draht-Industrie-Verein** soeben veröffentlichte Geschäftsbericht macht den günstigsten Eindruck. Die Abschreibungen sind auf das reichlichste bemessen, dem Reservefonds 15 pCt. statt der statutengemässen 10 pCt. zugewendet, alle Umbauten und Anschaffungen aus dem Betriebe bestritten und danach an die Actionaire eine Dividende von **9 pCt.** vertheilt worden. Auch für das begonnene Geschäftsjahr eröffnet der Bericht die besten Aussichten; von besonderer Bedeutung dürfte der Passus sein, dass die seit Mitte dieses Jahres gekauften Vorräthe an Roheisen und Kohlen so niedrig inventarisirt sind, dass auch im nächsten Jahre Verluste daran nicht eintreten können.

Die **Landwirthschaftliche Bank** verfolgt ihr weitgestecktes Ziel mit eben so viel Beharrlichkeit wie Glück; in gut informirten Kreisen nimmt man an, dass die ersten Publicationen über die erzielten Resultate die Actionaire der Bank in hohem Grade zufriedenstellen werden.

Die Actien der **Berliner Handels-Gesellschaft** haben ihre steigende Bewegung durch eine momentane Abschwächung unterbrochen gesehen, die bereits überwunden ist und auf rein zufälligen speculativen Verhältnissen beruhte.

Diese Papiere seien daher auch fernerhin der Beachtung meiner Clienten empfohlen.

Von den internationalen Spielwerthen erfreuen sich **Creditactien** besonderer Bevorzugung aus Veranlassung von Dividenden-Gerüchten, deren Bewahrheitung allerdings eine wesentliche Courssteigerung zur Folge haben müsste.

Auf dem **Bergwerksactien-Markt** ist die Haltung weniger günstig gewesen, als auf Grund der aus unseren Industriebezirken vorliegenden Berichte zu erwarten war. Leider macht sich die Börse noch immer in übertriebener Weise von den Glasgower Notirungen abhängig.

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Decbr.	Risico per ult. Januar.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 300.	ca. M. 500.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 275.	„ „ 450.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 120.	„ „ 200.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 225.	„ „ 450.
„ Fl. 5000 Galizier	„ „ 100.	„ „ —.
je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 225.	ca. M. 375.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 225.	„ „ 400
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 300.	„ „ 600.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 225.	„ „ 450.
„ „ 50 Franzosen	„ „ 200.	„ „ 400.
je Fl. 5000 Ungar. Goldrente	ca. M. 50.	ca. M. 100.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 75.	„ „ 125.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 75.	„ „ 150.
je 50 Stück Russische Anleihe	„ „ 100.	„ „ 200.
je Mark 10000 rumänische Rente	„ „ 50.	„ „ 100.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [1975]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

[5528]

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anlage- und Speculations-Effecten.
Prompte und **coulante** Effectuirung von Börsen- Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domicilirung.
Belehnung börsengängiger Effecten.
Einlösung und **Verwerthung** von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verlosung etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten und allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effectuirungen an Provision:
Ein Zehntel Procent.
Auskunft und Rath betreffs Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe. — **„Börsen-Wochenbericht"** sowie **„tägliches Coursblatt über Zeit- und Prämienschlüsse".** — **Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen **spesenfrei.**

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln. Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

5803 **Ditges & Schaefer,**
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung des eisernen Ueberbaues der Ueberführung der Schmalspurbahn auf Bahnhof Morgenroth im Gewicht von
64,900 Kg. Schmiedeeisen,
2,718 „ Gußeisen,
128 „ Gußstahl,
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin [8091]
auf Montag, den 20. December d. J., Vormittags 9 Uhr,
in unserem Amtsgebäude anberaumt. Bedingungen werden gegen franco Zusendung von 50 Pf. verabfolgt werden. Zeichnungen liegen in unserem technischen Bureau und der Bahnmeisterei in Morgenroth zur Einsicht aus. Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis zur Stunde des Termins entgegengenommen.
Kattowitz, den 3. December 1880.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Dinstag, den 14. December cr., **Vormittag 10 Uhr,** sollen bei unserer Geleisgruppe 5 lagernde [8106]
ca. 10,000 Kgr. birkenes und kiefernes Scheitholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Breslau, 10. December 1880.

Die Güter-Expedition.

6977
Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Unsere von hier Stadtbahnhof bis Oels gehenden **Abend-Extrazüge** werden auf vielseitigen Wunsch fortan nicht mehr Sonnabends, sondern jeden Mittwoch dieses Jahres, Abends 11 Uhr, abgelassen werden. **Direction.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Monat November 1880 beträgt:

	provisorisch 1880	definitiv 1879
a. aus dem Personen-Verkehr	10,173 M.	10,124 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinarien	23,611 „	20,288 „
Summa	33,784 M.	30,412 M.
mithin pro 1880 mehr		3,372 „

Poln.-Wartenberg, den 9. December 1880. [1971]
Direction.

Bierbrauerei zum Birnbaum,
Breitestraße Nr. 8. [5578]
Münchener Salvatorbier.



Rambouillet-Stammheerde Brechelshof.
Der Bock-Verkauf ist beendet. 8148




Vierte große Schlesische Pferde-Verloosung zu Breslau.

Ziehung bestimmt 30. December d. J.
Dinstag, den 14. December cr.:
Eröffnung
der imposanten Ausstellung der Gewinngegenstände im Zwingersaale. **Entree frei.**
Loose à 3 Mark bei Emil Kabath,
Carlsstraße 28, in der Ausstellung selbst und in den bekannten Verkaufsstellen. [8131]

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Havre anlaufend,
(99)
Gellert 15. December, | Cimbria 29. December, | Lessing 12. Januar,
Silesia 22. December, | Herder 5. Januar, | Suevia 19. Januar,
von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.

Hamburg und **Westindien,**
Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, und der Westküste Mexicos
Vandalia 21. Decbr., | Bavaria 7. Januar, | Holsatia 21. Januar,
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Am 27. December d. J. wird Thuringia, Capt. Carlowa, nach Mexico (Vera Cruz, Tampico und Progreso) via Cap Hayti, Gonaives und Port au Prince expedirt.
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg,** Admiralitätstraße Nr. 33/34
[1310] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Neu! Patent-Solaröl-Rundbrenner. Neu!
Diese als bewährt anerkannten Brenner, welche ein intensiv weißes und ruhiges Licht erzeugen (pro Stunde 1 Pfg.) und geruchlos brennen, empfiehlt in 2 Größen, auf 10''' und 14''' Petroleumlampe passend, sowie Solaröl
P. Luck,
[8158] Klempnermeister, Breslau, Hummerei 56 und Altbüßerohle.
Umänderung von Gas- zur Solaröl-Beleuchtung wird bestens ausgeführt.

Kleine und grosse Elektrisir-Maschinen, interessante elektrische und optische Apparate, Aneroid-Barometer, Klinkerfuess Hyrometer, Thermometer und Maximum — Minimum — Thermometer verschiedenster Art, achromatische Mikroskope und Objecte dazu u. dgl. empfiehlt das Magazin physikalischer, chemischer und pharmaceutischer Apparate von [5601]
J. H. Büchler, Carlsstrasse 45.

Hôtel zum goldenen Anker,
Neustadt OS. am Markt,
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum vollständig neu renovirte
Fremdenzimmer und Restaurations-Localitäten
aufs Angelegenste. Mein Bestreben ist, den geehrten Reisenden in jeder Weise entgegen zu kommen und bitte ich daher, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [7833]
Hochachtungsvoll
Paul Rott,
mehrere Jahre Oberkellner in Viol's Hôtel.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [6693]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

C. A. Hildebrandt,
Blücherplatz 11, bestehend seit 1819,
empfiehlt sein großes Lager von [5408]
Tuchen, schwarz und farbig, **Bukskins, Croisés, Drapfarbenen Tuchen** und **Düffels** zu Livrée-Anzügen, **Floconnés, Militär- u. Damentuchen** in allen Farben, sowie eine große Partie **zurückgesetzter Stoffe** zu äußerst billigen Preisen.
Muster werden bereitwilligst gesandt.

6/7. Blücherplatz 6/7.
Der Detail-Verkauf
in unserem
Spielwaaren-Engros-Geschäft
ist eröffnet und befindet sich
6/7 Blücherplatz, 1. Etage;
auch in Galanterie-, Kurz- u. Lederwaaren, Albums empfehlen großartigste Auswahl. [7676]
Simmel & Co.,
Blücherplatz 6/7.

[5183]
BROOK'S
Handelsmarke. Handelsmarke.
Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.
NAEH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Weihnachts-Ausstellung.

[7610]

G. Olivier,

Hoflieferant,

Junkernstr. (Goldene Gans).

Einladung!

Zum freundlichen Besuch meiner diesjährigen, in den Räumen meines Hauses **Schweidnitzerstraße 13/14,** „zu den 4 Chinesen", parterre und 1. Etage arrangirten, ganz besonders [7846]

reizenden und großartigen

Weihnachts-Ausstellungen,

die Alles bieten, was die **Chocoladen-, Zuckerwaaren-, Marzipan-** und ihnen verwandte Branchen, ebenso die **China-** und **Japan-Industrie** so überaus Mannigfaltiges leisten, gestatte ich mir hiermit Jedermann — ohne Verbindlichkeit des Kaufens — ergebenst einzuladen.

Carl Micksch,

Chocolade-, Zuckerwaaren- und Thee-Import-Haus,

Schweidnitzerstraße Nr. 13/14,

Filialen: Ohlauerstraße 32 und Reuschestraße 13/14.

Weihnachts-Ausstellung!

Künstliche Blumen und Topfgewächse,

Blumenkörbchen u. Jardinièren,

vom billigsten bis zum feinsten Genre; Alles in naturgetreuer und elegantester Ausstattung bei [7845]

36. 1. Etage. **A. Matzdorff jr.,** Schweidnitzerstraße Blumen- u. Federnfabrik **36.** 1. Etage.

Bestellungen von auswärts werden prompt und billigst besorgt.

Ballblumen in größter Auswahl.

Unsere [7687]

Weihnachtsausstellung

ist eröffnet.

Piver & Co., Ohlauerstr. Nr. 14,

Parfumerie- und Toiletteseifen-Fabrik,

Niederlage von echtem Eau de Cologne, Stearin-, Wachs- u. Paraffin-Waaren, sowie von echt engl. u. französ. Extraits, Seifen 2c.

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,

großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen

empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Puppen-Wagen.

Großes Lager, auch ausrangirte für ½ Preis.

Rohr-Puppen-Meubles,

unzerbrechlich, in allen Größen im [7541]

Korbwaaren-Fabrik-Lager

von **M. Caro,** Ohlauerstraße 80.

Marcello Segalla aus Italien,

Zwingerplatz Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Italienischen Specialitäten, als: Schmuckgegenstände in echten Corallen, Römischen und Florentiner Mosaik, Silber-Filigran, Cameen, Lava 2c., besonders große Auswahl in Corallen, Colliers zu Mk. 1,25 bis 400 Mk. das Stück. Brochen, Ohrringe, Armbänder, Medaillons 2c. bis zu den feinsten und zu mäßigen Preisen. Ferner:

Italienische Photographien, als Ansichten, Architektur, Sculpturen, Bilder,

Stück zu 50 Pf. [8070]

Marcello Segalla aus Italien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau.



empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

Warmwasser-Heizungen.

5180



Zum bevorstehenden Feste

empfehlen:

Echt Lübecker und Königsberger

Marzipan,

in eleganten Cartons und Kistchen jeder Grösse,

Marzipan-Confect,

Nürnberger, Thorner u. Herrnhuter

Pfefferkuchen

Wiener Thee-, Eis-, Chocoladen- u. Dessert-

Waffeln,

echt englische

Biscuits und Caces,

lose, sowie in kleineren und grösseren Original-Blechdosen,

reichste Auswahl von

Pariser, Neufchâteler und Dresdener

Chocoladen,

echt russische

Thee's

lose, sowie in feinen Orig.-Packeten,

italienische

Fruchtkörbchen,

mit den feinsten Südfrüchten, Confect etc. gefüllt, das Stück 3—50 Mark,

französische

Delicatess- u. Markt-Körbe,

gefüllt mit den feinsten Artikeln für die Tafel und Küche, pro Stück 15—80 Mark,

candirte und glacirte franz. u. rheinische

Dessert-Früchte

lose, als auch in feinen Cartons, Kistchen etc.,

neue

Alexandriner u. Maroccaner

Datteln,

lose und in kleinen eleganten Schachteln,

feinste Smyrnaer

Kranz-, Sultan- und **Erbelli-Feigen**

lose, sowie in Kistchen u. Cartons,

feinste franz.

Schaalmandeln,

à la princesse,

feinste Malaga-

Trauben-Rosinen,

neue

Eléme-, Vourla- und **extra grosse, helle**

Caraburno-Rosinen,

feinste, helle

Sultan-Rosinen,

ohne Kerne,

Pugliesser, Molfetta-, Valencia- und grösste

Avola-Mandeln,

Neue Neapolitaner, Sicilianer und Istrianer

lange und runde

Haselnüsse,

Para-, Cocus- und **neue, gesunde franz.**

Wallnüsse,

grosse Görzer

Maronen,

amerikanische Bowlen- und franz.

Compot-Früchte,

italienische

Prünellen,

franz.

Catharinen- und **römische**

Dessert-Pflaumen,

weisse und rothe

Tiroler

Rosmarin-Aepfel

und

Tafel-Birnen,

frische spanische

Weintrauben,

schönste, frische

Ananas-Früchte;

ferner zu Präsenten geeignet:

vorzüglich schönen, neuen, echt

Astr. Winter-Caviar

in Holzfässchen und Steingefässen jeder Grösse,

echt

Strassburger

Gänseleber- u. Wild-Pasteten

v. d. renommirtesten Fabrikanten,

neue

Sardines à l'huile

in 1/1, 2/3, 1/2, 1/4 Dosen von Philippe & Canaud, Pellier frères, Gustalf & Co.,

Rügenwalder

Gänsebrüste

mit und ohne Knochen,

alle geräuch. u. marin.

Fische,

alle feinen Käse,

Conserven

und sonstige Artikel für die feine Küche,

alle feinen

Aracs, Rums, Cognacs,

Punsch-Essenzen

und

Liqueure

unter Garantie der Echtheit,

sowie sämmtliche Colonialwaaren

stets **billigst** und nur in den **vorzüglichsten Qualitäten.**

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 15, nahe dem Stadttheater, und **Erich Schneider** in **Liegnitz,** [8172]

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehlen wir unser mit allen Neuheiten reichhaltigst ausgestattetes Lager von:

Angefangenen und fertigen Stickereien

in nur modernster Ausführung,

Decken und Decken-Stoffen in den verschiedensten Mustern,

Garnirten Gegenständen in den geschmackvollsten Arrangements,

sowie [6970]

Galanterie-, Leder-, Holz- u. Korbwaaren

mit Einrichtung für Stickerei.

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur,

Ring 54 (Naschmarktseite).

Für Weihnachten

empfehle ich

mein großes Lager

folgender zu Geschenken geeigneter Artikel:

Oberhemden in allen Weiten, **Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez, Herren-Unterjacken u. -Beinkleider, Reisedecken, Bettdecken, Tischgedecke, Theegedecke, Damenwäsche** in den neuesten Façons, **Filz-** und **Tuch-Unterröcke;** [7514]

ferner verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:

Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.,
Latzschürzen, echt bunt gestreift, Stück 60, 90—175 Pf.,
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100—125 Pf.,
Weiße Servirschürzen mit Latz, Stück von 90 Pf. an,
Elegante Thee- und Kinder-Schürzen in bunt und weiß.
Echtfarbige bunte Cattun- und Taschentücher.

Prima reinleinene weiße Herren- und Damen-

Taschentücher,

fehlerfrei, gut gesäumt, in eleganten Cartons verpackt, das Dutzend zu 4, 4,50, 5, 6—12 Mk.

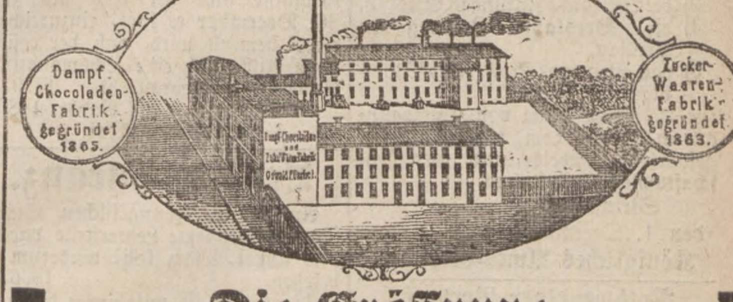
Taschentücher mit bunten Kanten in großer Auswahl.
Weiße, reinleinene Handtücher, das Dtzd. von 7 Mark an.
Weiße u. bunte Kaffeeservietten, Stück von 1,40 Mk. an.
Weiße, reinleinene Tischgedecke mit 6 Servietten, Stück von 6,50 Mark an.
Starke Hemdenleinwand, Dowlas, rohen Nessel.
Starke Manns- und Frauenhemden, St. von 1,75 Mk. an.
Bunte carrirte Züchen in Baumwolle und Leinen.

Sämmtliche Waaren sind durchaus reell und fehlerfrei.
Auswahlsendungen bereitwilligst. Proben franco.

Franz Kionka,

Ring 42, parterre und 1. Etage,

Ecke Schmiedebrücke.



Die Eröffnung

meiner [8097]

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Marzipan-Fabrik

Oswald Püschel, Neue Graupenstr. 12.

Hiesige, sowie auswärtige Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt.

Weihnachts-Ausstellung.

Auswahl in der neuesten Marzipan-Arbeit, Königsberger, Lübecker, Rand-Marzipan, Marzipan-Figuren, Blumen, Früchte, Gemüse und Fleischwaaren, sowie Auswahl in den feinsten Chocoladen-Figuren, Christbaum-Confecten, Attrapen, den feinsten französischen Confituren, Confect 2c. 2c. zu sehr soliden Preisen empfiehlt zur geneigten Beachtung [8100]

die Conditorei und Chocoladen-Fabrik

von

A. St. Kirscht,

Königsplatz Nr. 7.

Bestellungen auf meine berühmten Kronprinz-Baben und Torten werden jederzeit entgegen genommen.

Sorau N.-L. 1876. Prämiirt. Breslau 1877.



Geldschränke,

anerkannt bestes Fabrikat, mit Vorrichtung gegen Anbohren auf den Flächen;

diebessichere Cassetten

zum An- und Losschließen empfiehlt zu billigsten Preisen [5151]

P. Nowack,

Breslau, Weidenstraße 6.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **August Rachner** gehörige Grundstück Nr. 208 Wüste-Waltersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 26. Januar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. II, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hectar 60 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26,52 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [709]

am 27. Januar 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 23. November 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das der Mühlenbesitzerin **Marie Chrobok**, geb. **Hillebrand**, zu Jaborowitz gehörige Mühlen-Grundstück Nr. 1 Jaborowitz wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 7. Januar 1881,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle, in der Mühlenbesitzung Nr. 1 Jaborowitz, meistbietend verkauft werden.

Die Besitzung ist veranlagt:
a. zur Grundsteuer mit einer Gesammt-Fläche von 44 Hectar 57 Ar 40 Qu.-Meter nach einem Reinertrage von 422,98 Thlr.;
b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 450 Mk.

Die Bietungs-Caution beträgt 6200 M. 76 Pf. [522]

Cosel, den 22. September 1880.

Königl. Amtsgericht, Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit: [784]
1) der Deutsche Reichs- und Königliche Preußische Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Berliner Börsen-Zeitung daselbst,
3) die Schlesische Zeitung in Breslau,
4) die **Breslauer Zeitung** in Breslau,
5) das Steinauer Kreis- und Stadtblatt

zur Veröffentlichung von Eintragungen in die bei dem hiesigen Gericht geführten Handels- und Genossenschafts-Register bestimmt.

Steinau a. O.,
den 1. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Garnhändler **Carl Neugebauer** in Neisse gehörige Grundstück Nr. IV Stadt Neisse soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. März 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Amtsgerichtslocale, Bischofstraße, im Residenzgebäude im Hofe links, eine Stiege, Zimmer Nr. 27, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ar der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien, und ist dasselbe zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 2850 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, und dem Grundbuche, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zur Verkündigung des Zuschlagsurtels anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [787]

am 9. März 1881,
Vormittags 10 Uhr,

ebenfalls hier verkündet werden.

Neisse, den 3. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Ein lucratives, bereits eingeführtes **Cigarren-Geschäft** in sehr guter Lage ist unter äußerst günstigen Conditionen bald zu vergeben. Gefäll. Off. erbitte unter A. Z. postlagernd Reichenbach in Schlesien.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut zu Nr. 21 Folgendes eingetragen worden: [783]

Aus der Gesellschaft

R. Schaerff

hier ist der Gesellschafter Commerzienrath **Robert Schärff** hierselbst am 16. Juni 1880 durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und besteht nunmehr die Gesellschaft R. Schärff hierselbst nur noch aus den Gesellschaftern Kaufleuten **Louis** und **Wilhelm Schärff** hierselbst.

Brieg, den 9. December 1880.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Königlichen Oberamtmanns

Philipp Kupsch

zu Creuzburg OS. ist durch Accord beendet. [785]

Creuzburg OS., den 3. Dec. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.
Dyhrenfurth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 454 eingetragene hiesige Firma [786]

Robert Biedermann

heut gelöscht worden.

Ratibor, den 6. Decbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung von Thonrohr-Zweigcanälen und Drainage-Zweigleitungen** incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Verbindung von Privatgrundstücken mit den öffentlichen Rohrsträngen in verschiedenen Straßen hiesiger Stadt soll an einen Unternehmer verdungen werden. [788]

Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 300 Mk. beizufügen ist, sind bis

Dinstag, den 4. Januar 1881,
Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, **in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.**

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 11. December 1880.

Die städtische Canalisations-Commission.

Stadthauptkassen-Rendanten-Stelle.

Bei unserer Verwaltung wird in Folge Pensionirung des zeitherigen Inhabers am 1. April 1881 die Stelle des Stadthauptkassen-Rendanten vacant. Mit der Stelle ist ein Anfangsgehalt von 1500 Mark, von Jahr zu Jahr um 100 Mark bis zum Maximum von 2000 Mark steigend, verbunden; die zu erlegende Caution beträgt 1500 Mark, und wird die Uebernahme von Nebenämtern von der Genehmigung der städtischen Behörden abhängig gemacht.

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse sind bei uns bis zum **20. December c. incl.** einzureichen, wobei bemerkt wird, daß der definitiven Anstellung eine sechsmonatliche Probedienstzeit vorangeht. [7791]

Gottesberg, den 30. Novbr. 1880.

Der Magistrat.

Lehrer-Vacanz.

An unserer evangelischen Stadtschule ist die letzte Lehrerstelle vacant und am 1. März 1881 wiederum zu besetzen. [8063]

Die Stelle ist mit einem Jahresgehalt von 750 Mk., welches beim Aufrücken in höhere Lehrerstellen um je 150 Mk. bis zum Maximal-Gehalt von 1500 Mk. steigt, sowie 90 Mk. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung pro Jahr dotirt.

Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis zum 31. December c. an uns einzureichen.

Gottesberg, den 8. December 1880.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Decbr. 1880, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich

Gräbschener Straße Nr. 126

die **Blumen- und Pflanzenbestände** einer **Kunst- u. Handelsgärtnerei**, bestehend in **Warm- und Kalthaus-Pflanzen** und **Pflanzen** im freien Grunde, insbesondere mehrere große **Palmen** (Cycas revoluta), sowie **Geschäfts-Utensilien** öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Breslau, den 10. December 1880.

Protz, [8152]
Gerichts-Vollzieher.

Nachlaß-Versteigerung!

Dinstag, den 14., und Mittwoch, den 15. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich in dem Hause **Ring Nr. 7,** III., hierselbst, den noch vorhandenen Nachlaß des Kaufmann Herrn Callinich öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Breslau, den 11. December 1880.

Friedel,
Gerichts-Vollzieher, Blücherplatz 11.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 14. December cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auctionslocal des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes verschiedene noch gut erhaltene Möbel, ferner Betten, Uhren, Ringe, Nähmaschinen, Kleidungsstücke und 2 Lachtauben nebst Gebauer meistbietend versteigern. [8149]

Schulz,
Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Montag, den 13. December, Nachmittags 3 Uhr, werde ich für Rechnung, wenn es angeht, **25 Säcke** neue rumänische **Wallnüsse Werderstraße 35 u. 36** öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen. [5611]

Julius Treuenfels,
vereid. Banktaxator.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Decbr., von Vormittag 10 Uhr ab,

und die nächstfolgenden Tage werde ich im Hofe des **Herrmann Fröhlich**schen Hauses zu Kattowitz, Bahnhofstraße, ca. **4000 Flaschen verschiedene Weine** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Kattowitz, den 10. December 1880.

Geisler,
Gerichts-Vollzieher. [1984]

Fortsetzung der Auction

von [8086]

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaaren

am 16. December, Vorm. 10—1 Uhr,

Riemerzeile 19.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus auf der Schmiedebrücke, mit nur einer unkündbaren Hypothek u. 3000 Mk. Ueberschuß, ist umzugshalber billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Rückständige Kaufgelder 10 Jahre fest. [8107]

Ein Geschäftshaus auf der Albrechtsstraße, mit geregelten Hypotheken und bedeutendem Ueberschuß, ist wegen Erbregulirung billig zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus in der Schuhbrücke, mit großem Hofraum, für Goldarbeiter, auch für jedes andere Geschäft geeignet. Fester Hypothekenstand. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Zu erfragen bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, parterre,
von 1—3 Uhr.

Haus mit Colonialwaaren-Geschäft.

Mein Geschäftshaus, in bester Lage Berlins, mit flottem Colonialwaaren-Geschäft, bin ich Willens, mit sämmtlichen Utensilien und Waaren zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören mindestens 40,000 Mark baar.

Adressen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** sub **J. Z. 5680.** [8139]

Ein Gasthaus

in einer gr. Kreis-, Garnison- und Gymnas.-Stadt, mit gewöhnl. Ausschank, gr. Hof, Stallungen, Gesellschaftsgarten nebst Kegelbahn (Vieh- und Pferdemarkt v. d. Thür) und $1\frac{1}{4}$ Morg. Acker ist für 8700 Thlr., bei 2000 Thlr. Anz. sofort zu verk. Näheres unter M. W. 100 Leobschütz postlagernd. [1978]

Für Destillateure.

Ein großes, rentables **Grundstück** mit Restaurant preismäßig unter soliden Bedingungen verkäuflich.

Off. sub M. P. 86 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [1986]

[5651] **Eine**

Schankwirthschaft

in der Stadt oder auf dem Lande, am liebsten in der Hüttengegend, wird von einem strebsamen jungen Mann von Neujahr ab oder später zu pachten gesucht. Offerten sind unter B. B. 200 postl. Schwientochlowitz OS. erb.

Ein Restaurant

mit Bier-Depot [1979]

in einer gr. Prov.-Stadt ist v. Neujahr ab zu vergeben. Erforderlich 6:—700 Thlr. Näheres unt. A. B. 5 postlagernd Ratibor.

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Zwei vollständige **Renaissance-Meublements**; zur ersten Garnitur gehört: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Tafelstühle, gepolstert mit grünem Ripsbezug, Sophatisch, Spiegel mit Schränkchen; zur 2. Garnitur gehört: 1 Sopha, 2 Faut., 12 Stühle (Rohrgefl.), 1 Couliss.-Tisch, 2 Theetische, 1 Vertikow, 1 Spiegel m. Schränkchen, 1 Kleiderschrank u. Gardinenstangen, sind billig zu verkaufen in Liegnitz, Bäckerstraße Nr. 25, bei Tapezierer **Hintringer.** [8026]

Ein j. Kaufmann, Specerist, Christ, eine Zeit lang etablirt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht **eine Lebensgefährtin.**

Junge Damen, Stadt oder Land, mit einigem Vermögen, welche die Hauswirthschaft verstehen, wollen gefällige Adressen nebst Photographie unter J. 3000 postlagernd Creutzburg OS. einsenden. [1983]

Discretion Ehrensache.

Ein junger, netter Mann, von sehr angenehmem Aeußern, 29 J. alt, Wittwer, welcher blos 1 Kind hat, Besitzer eines schönen Grundstücks in einem Badeorte und eines sehr gangbaren Geschäfts, der noch ein Fabrikgeschäft etabliren will, **sucht eine Lebensgefährtin.** Junge, kinderlose Wittwen oder junge Damen, die sich bald verheirathen wollen und ein disponibles Vermögen von wenigstens 4000 Thaler besitzen, wollen ihre Adressen gefälligst in der Expedition der Bresl. Ztg. unter B. 85 niederlegen. Discretion ist selbstverständl.

Heiraths-Gesuch. 8150

Ich suche für eine gebildete Dame, 23 Jahre, ev. von angenehm. Aeußeren, mit einem baaren Vermögen von 22,000 Thlr. einen Lebensgefährten. Herren bess. Stände bitte gefl. ihre Adresse an Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 12, abzug. Verschw. gesichert.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebild. Dame, alleinsteh., ev., 22 J., von angenehm. Aeußeren, m. e. dispon. Vermög. von 80,000 Thlr. wünscht behufs Verheirath. die Bekanntsch. eines achtb. Herrn z. machen. Vermittler verb. Discr. Ehrensache. Offert. unt. Chiffre A. L. Nr. 280 postl. Postamt Freiburger Bahnhof, Breslau. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. [8151]

Socius.

Zur Uebernahme eines seit **25 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen Fabrikgeschäftes (Specialartikel und der Mode nie unterworfen)** wird ein stiller oder thätiger Socius mit 20:—25,000 Mark baarer Einlage gesucht.

Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt.

Offerten sub **A. 400** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [7840]

Ein junger, strebsamer Kaufmann, welcher bereits 7 Jahre als Verwalter und Buchhalter einer großen Handelsmühle thätig ist, wünscht sich per 1. April 1881 **als Socius** bei einem Fabrikationsgeschäft oder auch Mühle mit seinem Capital zu betheiligen. Gef. Offerten werden unter Z. 1000 postlagernd Glatz erbeten.

Societät.

Für ein mit sehr gutem Erfolg betriebenes Holz-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger Socius mit einer Einlage von mindestens 20,0 0 Mark gesucht. Offerten befördert unter **Y. 424 Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstraße 85. [8187]

Ein strebsamer, jung., unv. Architekt, mit erprobter Praxis, sucht einen Capit. als Comp. Derselbe beabsichtigt, in einer gr. Garnisonstadt u. Festung, welch letztere z. Theil kommend. Frühjahr geschleift wird, Grundstücke von der Stadt zu erwerb., um solche vortheilh. zu bebauen u. günst. zu. verk. Fachkenntn. nicht erforderl. Offerten unter **X. 423** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verpackungen

zu Umzügen von Krystall, Glas, Porzellan, auch Möbel, werd. best. besorgt zu jeder Tageszeit, auch auswärts, Reuschestraße 54 bei **Schwenke.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Auch brieflich [5182]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—$1\frac{1}{2}$. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestraße 33/34, I. Ausw. briefl.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz**, Bögenstraße 4. [3499]

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[6689] Braunschweig.

Eiserne, genietete u. hartgelöthete, auf 10 Atmosphären Druck geprüfte



4 Meter lang, fertigt als Specialität [6686]
Gust. Kuntze in **Göppingen** (Württemberg).

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [6146]

Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik von Heinrich Lewald & Co.,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau.

Anerkannt [8038]

billigste

Einkaufs-Quelle für

Bonbons.

Echte Malz-, Eibisch-, Rosen-, Vanille-Bonbons unter Garantie, das ganze Pfd. 60 Pf., ¼ Pfd. 15 Pf.
Der beste Cacao-Thee 20 Pf., garantirt ohne Staubmaden.
Echt russischer Karawanen-Thee von anerkannter Vorzüglichkeit, ¼ Pfund 50 Pf., 60 Pf., 1 Mk. oder 1 Mk. 50 Pf.

Maria Benno von Donat.

Alleiniges General-Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße 8, Ecke Schloß-Ohle, und Central-Bahnhof, Fabrik und Export-Versandt Thiergartenstraße 23c, d, e, f.

Zu dem diesjährigen Weihnachtsfeste empfehle, wie alljährlich, in großartigster Auswahl und zu den billigsten Preisen echtes Christbaum-Confect, echte Marzipane, Chocoladen, scherzhafte Attrapen, Bonbonnièren, Thorner Catharinchen, Wiener Theewaffeln, echtes Eau de Cologne (Gelegenheitskauf, die große Flasche zu 75 Pf) und Karmeliter-Melissengeist.

Gegen Husten Heiserkeit, Blutarmuth

empfiehlt [7924]

concentrirte Malzwürze (Malzextract)

mit und ohne Eisen, à Glas 1 Mark:

die vormals Weberbauer'sche Brauerei,
Zwingerstraße Nr. 14

Sultan-Liqueur.

Dieser vorzügliche Liqueur, der aus den besten Ingredienzien zubereitet, ärztlich untersucht, als magenstärkend und der Gesundheit förderlich anerkannt, hat sich bereits in allen besseren Localen der größten Städte Deutschlands mit so rapider Schnelligkeit eingeführt, daß ich es für meine Pflicht halte, ein geehrtes Publikum auch hierauf aufmerksam zu machen.

Der Sultan-Liqueur ist gesetzlich geschützt und im Engros nur ächt und allein in meiner Fabrik, **Alte Taschenstraße 12,** neben dem Pariser Garten zu haben. [5646]

Max Kurnicker.

Der Flaschenverkauf meiner Liqueure findet zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums bei Herrn Kaufmann **C. Bayer**, Alte Taschenstraße, Herrn Kaufmann **J. Rieger**, Albrechtsstraße und Herrn Kaufmann **Th. Kunisch**, Neue Tauentzienstraße, statt.

Buschenthal's Fleisch-Extract

aus **Montevideo** in Süd-Amerika.
Prämiirt mit ersten Preisen.
Preiswürdig wie kein anderes. Echt nach v. Liebig.
Zu haben in Delicat.-, Droguen-, Colonialw.-Handl., Apotheken etc.
Haupt-Depôt bei **Adolf Koch** in **Breslau** und bei **Erich Schneider** in **Liegnitz.** [8098]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte [1392]

Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster

mit Stempel: M. Ringelhardt und der **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) a. d. **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4 in **Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Festenberg, Frankenstein, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh O.-S., Königshütte, Kattowitz, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Laurahütte, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt O.-S., Nikolai, Oels, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Trebnitz, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg rc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. **Obige Schutzmarke** schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [5526]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in **Breslau**, Ohlauerstraße 24/25.

1918

Gelegenheitskauf.

Neue Regulatoren 6—8 Thlr., neue Nähmaschinen, unter Garantie, von 10—24 Thlr., gebrauchte billiger, Strick- und Handschuh-Nähmasch., einige gold. Damen- u. Herrenuhren (Remontoire), Ringe, Ketten u. s. w., 1 Meyer'sches Conv.-Lexikon, 3. Aufl., Cigarren.

E. Lewy, Neumarkt 12.

Goldene

Damenuhren, reelle Waare, regulirt unter Garantie des Gut- und Richtiggehens à 30 Mk., verkauft und versendet nach Auswärts unter Nachnahme. Außerdem feinere Qualitäten nach Verhältniß zu zeitgemäß billigen Preisen empfiehlt [5652]

Adolf Sello,

14 Riemerzeile 14.

Gold- u. Silbergegenstände

in Uhren, Ketten, Ringen 2c. offerire wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts erheblich unterm Kostenpreise.

D. Jaroslaw,

[8165] 19. Riemerzeile 19.

Die elegante Einrichtung ist zu verkaufen u. das Local günstig zu verm.

Fast verschenkt!

Das von d. Massaverwaltung d. falliten **„grossen Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen u. gänzl. Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter d. Schätzung verkauft

daher also

fast verschenkt

für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Werthes d. bloßen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Brit.-Silb.-Speiseservice **welches früher 60 Mark kostete** u. wird für das Weißbleiben d. Bestecke

25 Jahre garantirt

6 Tafelmesser m. vorz. Stahlkling.
6 echt engl. Brit.-Silb.-Gabeln,
6 mas. Brit.-Silb.-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwer Brit.-Silb.-Suppenschöpf.,
1 mas. Brit.-Silb.-Milchschöpfer,
6 feinstciselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügl. Messerleger Brit.-Silber,
6 schöne, massive Eierbecher,
6 schwere Brit.-Silb.-Eierlöffel,
6 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehält.,
1 Theeseiher, feinste Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter,
60 Stück.

Alle hier angef. 60 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen blos 14 Mk.

Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) od. vorheriger Geldeinsendung werd. so lange der Vorrath reicht effectuirt durch die Herren General-Depositeure

Blau & Kann, Wien (Stadt) Heinrichhof.

Hunderte von Danksagungs- u. Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse:

Blau & Kann, Wien im Heinrichhof.

Nur noch

ganz kurze Zeit

dürfte der Vorrath, der von einer Concursmassa einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilber-Waaren reichen, umsomehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermögliche, nachstehende Garnitur sozusagen

fast umsonst

anzuschaffen. Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von M. 13·50 erhält Jedermann nachfolgende 63 Gegenstände aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weiß bleibt wie das 13löthige Silber, wofür garantirt wird, und zwar:

6 Tafelmesser mit engl. Stahlklingen,
6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
6 massive Britanniasilber-Speiselöffel,
12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
6 feinste Britanniasilber-Messerleger,
1 schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer,
1 schwerer Britanniasilb.-Milchschöpfer,
12 feinste Britanniasilber-Tassen,
2 elegante Tafel-Leuchter,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zucker-Tassen,
1 Theeseiher feinster Sorte,
1 vorzügl. Zucker- od. Pfefferbehälter,
3 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände, welche früher über M. 70 gekostet haben, kosten zusammen blos M. 13·50. Ich erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge haftet meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raummangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestellungsort für die echte Waare:

L. Nelken

Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot

WIEN

Mariahilf, Windmühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich, das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben. Wegen Fälschung wolle man sich die Adresse gut merken und die Straße genau angeben.

Das Neueste

in **Briefpapieren** wie in

Visitenkarten

empfiehlt [6991]

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant u. Hof-Photograph,

Ohlauerstrasse Nr. 4.

Puppen! Puppen!

Puppengarderoben,

eine elegant eingerichtete

Puppenstube,

schwarzwollene Schürzen für Fr. und Kor.

empfiehlt [5610]

J. L. Richter,

Zwingerplatz 1, dritte Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

Arbeits-Cartons für Kinder

mit angefangenen Handarbeiten in größter Auswahl von 0,40 Mark an

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur, Ring 54 (Naschmarktseite).

R. Standfuss,

Ring 7.

Laubsäge-Apparate,
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Hobelbänke,
Holzspritzmalapparate,
Holzmal-Gegenstände,
von weißem Holz,
Schlittschuhe,
Tisch- u. Taschenmesser

empfiehlt [7804]

R. Standfuss,

Ring 7.

Preislisten gratis franco.

7702

NEU!

Zu Weihnachts-Geschenken

Vasen,
Federillen,
Schreibzeuge,
Rauchservice,
Schalen,
Nähsteine,
Knaulbecher,
Butterdosen,
Briefbeschwerer,
Theebüchsen,
Leuchter,
Zündholzständer,
Löscher,
Dominos,
Würfel
2c. 2c.

aus SERPENTINSTEIN.

A. Rohr

(Fabriklager),
Junkernstr. 14/15
(goldene Gans).

Eine Zierde für jeden Schreibtisch

und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's hochelegante, englische Metallcassette, enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit prachtvollem Monogramm (beliebige Buchstaben) in Gold und Farben ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [7616]

August Thilo

in Berlin, Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

Souchong-Thee,

von 2—6 Mk. per Pfund,

8102

Wachsstöcke,

Christbaum-Lichtchen

empfiehlt die Droguen-Handlung von

A. Stanjek,

Neue Graupenstraße Nr. 16.

---

1 M. 20 Pf. das Pfd.

reinschmeckenden Dampfkaffee.

Java-Dampf-Kaffee II.	d. Pfd.	1,30 M.
Java- " " I.	"	1,40 "
Perl- " " ..	"	1,60 "
Melange- " " ..	"	1,60 "
Menado- " " ..	"	1,80 "
Getreide- " " ..	"	0,20 "
Feinen Tafel-Reis ..	"	0,20 "
Neue türk. Pflaumen	"	0,25 "
Oranienburger Seife .	"	0,36 "
Petroleum	d. Liter	0,25 "
Anerkannt best. Reibhölzer d. Pck		0,10 "

Stearin- u. Paraffinkerzen billigst, empf.

Oswald Blumensaat,

Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Vorzüglich schönen

Astrachaner Caviar,

feinen fetten

Räucherlachs,

Strassburger Gänseleber- und Wild-

Pasteten,
Spickgänse,
Marinaden,
Fische in Gelée,

Neue
Malaga-Trauben-Rosinen,
Maroccaner Datteln,
Schalmandeln,
Sultan- u. Erbelli-Feigen,
Succade, Orangeat,
Arancini, candirte Früchte,
eingel. Früchte in Gläsern,
Imperial-Catharinen-
und türkische Pflaumen,
Prünellen, Görzer Maronen,
Para-Nüsse,
Sicil., Neapolit. u. Istrianer
Haselnüsse, [8124]

neue französische

Wallnüsse

in Orig.-Ballen und ausgewogen empfiehlt von neuesten Zufuhren

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Bitter Pommeranzen-Liqueur,

sowie alle Sorten feine Liqueure von

Hartwig Kantorowicz

in Posen [8164]

zu Fabrikpreisen bei

Carl Beyer,

Alte Taschenstr. 15,

Südfrucht-, Delicatessen- u. Colonial-Waaren-Handlung.

Lübecker Marzipan,
Königsberger Marzipan-Confect,
Thorner Lebkuchen

(Katharinchen), das Dutzend 40 Pf.,

Herrnhuter und Baseler Lebkuchen,
Dresdener Mandel- und Nusskuchen,

das Packet à 25, 50 und 60 Pf.,

Officierskuchen,

das Stück 75 Pf.,

Feinstes Tafel-Confect,
Christbaum-Confect,

in verschiedenen Sorten,

bunte [8129]

Christbaumlichtchen,

50 Stück aufs Pfd., à 1,20 Mk.

Paul Neugebauer

46. Ohlauerstrasse 46.

Echten Medicinal-Tokayerwein,

Abzug der Hof-Ungarwein-
[1533] Handlung

Rudolf Fuchs,

PEST, HAMBURG, WIEN, empf. als ein besonders für schwächliche Kinder und Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in $^1/_1$, ½ u. ¼ Originalflaschen à M. 3.—, 1.50 u. 75 Pf. die Herren Apotheker **Reichelt, Dr. Weissstein, Herm. Werner, Zege.**

Ungarische Wallnüsse

offerirt billigst [5557]

S. Mugdan,

Nicolai-Stadtgraben 14.

Wallnüsse,

neue französische, in schönster Qualität, offeriren billigst [5501]

H. Neumann & Wagner,

Albrechtsstraße 24.

Aepfel, Wallnüsse,

frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl. Ludwig Haas in Gaya, Mähren.

1880er ung. geb. Birnen

offerirt billigst [5629]

Herrm. Böer,

Backobsthandl., Altbüßerstraße 39.

Zu

!!! Weihnachts-Geschenken !!!

Grosse feiste Böhm. Fasanen,
Steyersche Pracht-Capaunen,
Gemästete Puten
mit und ohne Federn,
Lübecker Marzipan
in eleganten Torten, sowie in Thier- und Früchteformen,
Königsberger Marzipan
in Sätzen von 1 bis 5 Mark,
Königsberg. Marzipan-Confect,
Feine candirte Früchte
in Kistchen von 1 und 2 Mark,
Maroccaner Muscat-Datteln
in Cartons,

!!! Astrachaner Silber-Caviar !!!

in Fässchen und Krausen von 1½ bis 10 Mark,
Ural-Caviar,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst,
Schöne Westph. Schinken,
Bologneser Schinken
ohne Knochen, [8141]
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 und 60 Stück,
Lachs, Aal und Hummern
in Gelée, in Gläsern bis 6 M.,
Grosse Räucheraale,
Frische Rehrücken,
Englische Hammelrücken,
Rostbeefs,
Frische

!!! Amerik. Aepfel !!!

Prachtwaare,
Rosmarin-Aepfel,
Frische Italien. Birnen,

Catharinen-Pflaumen

in eleganten Kistchen von 8 Mark bis 24 Mark,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 70 Pf., 80 Pf., 1,20 bis 2,20 Mk.,
Dessert-Melange,
aus den feinsten Südfrüchten gemischt,
Christbaum-Bisquits,
leicht verdaulich für die Jugend,
Eis- und Theewaffeln,
Zahnstocher,
Feinen Schachtelkäse,
Feiner

!!! Deutscher Punsch-Essenz !!!

sehr beliebt, der Liter 3,00 Mk.,
Alter Jamaica-Rum,
Feiner Mandarinen-Arac,

!! Bowlenweine !!

weiss und roth,
d. Liter 1,00 M., bei 10 Ltr. à 90 Pf.,
Feine milde Rheinweine,
die Flasche 1,40 bis 4,00 Mark,
Französ. Rothweine,
die Flasche 1,40 bis 4,50 M.,
Alte Ungarweine,
Champagner,
die Flasche 3,00 bis 5 M.,
Alte Tokayer,
die Flasche 2,50 bis 5 M..

!! Cigarren !!

Tambor,
die Kiste 4,50 Mark,
Muy Estimada,
die Kiste 5,00 Mark,
Kronen-Regalia,
die Kiste 6,00 Mark,
Alice,
recht mild, die Kiste 6,00 M.,
Rio Sella,
schöner kräftiger Tabak, 7,50 M.,
Fenix,
kleine Façon, sehr feiner Tabak, 8,00 Mark,
Flora,
milder Tabak, 10,00 M.,
Viola Londres,
12,00 Mark,
Churrucas,
16,00 Mark,
Golosina,
20,00 Mark,
Pas de China,
25,00 Mark,
Othello,
feine Jagd-Kaffee-Cigarre,
die $^1/_{10}$ Kiste 11,25 Mark.
Feinste
Stralsunder Spielkarten.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Commission für sämmtliche feine See- und Flussfische zur Tafel.

Eine gußeiserne Straßenwalze von ca. 120 Centner Gewicht, noch beinah neu, nur zum Abwalzen von 10 Kilometern gebraucht, ist wegen Todesfall des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei [1948]

Frau Agnes Kreis in Zabrze OS.

Astrachaner Winter-Caviar,

erste Lieferung vorzügl. Qualität,

Lachs, Pasteten, Gänsebrüste,

Holsteiner und englische

Austern,

Frische französische

Perigord-Trüffeln,

Thorner

Pfefferkuchen,

Lübecker und Königsberger

Marzipan,

Französische

Delicatesskörbe,

Italienische [8173]

Fruchtkörbe.

Alle sonstigen zeitgemässen

Südfrüchte und Delicatessen

halte gleichzeitig bestens empfohlen.

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Krümel-Chocolade

mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [8079]

E. Astel & Co.,

17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

[1206]

CHOCOLAT Suchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Haupt-Niederlage sämmtlicher

Chocoladen u. Cacaos

von **Ph. Suchard,** Neuchatel.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. [8167]

E. Astel & Co.,

17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Christbaumlichtchen

in Stearin, Wachs und Paraffin,

Christbaumschmuck,

Wachsstöcke, gelb, weiß und bunt, empfehlen in größter Auswahl. Stearinlichtchen, weiß und bunt 50 u. 33, ausnahmsweise billig, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. [8080]

Piver & Co.,

Ohlauerstraße 14.

Delicatessen zu Weihnachtsgeschenken

Elbinger Neunaugen in $^1/_1$-, ½-, ¼-Schockfäßchen, mar. Stück- u. Roll-Aal, Rollheringe, Sardinen, Senf- und Pfeffergurken, Caviar, geräuch. Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten, alle Sorten Salzheringe, auch in kleinen Fäßern, Sardellen, à Pfd. 2 Mark, Anker 120 Mark, mehrere Sorten geräucherte und marinirte Fischwaaren, vorräthig in allen drei Handlungen.

E. Neukirch,

Nicolaistraße 59,
Hummerei 3
u. Alte Graupenstraße 15.

Kieler Sprotten,

täglich frisch geräucherte, schöne Waare, Kistchen, ca. 240 Stück, M. 2,30, zwei Kistchen M. 3,40 porto- und zollfrei gegen Nachnahme **Oscar Müller, Altona.** [1972]

Kalisalze,

calcirten und rohen Kainit, sowie

Viehsalze

aller Art offeriren ab Staßfurt und vom hiesigen Lager billigst [7042]

Mann & Co.,

Breslau, Ohlauer Stadtgr. 27.

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [6688]

Depositeur:

Karl Kreikenbaum,

Braunschweig.

Flanellbürsten

für seidene Kleider,

Parfüm Atkinson

in Original-Packung,

Hand- u. Klappspiegel

empfiehlt [8153]

Wilh. Ermler, Ohlauerstr. 1,

Haupt-Depot der Seifen-Fabrik

Fr. Tellmann, Hoflief.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [5181]

Ein Lehrer mit Gymnasial- u. Seminarbildung sucht Stellung als Hauslehrer. Offert. erbeten unter A. B. postlagernd Brzezinka. [1980]

Ein junges Mädchen, bis 1. Dec. im Putzgeschäft thätig gewesen, sucht sofort Stellung in gleicher oder ähnlicher Branche unter Adresse: Inspector Tschech, Kurzegasse 50.

---

1 alleinst. Mädchen, ohne Anhang, in mittl. Jahren, selbstthätig, sucht, gest. a. g. Zeugn., 1 Stelle **als Wirthin** bei einem ält. Herrn. Näh. unter A. H. Katzbachstraße 4 part., Liegnitz. [5595]

Ein zuverlässiger Buchhalter und geübter Correspondent mit guten Referenzen findet hierorts am 1. Januar 1881 ein dauerndes Engagement. Bewerber aus der Tapisseriebranche bevorzugt.

Offerten unter Chiffre B. 82 an die Exped. der Breslauer Ztg. [5615]

Reisender gesucht.

Für eine leistungsfähige, bedeutende

Cigarren-Fabrik

wird ein tüchtiger Reisender unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur solche Reflectanten, welche nachweislich mit der Branche vertraut und bereits für solide Firmen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen mit gutem Erfolge bereist haben, finden Berücksichtigung. [8147]

Offerten unter H. 24002 an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Reisender gesucht

per Neujahr für ein [8171]

Leinen-Fabrikations-Geschäft.

Offerten unter H. 24012 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Für ein Kohlen- und Kalk-Engrosgeschäft wird per 1. Januar 1881 ein mit der Branche durch bisherige Thätigkeit in gleichem Geschäft genau vertrauter junger Mann fürs Comptoir und als Reisender zu engag. gesucht. Briefl. Off. bittet man in der Exped. der Bresl. Ztg. sub X. X. 77 bis zum 20. d. M. niederzul.

Offene Stellen.

1 Reisender f. Damen- u. Herren-Conf.
1 Verkäufer f. Seidenb.- u. Weißw.,
1 Lagerist f. Strohhut-Fabrik,
1 Lehrling f. Strohhut-Fabrik,
1 Commis f. Eisenwaaren,
1 Verkäuferin f. Weiß- u. Wollw.,
melden sich sofort [5623]

Mandowsky's Vermittlungs-Bureau Weidenstraße 3, 1. Et.

Für 1 Gamasch.-Fabr.

suche ich einen mit der Branche vertr. **Buchhalter.**

E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Für 1 Ledergesch.

suche ich 1 Commis, d. f. z. Reis. qualif.

E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

---

1 feiner Verkäufer 5647

f. e. größ. Modew.-Gesch. w. ges. d.

E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Für unser Seidenband- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten Lager-Commis. Schriftl. Off. erbitten [5644] Louis Hahn & Co.

Für mein Wein-, Delicatess- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Januar k. J **einen ersten Commis** bei hohem Gehalt. [1960]

Nur mit der Branche vertraute, nicht zu junge Leute von angenehmem Aeusseren wollen Abschrift ihrer Zeugnisse ohne Beifügung von Freimarken einsenden an

E. Wendenburg,

Hirschberg, Schles.



Einladung zum Abonnement auf die

Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Begründet 1. October 1865. — Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich M. 1.25.





Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche. Ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist, Tüll ꝛc.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand ꝛc.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipure-, Knüpf- und Rahmen-Arbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn ꝛc.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch ꝛc. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe, 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache ꝛc., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 295,000. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen in weiteren 302,000 Exemplaren zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.



Die Expedition der Modenwelt zu Berlin.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Januar
einen Commis,
der polnisch spricht. [5510]
B. Luft, Peiskretscham.

Für ein Kurzwaaren-Engros geschäft in Breslau wird ein tücht. **Lager-Commis** per 1. Januar gesucht. Nur wirklich tücht. Commis wollen sub Q. Y. 84 Offerten in der Expedition der Bresl. Zeitung abgeben. [5633]

Fürs Colonialw.-Engros-Geschäft gut eingef. tücht. **Reisender** gewünscht. B. B. 40 Postamt 4. [5653]

Ein junger Mann,
Specerist, auch mit der Tuch-Branche betr., der einf. und dopp. ital. Buchf. mächtig, der schon mehrere Jahre gereist ist, sucht Stell. als Reisender od. Comptoirist. [5631]
Beste Zeugn. und Referenzen stehen zu Gebote. Gefl. Off. erbeten sub H. Z. 2001 hauptpostlagernd.

Durch das **Bureau de Placement** von **A. Froese, Berlin W.,** Bülowstraße 77, werden p. sofort u. später gesucht: 30—40 Commis, Oekonom., Förster, Gärtner, Brenner, Hauslehrer, Erzieherinnen, Bonnen ꝛc. ꝛc. Honorar nur für wirkl. Leistungen. **Etablirt seit 1871.** [5596]

Ein sehr tüchtiger Destillateur, mehrere Jahre gereist, beider Buchführungen mächtig, sucht Jan. 1881 Stellung. Briefe erb. H. 83 Exped. der Breslauer Zeitung. [5632]

Für ein lebhaftes Getreide-Geschäft in der Provinz wird ein mit der Branche vertrauter junger Mann sofort verlangt. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub W. 76 in der Exp. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

---

1 tücht. Zuschneider
wird für ein feines Herrengarderobe-Bestellungs-Geschäft in **Breslau** per Januar oder Februar 1881 gesucht. Nur diejenigen, welche bereits mehrere Jahre praktisch thätig waren und dies durch Referenzen nachweisen können, werden berücksichtigt. Offert. unter **E. 430** befördert **Rudolf Mosse's Annonc.-Exped. Breslau.**

Dienstboten aller Branchen, sow. Kellnerinnen, Kellner, Kutscher, Haushälter, Laufburschen empf. stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. **Gesucht werd.** 30 **tücht.** Köchinnen, welche selbstständig zu kochen verst., Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, oder junge Mädchen, die es werden wollen.

Für einen kräftigen jungen Mann (Israelit) mit Secundanerzeugniß wird per 1. Januar 1881 eine Stelle **als Lehrling,** entweder in einem größeren Geschäft Breslaus oder einer größeren Provinzialstadt, mögl. bei freier Station, gesucht. Gefällige Offert. nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. sub M. M. 78 entgegen. [1974]

Einen Lehrling
sucht **J. Z. Hamburger.** [8128]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Mann (jüdisch) findet Wohn. mit vollständ. Pension bei **Joachimssohn,** N. Schweidn.-Str. 10, I.

Der 2. u. 3. Stock Altbüßerstr. Nr. 11, neu ren., p. Neuj. ausnahmsw. sehr billig zu vermiethen.

Eine Wohn., vornh., 100 Thlr., per 1. Jan. **Neuschestr. 6** zu verm.

---

2. Et., Carlsstraße 11,
für einen **Arzt** oder **Rechtsanwalt** besonders geeignet, ist per 1. April, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [5648]
Näheres bei **Auerbach,** part.

Ring,
Riemerzeile 14, zu vermiethen die 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, für 280 Thlr., mit Gas, Clos., Wass.; die 2. Etage für 233⅓ Thlr. Näh. parterre im Geschäftslocal. [5649]

Alexanderstraße 33,
Ecke der Margarethenstr.,
sind neu renovirte Mittelwohnungen billig zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. [5603]

Zimmerstraße Nr. 3
per bald oder später eine große herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [7747]

Ring Nr. 4 7758
ist eine herrschaftliche Wohnung 3. Stock per bald zu vermiethen.

Sofort oder später zu vermiethen:
Nicolai-Stadtgraben Nr. 26
eine Wohnung, 1. Stock, 10 Piecen mit Beigelaß,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 25
eine Wohnung, 3. Stock, 4 Piecen mit Beigelaß.
Näheres im Comptoir daselbst. [5518]

8083 **Friedr.-Wilhelmstraße 3a**
ist billig die 2. oder 3. Et. sof. oder später zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Sadowastr. 56, zwischen Kaiser-Wilhelm- u. Höfchenstr.,
2. Etage, sofort oder später zu beziehen, 7 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Mädchengel., Speisek., gr. Entree und doppeltem Beigelaß;
3. Etage, per Ostern dieselben Räume ganz oder getheilt. [5616]
Näheres 3. Etage bei **Altmann.**

Ring 49, 1. Etage,
als Geschäftslocal oder Bureau sofort zu vermiethen. [5605]

Schillerstraße 14
1. Et. für 220 Thaler zu vermiethen.

---

1 Zimmer als Absteigequartier und eines als Vereins-Zimmer ist privatim **Burgstraße 1,** part. [5654]

Agnesstr. 10, Hochpart., 3 Zimm., Cabinet, Küche, Entree, Nebengel., Waschk., Garten, bald. od. Jan. z. verm.

5620 **Tauentzienstraße 1**
sind Wohnungen zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 9
(Ecke Carlsstraße) [5619]
ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimm. und Beigelaß, per 1. Januar oder 1. April 1881 für 1000 M. zu verm.
Näh. beim Hausmeister daselbst.

Zu vermiethen:
Ring 20, 2. Etage,
langjährige Wohnung des Herrn Geh. Justizrath **Fischer,** vollständig renovirt, zu Neujahr oder später. [5631]

Junkernstr. 32, 2. Et.,
zu Ostern 1881.

Nicolaistraße 8
der 2. Stock, 5 Zimmer, neu renov., bald zu vermiethen. [5643]

Freiburgerstraße 31,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche ꝛc., per 1. April für 350 Thlr. zu verm.
Näheres Carlsstraße 4/5. [5639]

Büttnerstraße 7 (Nicolaistr. 69) ist in der 1. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Piecen u. Mädchengelaß, per 1sten Januar zu vermiethen. [5641]

Wallstraße 10,
am Exercierplatz, ist parterre rechts eine comfortable Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, per Ostern zu verm. [8156]

Neuschestr. 23
1 Wohnung, 2. Etage, 5 Piecen, bald beziehbar. Näheres bei **Jacob Buki.**

Carlsstraße 28
mehrere freundliche Wohnungen bald oder per 1. April beziehbar.

Weidenstr. 22 sind 3 zweif. Zimm., Küche, neu renovirt, zu verm.

Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstraße,
ist ein feines Restaurations-Local an leistungsfähige Bewerber zu verm.

Ein Geschäftslocal ist Elisabetstr., parterre, passend für Tuch-, Knopf-, Posamentier- u. Weißwaarengeschäft, Buchhandel, Comptoir, Klempnerwaaren, auch als Wurst- und Wildprethandlung sofort zu vermiethen.
Offerten unter F. L. 81 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [8093]

Schweidnitzer-Stadtgraben 13 ist ein kleines **Comptoir** mit oder ohne **Lagerkeller** zu Neujahr 1881 zu vermiethen. [8157]

---

1 Geschäftslocal
mit angrenzender Wohn. ist billig zu vermiethen **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.**

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [7615]

Kl. Laden, auch als Comptoir, sehr billig! **Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Ein Laden,
mit oder ohne Nebenräume, zu vermiethen [7801]
Ring, Riemerzeile 19.

Ein Laden,
in guter Lage, per Ostern gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisang. unter P. P. 79 Briefk. der Bresl. Ztg.

Hutmacherladen
Albrechtsstraße Nr. 11 per 1. Juli 1881 zu vermiethen. Näh. **Schweidnitzer-Stadtgraben 17,** Hof part.

Ein großer eleganter Laden, mit vortheilhaftem Schaufenster, ist bald zu vermiethen **Schmiedebrücke Nr. 50,** 2. Viertel vom Ringe.

Nicolaistraße 8
Laden mit einem großen Schaufenster zu vermiethen. [5642]

Breslauer Börse vom 11. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,15 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bz
do. Lit. A....	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,45 B
do. Lit. A....	4	100,00 bzG
do. do. ...	4½	102,30à25 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,00 B
do. do.	4½	102,40 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,00 G
do. do. ...	4½	102,30 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30 G
Rentenbr. Schl.	4	100,05 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,35 B
do. do.	4½	103,75 B
do. do.	5	103,80 etbz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,75 G
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 B
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,30 G
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,35à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,90 B
do. Pfandbr..	5	63,00 bz
Russ. 1877 Anl.	5	92,50 G
do. 1880 do.	4	71,90 G
Orient-AnlEml.	5	—
do. do. II.	5	58,00 G
do. do. III.	5	58,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	81,50 bz
Român. Oblig.	6	91,60à65 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,50 B
Obschl. ACDE.	3½	203,75 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	14,40 bzG
do. do.St-Prior	5	69,75 G gst.ebenso.
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,50 B
do. St.-Prior.	5	151,00 B
Oels-Gnes.St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	102,20 B
do. Lit. G	4½	102,20 B
do. Lit. H	4½	102,20 B
do. Lit. J	4½	102,20 B
do. Lit. K.	4½	102,20 B
do. 1876	5	105,25 G
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,35 B
do. 1873	4	99,00 G
do. Lit. F...	4½	102,50 G
do. Lit. G...	4½	102,40 G
do. Lit. H...	4½	102,80 B
do. 1874	4½	102,40 G
do. 1879 ...	4½	104,10 B
do. N.-S.Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,30 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,00 B
Oels.Gnes.St.Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 10. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,75 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,395 bz
do do.	3	3M.	20,305 bzB
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,65 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg ...	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,70 G
do. do...	4	2M	170,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl Ctr.Pr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,75 B	— [bzG
do. Bodencrd.	4	112,50 G	— 2,50à1,50
Oesterr. Credit	4	502,00 G	ult. 502,50à2à

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ...		172,10 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke....		—	—
Russ.Bankb.100S-R.		208,25 bz	ult. 204,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do. A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,50 B	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	43,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,50 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	325,00 B	—
do. Immobilien	4	82,00 G	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	96,50 G	—
Laurahütte	4	120,35 G	ult 119,75à19,50
Ver. Oelfabrik.	4	—	— à20,65à20,35
Vorwärtshütte.	4	—	— [bzB

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	10	WSW 6	Regen.	
Aberdeen	759	5	SSW 2	heiter.	
Christiansund	748	2	NW 7	Schnee.	
Kopenhagen	748	5	NNW 8	wolkenlos.	
Stockholm	741	—6	NNW 4	bedeckt.	
Haparanda	740	—7	NW 2	bedeckt.	
Petersburg	739	—5	SSO 2	bedeckt.	
Moskau	744	—4	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	9	W 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	774	10	N 2	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	766	8	WNW 3	heiter.	
Sylt	758	6	NW 7	wolkig.	Nachts stürm. Hagel.
Hamburg	758	6	WNW 6	halb bedeckt.	Gest. u. Nchts. Regen.
Swinemünde	749	5	NW 9	bedeckt.	Seegang hoch.
Neufahrwasser	742	4	NW 4	wolkenlos.	Nchts. stürm. Schnee.
Memel	737	3	NW 4	bedeckt.	Grobe See.
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	6	W 6	wolkig.	
Karlsruhe	769	8	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	768	7	NW 5	bedeckt.	Gest. feiner Regen.
München	766	6	W 8	bedeckt.	
Leipzig	759	5	NW 5	wolkig.	
Berlin	753	5	W 6	bedeckt.	Abends Regen u. St.
Wien	758	6	WNW 6	bedeckt.	
Breslau	751	4	WNW 9	bedeckt.	Abends Schneefl.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	9	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist, von stürmischen Winden begleitet, ostsüdostwärts bis zum rigaischen Busen fortgeschritten und veranlaßt noch jetzt über Central-Europa bis zum Fuße der Alpen Böen aus westlicher und nordwestlicher Richtung, die stellenweise zum vollen Sturme sich steigern. Auf den Hebriden ist das Barometer wieder sehr stark gefallen und sind die steifen Winde wieder nach Südwest zurückgedreht, wodurch das Herannahen einer neuen Depression im Nordwesten vom Ocean her angedeutet wird. Ueber Central-Europa ist das Wetter ziemlich warm, verändert und zu Niederschlägen geneigt. Wien meldet 3 und 4 Uhr 50 Minuten Morgens Gewittersturm und Hagel.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.